

vom 18.04.2019

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin.

Die hier niedergelegten Informationen decken sich nicht in jedem Fall mit unseren Ansichten!

Auflage: Verteiler von rund 1.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e.V., Brandenburgische Straße 24 - Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF,

LM Westpreußen

Redaktionsschluss: 18.04.2019, 12:00 Uhr

Der Rundbrief Nr. 749 erscheint voraussichtlich am 02.05.2019

<u>Inhaltsverzeichnis</u>

(Seiten 1 - 5)

Predigt von Pfarrer Steffen Reiche am Sonntag (Judica), 07. April 2019

(Seiten 6-13)

Editorial: Der 60. Fischer-Weltalmanach soll der letzte sein! ".. das Ende einer Ära! – Wie Digitalität Kultur und Bildung zerstört – Was tun unsere staatlichen und wissenschaftlichen Einrichtungen gegen einen tödlichen Trend? (Seite 14)

A. a) Leitgedanken

(Seite 15)

"Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst." Arthur Schopenhauer Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

"Heimat gestalten und nicht nur verwalten!" LW Berlin

A. b) Forderungen und Grundsätze

(Seiten 16 - 21)

- **01)** Der Deutsche Hochschulverband (DHV) gegen Denk- und Sprechverbote an Universitäten: "Freie Debattenkultur muss verteidigt werden"
- **02)** Wegweiser auf den Autobahnen mit deutschen Ortsnamen. Resolution der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich
- <a href="mailto: BdV-Leitwort für 2018">BdV-Leitwort für 2018 ist Bilanz und Auftrag: "Unrechtsdekrete beseitigen Europa zusammenführen">
- <Der Begriff "Vandalismus" ist zu brandmarken!>
- <BdV: Ewige Flamme" in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung>
- <Das Hamburger Marienburg-Archiv 2018 nach Marienburg / Malbork überführt>
- <Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!>

A. c) Mitteilungen

(Seiten 22 - 32)

- 01) A.E.Johann-Preis 2019
- **02)** Preise & Stipendien des Kulturforums östliches Europa e.V. und weiterer Einrichtungen

Seite 2 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

- **03)** Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens
- **04)** Das Schlesische Museum zu Görlitz und die Kulturreferentin für Schlesien laden zu drei Ausstellungseröffnungen ein
- **05)** Marcel Krueger wird Stadtschreiber in Allenstein/Olsztyn 2019. Der Schriftsteller und Übersetzer berichtet ab Mai aus dem Herzen Ermlands
- **06)** Beauftragter Dr. Bernd Fabritius fordert mehr Einsatz der Kirchen für Spätaussiedler

A. d) Berichte (Seiten 33 - 57)

- **01)** Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen (BdV) mit Bundeskanzlerin Angela Merkel
- **02)** Bund der Deutschen Bevölkerung in Gdingen: Bericht von der Gedenkveranstaltung zum 74. Jahrestag des Untergangs der Evakuierungsschiffe
- 03) Landeskulturtagung der Landsmannschaft Ostpreußen in Bayern
- 04) Perzi: Gemeinsames Geschichtsbuch wäre vor 20 Jahren unmöglich gewesen
- 05) Gasthaussterben auch in Prag?
- **06)** Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten neu Aufgestellt. Mitgliederzahl und Vorstand verdoppelt Starkes Signal der Union an wichtige Bevölkerungsgruppen

A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

Seite 58

01) Literarische Landkarte deutschmährischer Autoren

A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

Seite 59

01) Alfred Dreher verstorben

B. Veranstaltungen in Berlin und Umland

(Seiten 60 - 89)

- **01)** 13.05.19, WBW, Dipl.-Geogr. Reinhard M. W. H a n k e, Berlin: Das Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig. Entstehung und Streit. (*Mit Medien*).
- **02)** 24.05.19, AGOM, Frau Dipl.-Geologin Dr. Gerda Schirrmeister, Berlin: Geschichte Berlins eine Geschichte in Stein. (Mit Medien).
- 03) 2019, BdV-Frauenverband: Bitte nachfragen!
- **04)** 20.05.19, Sudetendeutsche Gesellschaft: Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung Vorstellung und Wirkung der Stiftung. Referent: Sven Oole
- **05)** 26.04.19, Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V.: Der Greif auf der Motorhaube. Von der Nähmaschine zum Automobil Visionen eines pommerschen Unternehmers. Vortrag von Manfried Bauer (Stoewer-Museum Wald-Michelbach).
- **06)** 08.05.19, Breslau Stammtisch Berlin: Tagebücher über Flucht oder Vertreibung. Renate Dupke und Egon Höcker
- **07)** 27.04.19, DtKultForum, in Berlin: <u>Die Gründer | Großkokler Botschaften.</u> Filmvorführung und Gespräch mit dem Regisseur Günter Czernetzky und Studenten der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu im Rahmen der Dokumentarfilmreihe »7bürgen 7bürger in 7 Filmen«
- 08) 28.04.19, DtKultForum, in Berlin: Schlesien, Śląsk eine filmische Entdeckung (2019). Gezeigt werden die Filme »Perlen eines Rosenkranzes (Paciorki jednego różanca)« und »Angelus«, jeweils mit Filmgespräch

Seite 3 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

- **09)** 10.05.19, DtRumGes.: Rumänien ein faszinierendes Land. Aline Kuley zeigt ihren Dokumentarfilm und berichtet über ihre Erfahrungen in Rumänien
- **10)** 07.05.19, BStAufarb, Berlin: Das Leben der Vielen. Erinnerung als Filmevent. Podiumsdiskussion. Schwerpunkt: "#RevolutionTransformation"
- 11) 03.05.19, Policultura, Berlin: Musik polnischer Komponisten
- **12)** 10.05.19, Universität der Drei Generationen: Hoffnungen und Gefahren bei Lebendorganspende- Vortrag von Prof. Dr. med. habil. Marek Krawczyk, Warschau
- 13) 29.04.19, KathAkadBerlin: Kulturkampf und Kirchennot: Diasporaerfahrungen im Berliner Katholizismus im 19. Jahrhundert. Vortragsreihe ZUR GESCHICHTE VON ST. HEDWIG
- 14) 29.04.19, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: Städtische Wohnungsmärkte im Wandel – das Beispiel Berlin. Vortrag von Dr. Robert Kitzmann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin und Mitglied im Beirat der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
- **15)** 14.05.19, Preußen Museum, Wustrow: "Albrecht von Brandenburg-Ansbach". Vorstellung der vom Museum herausgegebenen Biographie von Jacek Wijaczka
- **16)** 09.05.19, LandesgeschVerBrandenburg, Berlin: Theodor Fontane und die Pastoren. Vortrag: Prof. Dr. Roland Berbig (Berlin)
- **17)** 15.05.19, Verein für die Geschichte Berlins: Theodor Fontane und die Pastoren. Vortrag: Prof. Dr. Roland Berbig (Berlin)
- **18)** 23.04.19, Literaturforum im Brecht-Haus: »Antisemitismus in der DDR«. Alfred Eichhorn im Gespräch mit dem Herausgeber Wolfgang Benz
- 19) 25.04.19, Literaturforum im Brecht-Haus: Die Kriminalisierung des Außenseiters in der DDR – »Die (Zellen-) Tür schlägt zu. Dich kriegen wir auch noch«. Wolfgang Benz im Gespräch mit Dietmar Rummel
- **20)** 29.04.19, Literaturhaus Berlin: Doron Rabinovici und Lana Lux im Gespräch mit Jo Frank. Auftakt Reihe Jüdische Literaturen
- 21) 05.05.19, Literaturhaus Berlin: Europäischer Feiertag
- 22) 29.04.19, TopTerrBerlin: Die "Volksgemeinschaft" als Antwort auf die fragmentierte Republik von Weimar. Vortrag: Prof. Dr. Michael Wildt, Berlin. Moderation: Prof. Dr. Rüdiger Hachtmann, Potsdam
- 23) 30.04.19, TopTerrBerlin: Unter einem stillen Himmel | Obłoki płyną nad nami Dokumentarfilm, 2018, 86 Minuten (OmdU). Buch und Regie: Anna Konik
- 24) 07.05.19, TopTerrBerlin: Das Jahr 1941. Vortrag: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin Moderation: Andreas Sander, von 1989 bis 2018 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin
- **25)** 24.04.19, URANIA: Heimat. Geschichte eines Missverständnisses. Vortrag von Dr. Susanne Scharnowski, Berlin
- 26) 06.04.19, Buchhandlung Bücherturm: Dem Paradies so fern: Das Leben der Martha Liebermann. Eine Lesung aus dem Roman von Sophie Mott. Lesung: Annette Ruprecht
- 27) 09.04.19, Schropp Land & Karte: Armenien Entdeckungsreisen im Land der Kreuzsteine. Vortrag mit Buchvorstellungen Zara Safaryn und Torsten Flaig

C. Sonstige Veranstaltungen

(Seiten 90 - 132)

C. a) Studienfahrten, Wanderungen, Führungen

(Seiten 90 - 92)

- 01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Tagesfahrten 2019
- **02)** 27.04.19, WBW: Tagesfahrt Neumark: Landsberg/Warthe, Berlinchen, Soldin: Ltg.: Dipl.-Geogr. Reinhard M. W. Hanke, Berlin, und Jörg Lüderitz, Frankfurt (Oder)

Seite 4 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen / Friedhofsführung Programm 2019 in Vorbereitung: Die Termine.

C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland

(Seiten 93 - 94)

- (04)/05.04. bis 02.10.19, Nationalgalerie Staatliche Museen: Maler, Mentor, Magier: Otto Mueller und sein Netzwerk in Breslau. Eine Ausstellung der Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin, in Zusammenarbeit mit der Zusammenarbeit mit der Alexander und Renata Camaro-Stiftung und dem Muzeum Narodowe we Wrocławia
- **03)** 03.04. bis 08.10.19, TopTerrBerlin: Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945: Beamte im Dienst des Nationalsozialismus

C. c) Ausstellungen, Seminare usw. außerhalb des Raumes Berlin (Seiten 95 - 132

- **01)** noch bis 28.04.19, DtKultForum, in Leipzig: Das Deutsche Kulturforum östliches Europa: Innovation und Tradition. Ausstellung: Hinrich Brunsberg und die spätgotische Backsteinarchitektur in Pommern und der Mark Brandenburg
- **02)** 07.05.19, DtKultForum: Im Fluss der Zeit Jüdisches Leben an der Oder«/»Z biegiem rzeki Dzieje Żydów nad Odrą«. Ausstellungseröffnung/Wernisaż wystawy. bis/do 30.06.2019
- **03)** 14.04. bis 19.12.2019, Brandenburg-Preußen-Museum, Wustrau: Marie Goslich. Aufbruch aus der Fontane-Zeit. Eine fotohistorische Ausstellung
- 04) 2019, Mai, BdV: Termine der Mitgliedsverbände
- **05)** April 2019, Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen: Stationen der Wanderausstellungen der Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN
- **06)** 13.04.19, Westpreußisches Landesmuseum, Warendorf: Eröffnung der Ausstellung "Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse" 14.04. bis 29.09.2019
- **07)** Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloss Ellingen/Bay. Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2019
- 08) 02. bis 05.05.19, Akademischer Freundeskreis Danzig-Westpreußen, in Barendorf bei Lüneburg: Seminar "Deutsche und Polen – Nachbarn in Europa. Nachbarschaft in Krieg und Frieden", Donnerstag, 02. Mai bis Sonntag, 05. Mai 2019, im Bildungszentrum Ostheide in Barendorf. 53. Jahrestagung des Akademischen Freundeskreises Danzig-Westpreußen
- **09)** 10. bis 12.05.19, Landsmannschaft Westpreußen, in Warendorf: 1919 1939 1989 Kerben der jüngeren deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte. Verständigungspolitische Tagung
- **10)** 29.05. bis 02.06.19, Reinhard Kißro und Mitarbeiter, in Weißenhöhe/Białośliwie, Kreis Wirsitz/Pow. Wyrzysk: 27. Weißenhöher Himmelfahrt, 29. Mai bis 02. Juni 2019
- 11) 30.05.-01.06.19, Historische Kommission für ost- und westpreußische Landes-Forschung, in Danzig: DANZIG in der Frühen Neuzeit: Kultur, Religion, Politik, Gesellschaft und internationale Beziehungen. Eine gemeinsame Tagung der Historischen Fakultät der Universität Danzig und der Historischen Kommission für Ost- und Westpreußische Landesforschung
- 12) Information Nr. 125 der AG für pommersche Kirchengeschichte v. 02.04.19, Termine
- **13)** 02.05. bis 29.05.2019, Schlesisches Museum zu Görlitz: Ausstellung Emil Krebs. An den Grenzen der Genialität
- 14) Jahrestreffen der Landsmannschaft Ostpreußen, 11. Mai 2019 in Wolfsburg
- **15)** 07. bis 09.04.19, Regensburg: 70. Sudetendeutscher Tag. Ja zur Heimat im Herzen Europas
- **16)** 14. bis 16.06.19, Deutschlandtreffen der Schlesier in Hannover: Wir sind Schlesien!

Seite 5 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

17) 02.04. bis 02.06.19, Europäisches Hansemuseum, Lübeck: Hanse-Hereos – alte Städte neu entdeckt

<u>D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen</u> und im Rundfunk

(Seite 132)

- keine Eintragungen -

E. a) Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt – E. b) Blick ins Netz

(Seiten 133 - 140)

01) Kateřina Tučková: Gerta. Das deutsche Mädchen. 2019

02) Jaroslav Rudiš: Winterbergs letzte Reise. 2019

Impressum Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz

Seite 140

Physisch-geographische Karte der Provinz Westpreußen

Seite 141

Bilder: Danziger Wappen und Karte der der Provinz Westpreußen von 1878–1920 S. 142

Du musst denken, dass du morgen tot bist, musst das Gute tun und heiter sein. Freiherr vom Stein



Pfarrer Steffen Reiche

Liebe Schwestern und Brüder,

hier nun die Predigt vom vergangenen Sonntag - Judica, dem 07. April 2019:

Wenn zwei dasselbe hören, hören sie noch lange nicht das Gleiche. Sie hören anders und reagieren anders. So geschehen bis heute auch mit dieser Geschichte in Ost und West. Im Osten und im Westen des Römischen Reiches. Mit Wirkungen, die man größer kaum denken kann. Die auch existentielle Folgen haben, bis heute.

Erzählt worden ist die Geschichte von allen drei Evangelisten, von Markus und dann von Matthäus und Lukas je in ihren Gemeinden. Und eines, das soll vorweg gesagt werden, haben alle in gleicher Weise gehört und befolgt – denn sie haben begonnen ihre Zeit anders zu zählen. Denn der Kaiser, der weltliche Herrscher, bekommt die Steuern. Denn er ist ja der Herr über den Raum, den er erobert hat und in dem er herrscht.

Aber Gott bekommt die Anbetung und die Verehrung, denn er ist der Herr über die Zeit. Er ist der "die Zeit in Händen hat"! So singen wir es Jahr für Jahr mit Jochen Klepper.

Und gerade in diesen Tagen sehen wir mit einem Blick in die Welt, was das bedeutet! Die Christen haben auch wegen der Haltung, die sie von Jesus in dieser Begegnung, in dieser Geschichte gelernt haben, neu begonnen ihre Zeit zu zählen. Sie zählten nun nicht mehr, wie bis dahin üblich, von einem Herrscher zum nächsten. So beginnt ja auch Lukas noch sein Evangelium: "Zu der Zeit des Herodes, des Königs von Judäa, wurde Johannes der Täufer geboren und zu der Zeit, als ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzet würde und diese Schätzung geschah, da Quirinius Statthalter in Syrien war, da wurde Jesus in Bethlehem geboren."

Das ist die alte Rechnung der Zeit! Aber nun gibt es, seit Jesus geboren wurde und gelebt hat, gekreuzigt worden ist und auferweckt wurde von den Toten, eine neue Zeit.

Und bis heute zählen wir noch 2019 nach Christi Geburt. Ein Beitrag zur Globalisierung, der möglich machte, dass wir nicht nur auf einem Globus leben, sondern auch in einer Zeit. Dieser Beitrag zur Globalisierung ist in seiner Bedeutung kaum zu überschätzen, gar nicht hoch genug einzuschätzen.

Anders die Japaner! – Sie leben im Jahr 28 Heisei ihres Kaisers Akihito, der am 12. November 1990 den Chrysanthemen-Thron bestieg und am 30. April dieses Jahres abdanken will. Ein bisher so noch nicht vorgekommener Schritt. Heisei heißt Frieden schaffen. Und am 1. Mai beginnt dann die Amtszeit Reiwa des neuen Kaisers Naruhito, der mit 59 Jahren den Thron besteigt – Reiwa, mit zwei Schriftzeichen geschrieben, bedeutet, dass eine neue Kultur geboren wird und wächst, wenn die Menschen auf schöne Weise zueinander kommen.

Und wenige Tage später, am 4. Mai wird, ein paar Flugstunden weniger, ein paar Hundert Kilometer westlich, in Thailand, der neue König Somdet Phra Chao Yu Hua Maha

Seite 7 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Vajiralongkorn Bodindradebayavarangkun gekrönt. Seine Herrscherzeit ist schon zurückdatiert auf den Sommer 2016, wo sein Vater starb. Er ist wegen seines unsteten Privatlebens und weil er viel Zeit am Starnberger See bei München verbringt, nicht so beliebt wie sein Vater.

Der Mönch <u>Dionysius Exiguus</u> legte 525 aus Vorgaben des <u>Alten</u> und des <u>Neuen Testaments</u> den Zeitpunkt der Geburt Jesu Christi für das Jahr 754 <u>ab urbe condita</u> ("seit der Gründung Roms") fest. Er bezeichnete das erste Jahr des Lebens Christi mit einer Eins und mit ihm begann die Kirche die Zeit nun so zu zählen! Bis das dann 1060 in Rom vom Papst für das ganze Abendland verbindlich erklärt worden ist und dann in der Regierungszeit von Zar Peter I. auch von der Kirche des Dritten Rom, des neuen Byzanz, also von Moskau, übernommen worden ist.

Wenn wir uns heute Briefe schreiben oder eine Mail datiert wird oder wenn wir uns sagen wollen, wann etwas stattfand, dann rechnen wir unsere Zeit nicht wie die Juden von der Erschaffung der Welt, denn in Christus sind wir ja Teil der neuen Schöpfung und nicht ab urbe condita Rom und rechnen sie auch nicht in Zeiten von Kaisern oder von der Hidschra Mohammeds von Mekka nach Medina, sondern von der Geburt Christi an und geben damit Gott, was Gottes ist! – Nicht nur die Ehre und Anbetung, sondern wir wissen zugleich, dass unsere Zeit in seinen Händen liegt.

Zu Silvester habe ich sie darauf hingewiesen, dass wir 2019 nach Christi Geburt zugleich im Jahr 5778 Jüdischer Zeitrechnung und 1498 der Islam. Zeitrechnung und im Jahr 2560 der Buddhistischen Zeitrechnung und im Jahr 5526 Zeitrechnung der Inkas, der Aymara leben. Aber uns untereinander eben daran orientieren, was Gott in Christus an uns getan hat. Und auch wenn Napoleon der Welt eine neue Zeitrechnung geben wollte oder auch Lenin das versuchte – wir haben schon eine. Bis ins 18. Jahrhundert dauerte es, bis man den Silvestertag als Anfangspunkt festlegte.

"Seht man musste sie begraben, die der Welt Gesetze gaben und ihr Wort hat nicht Bestand. Ihre Häuser wurden Trümmer, ihre Münzen gelten nimmer, die man in der Erde fand.

Ihre Namen sind verklungen, ihre Lieder ungesungen, ihre Reiche menschenleer. Ihre Spiegel sind zerbrochen, ihre Sprachen ungesprochen, ihr Gesetz gilt längst nicht mehr. Jesu Name wird bestehen. Jesu Reich nicht untergehen. Sein Gebot gilt alle Zeit. Jesu Wort muss alles weichen und ihn kann kein Tod erreichen. Jesus herrscht in Ewigkeit."

Das habe ich damals mit der Jungen Gemeinde gesungen, manchmal fast geschrien gegen die Mauer, die uns in Potsdam da noch von ihnen trennte.

Und schon damals hat mich die Geschichte, die wir uns erzählten, auf Zetteln weitergaben von einem zum anderen, tief bewegt: Im Jahr 1892 sitzt ein älterer Herr in einem Zug und liest in der Bibel. Neben ihm ist ein junger Student in wissenschaftliche Fachliteratur vertieft. Nach einiger Zeit fragt der junge Mann seinen Nachbarn: "Glauben Sie etwa noch an dieses alte Buch voller Fabeln und Märchen?" "Ja, natürlich. Aber es ist kein Fabelbuch, sondern das Wort Gottes!"

Der Student ereifert sich: "Sie sollten sich einmal ein wenig mit unserer Geschichte beschäftigen. Zur Zeit der französischen Revolution vor knapp 100 Jahren wurde die Religion als Illusion entlarvt! Nur Leute ohne Kultur glauben noch, dass Gott die Welt in sechs Tagen erschaffen hat. Sie müssten mal hören, was die Wissenschaft zu diesem ▶

Seite 8 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Schöpfungsmärchen sagt." "Nun", erwidert der ältere Herr, "was sagen denn die heutigen Wissenschaftler dazu?" - "Da ich sogleich aussteigen muss, habe ich keine Zeit, Ihnen das ausführlich zu erklären. Aber geben Sie mir doch bitte Ihre Karte, damit ich Ihnen wissenschaftliche Literatur zu diesem Thema senden kann."

Der alte Herr öffnet darauf seine Brieftasche und gibt dem jungen Mann seine Karte. Als der sie liest, fühlt er sich kleiner als eine Ameise. Mit gesenktem Haupt verlässt er den Zug. Auf der Karte stand: Prof. Dr. Louis Pasteur, Generaldirektor des naturwissenschaftlichen Forschungsinstituts, Nationale Universität Frankreich und ein Satz: "Ein wenig Wissenschaft trennt uns von Gott. Viel Wissenschaft bringt uns Ihm näher." Dr. Louis Pasteur

Aber zurück nochmal zum Anfang der Predigt: Fast 1000 Jahre hat es gedauert, bis auch die Kirche im Westen die Antwort Jesu in dieser Tiefe verstanden hatte und ihre Uhren nun wirklich auf Gott einstellte und Gott den Herrn der Zeit sein ließ.

Und damit begann nun auch die Papstrevolution und das neue Jahrtausend, dass den westlichen Menschen in einer Reihe von Revolutionen hervorbringen sollte. Diese Revolutionen haben konsequent versucht, dass was Jesus den Menschen gesagt hatte, nun auch in weltliche Wirklichkeit zu übersetzen! – Also das, was einmal von Jesus in seiner Zeit für alle Zeit gesagt worden ist, wird nun auch in den Raum übertragen, soll erlebbar und gültig gemacht werden.

Das Wort Revolution gab es anfangs noch gar nicht! Denn es meinte am Anfang ja noch die *revolutio*, die Umwälzung der Sonne und der Sterne um die Erde und erst als das Weltbild sich geändert hatte, war das Wort frei für eine neue Bedeutung und konnte im Land Newtons erstmals für die Glorius revolution verwendet werden und dann bei den Franzosen für die bürgerliche Revolution und in Russland für die Revolution der Arbeiter. Aber genauso zutreffend ist das Wort Revolution, sagt Eugen Rosenstock – Huessy, der Vater des Kreisauer Kreises – für die Revolution der Päpste, vor allem der von Gregor VII und die Revolution von den Deutschen, der Reformation von Martin Luther.

Die Revolution der Päpste besteht darin, dass sie Gott geben wollen, was Gottes ist und deshalb nicht zulassen, dass die Kirche einfach unter den Kaiser gestellt wird. Stellen Sie sich nur einmal vor, dass das von uns so verehrte Konzil von Nicäa und Konstantinopel nach 300 Jahren Verfolgung der Christen nun von Kaiser Konstantin geleitet wird. Der zu dem Zeitpunkt noch nicht einmal Christ war, denn er ließ sich erst auf dem Sterbebett taufen, um die Gnade nicht wieder zu verlieren. Sicher ist sicher.

Und immer hatten die Kaiser seitdem wesentlich in der Kirche das Sagen. Nun erst, in der Abwehr der fränkischen und sächsischen und staufischen Kaiser im Westen, lernen die in Rom nun unseren Bibeltext anders, ich finde besser und richtig verstehen und geben nun endlich, wie in den ersten 300 Jahren der Verfolgung der Christen, wie in der Zeit der Urkirche und der Alten Kirche, endlich Gott was Gottes ist und dem Kaiser nur noch, was dem Kaiser ist.

Das heißt, sie fordern für Gott und für den Leib Christi in der Welt, die Kirche und natürlich auch für den Stellvertreter Petri und später dann den Stellvertreter Christi, den Papst, einen eigenständigen Platz neben dem Kaiser, neben dem König, neben den weltlichen Herrschern. Was für eine tiefgreifende Revolution das ist, können sie heute im Vergleich

Seite 9 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

eigentlich zur gesamten anderen Welt sehen! Aber ich will es uns erklären im Vergleich zu Ostrom, zur sich selbst orthodox nennenden Kirche, also der rechtgläubigen Kirche, die ja auf dasselbe Evangelium gehört hat und hört bis heute. Hier hat der Bischof von Konstantinopel, der später von Byzanz, der Patriarch, nicht dieselbe eigenständige Rolle für Gott, für den Leib Christi in der Welt erkämpft! Und Gott nicht als den Herrn aller Zeiten gegen den Kaiser gestellt.

Und deshalb hat im Dritten Rom - das Zweite Rom ist ja untergegangen, ist ja muslimisch geworden, dort herrscht heute Sultan Erdogan bzw. am Sonntag der letzten Woche hat dort ein Oppositionsbürgermeister die Wahl gewonnen - und deshalb hat also bis heute im Dritten Rom, in Moskau, der Zar, jetzt Putin das Sagen über die Kirche. Die Kirche ist Teil der von ihm beherrschten Welt, sie wagt nicht wirklich etwas zu sagen, gegen den Zaren, der sie schützt und stützt. Und deshalb gibt es dort, wo die Kirche nicht diese eigene Stellung neben, wo nötig auch gegen den Kaiser hat, auch nicht die Freiheit, die wir hier haben im Westen und in der wir es in tausend Jahren gelernt haben, unsere Welt in Freiheit so zu ordnen, wie wir es heute haben! Wo wir es gelernt haben, in Freiheit zu forschen und dann eben solche Ergebnisse zu haben, die wir heute in Form des Internets oder im Smartphone oder in Form von künstlicher Intelligenz haben und um die uns alle Welt beneidet. Das ist nicht vom Himmel gefallen! – Oder doch! Genau! Es ist vom Himmel Gottes gefallen, es konnte gedacht, entwickelt, erforscht werden in der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes, die uns die Papstrevolution der Jahrtausendwende und der Reformation ermöglichte.

Ich erzähle uns dies alles, damit wir verstehen, dass wir neue Narrative brauchen, die die Quellen unserer Freiheit offenlegen, in dem wir sie wieder klarstellen.

Die Aufklärung hatte auch ihr Recht in ihrem Kampf gegen die Kirche! Denn die Kirche, vor allem die in Rom, war ja dabei, zu viel des Guten zu tun, sich selbst zu erhöhen und den Menschen die Freiheit, die sie ihnen im Auftrag Gottes gegen die Welt errungen hatte, wieder weg zu nehmen. Dabei musste man sie bremsen. Zu Recht! Aber nun sind wir dabei, das Kind mit dem Bade auszuschütten und müssen deshalb neu Balance lernen.

Seit Freitag wissen wir ja, dass Putin nun wieder wählbar ist in Deutschland - Markus Frohnmaier AfD ist eine absolut sichere Marionette des Kreml.

Putin, ja vielleicht der ganze Osten, hat keine Idee für die Zukunft! Putin will uns in seinen Sumpf des Stillstands hineinziehen und solche nützlichen Idioten wie Frohnmaier oder auch Gerhard Schröder merken nicht einmal, mit wem sie da kollaborieren. Da lobe ich mir Kohl, der ging zwar mit Gorbatschow in die Sauna, aber er wusste genau was er wollte.

Jesus ist ein Aufrührer! Und deshalb ist er als solcher von den Römern in Zusammenarbeit und auf Wunsch der Hohen Priester und Schriftgelehrten gekreuzigt worden. Die Frage, die die Pharisäer Jesus in Jerusalem in der Woche vor dem Passah-Fest, kurz vor dem Karfreitag stellen, stellen, ist eine Fangfrage – damit wollen sie ihn fangen. Die Frage soll zum Showdown führen. Wenn Jesus sich hier gegen den Kaiser stellt, dann hat man ihn als Aufrührer gegen die Römer überführt. Dann ist es sonnenklar, dass er ein Zelot ist, ein Eiferer und mit denen wird Rom schnell fertig.

Und die Antwort Jesu ist eine glasklare Ansage. Auf den Punkt. Auf die Zwölf. Alle Neune! Bingo! "Gebt dem Kaiser was des Kaisers ist und Gott was Gottes ist."

Damit hatten die Pharisäer nicht gerechnet, dass der, der doch gerade wenige Tag zuvor, von vielen Menschen in Jerusalem bei seinem Einzug mit Hosianna begrüßt worden ist, der doch erst vor Kurzem die Wechsler und Händler mit viel öffentlicher Aufmerksamkeit

Seite 10 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

aus dem Tempel geworfen hat, dass ausgerechnet der, der Zimmermanns Sohn Jesus, so klar scheidet: Nicht zwischen hier und dort!

Sondern jedem das Seine: Gott was Gottes ist und dem Kaiser, was des Kaisers ist.

Jesus hatte sie wieder einmal vorgeführt, in dem er eine Antwort gab, die völlig überraschend, aber ebenso klar war. Die alles neu ordnete und wirklich jedem das Seine zukommen ließ: Dem Kaiser sein Geld, was sein Bildnis trug, also die Steuern und Gott die Ehre!

Die Menschen beim Einzug Jesu in Jerusalem dachten von Jesus, dass er ein Zelot, ein Eiferer ist und die Römer aus dem Land werfen will. Denn das hatte doch Gott, zu Zeiten von Mose, den Juden gegeben! Es war doch ihnen, dem Volk Israel, zu Zeiten von Abraham versprochen worden. Und nun mussten sie seit mehreren Generationen hier unter römischer Oberherrschaft leben – zur Zeit Jesu mit dem Statthalter Roms namens Pilatus! Früher, bei seiner Geburt mit Cyrenius, der Landpfleger in Syrien war.

Der König von Israel war nur König von Roms Gnaden. Und König Herodes war wie seine ganze Familie korrupt und alle zusammen eine ziemlich gefährliche Bande. Sie hatten gerade erst diesen Wüstenprediger Johannes geköpft und dann hatte Herodes den Kopf von Johannes seiner Frau auf dem Silbertablett präsentiert! Weil die sich von Johannes in ihrer Genuss- und Herrschsucht kritisiert fühlte. Und dann wird wenig später Jesus in einem noch viel aufsehenerregenderen Verfahren von den Römern auf Betreiben der Pharisäer und Schriftgelehrten und des Hohen Priesters in Israel hingerichtet.

Denn das war ihnen trotz der klugen Antwort von Jesus klar. Der oder sie. Er oder Wir!

Jesus stellte nicht nur sehr Vieles in Frage, sondern er hatte auch ein Bild von Gott, dass alles am Jerusalemer Tempel verändern würde. Und Jesus hatte doch auch gesagt, dass der Tempel zerstört werden würde! Und wer so über den Sabbat sprach, wer so über die Opfer sprach, die da tagtäglich im Tempel vollzogen wurden, der würde über kurz oder lang alles verändern.

Also galt: Der oder wir.

So war es allen oder zumindest fast allen am Jerusalemer Tempel klar. Wenige Tage nach der Geschichte mit dem Zinsgroschen wird Jesus dann als "König der Juden" INRI auf dem Berg Golgatha in Sichtweite des Tempels gekreuzigt von den Römern.

Sie hatten sich das so klug ausgedacht, indem sie ihn bei Pilatus angezeigt hatten und er musste handeln, obwohl er selber wohl lieber den Barabbas gekreuzigt hätte. Denn der war ein wirklich Krimineller. Aber gefährlicher für den Tempel in Jerusalem, für die ganze Form des althergebrachten Gottesdienstes, für die Pharisäer und Schriftgelehrten war fraglos Jesus.

Die Antwort Jesu war vorbereitet, war vorgelebt durch die Propheten – das waren mutige Männer, die dem Volk Israel und den Königen die Wacht ansagten: Gott sitzt im Regiment. Und weil das so ist, wird Unrecht nicht zugelassen, wird Unrecht geahndet.

Nathan ist einer der ersten, der sogar dem Wichtigsten, dem von allen am meisten geliebten König David, die Stirn bietet. König David ist so beliebt, so verehrt, dass noch 2 000 Jahre später alle Juden auf den Messias warten, auf den Sohn Davids, der es so richten wird, dass Gott dann allen offenbar wird, dass die Heilszeit, die Endzeit beginnt. Und Israel dann nicht nur wieder seine größte Ausdehnung geben wird, eben wie in Zeiten von König David, sondern dann werden alle Völker der Welt zum heiligen Berg Zion pilgern.

Seite 11 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Bei den anderen Völkern, zum Beispiel in Ägypten, ist der König zugleich Gott. Der König wird verehrt wie Gott und in dem König verehrt man den Mensch gewordenen Gott. Aber für die Juden ist ein König nur eine Gabe Gottes für sein Volk, damit es in der Frage weltlicher Gewalt auch sein kann wie andere Völker. Erst sehr spät bekommen sie einen König.

Saul ist der erste, der zum König gesalbt wurde. Aber er ist Gott ungehorsam und muss zur Ordnung gerufen werden durch einen Mann Gottes, einen Propheten. Und selbst eben David, der von Gott so reich gesegnete, wird durch einen Propheten, durch Nathan, zur Rede gestellt. Und selbst David muss sich vor Gott verantworten. Auch andere Völker kennen Propheten, Derwische, Irrwische, die in ihrer Ekstase von Gott künden, die in ihrem Außer-sich-sein, in ihrem Ver-rückt-werden, in ihrem Entrückt-Sein, eine Brücke in das Jenseits schlagen, die Transzendenz herstellen, die das Jenseits für das Diesseits öffnen. Aber Propheten, die den König nicht nur salben, sondern sich, weil sie das eine im Namen Gottes tun, dann auch das Recht nehmen, den König oder den Weg des Volkes in der Welt von Gott her kritisieren, dass gibt es so nirgendwo auf der Welt. Und dass diese Leute, diese Propheten dann auch noch verehrt werden, ihre Schriften am Tempel heilig gehalten werden und dass man in Bezug auf sie, in ihrer Tradition immer wieder das Volk und den König kritisiert, dass kennt man woanders nicht.

Könige sind und bleiben für Israel Menschen. Und damit das so bleibt für alle Zeit, gibt es das heilige Institut der Propheten. Die dürfen den König von Gott her, im Namen und Auftrag Gottes kritisieren und damit das Amt des Königs immer neu definieren, bestimmen und deuten.

Und das macht nun auch Jesus. Es gibt zwei Reiche – das Reich des Himmels und das Reich auf Erden. Sehen sie das? Hören sie das? Das sind zwei Singulare!!!

Das Reich auf Erden mag ja noch in verschiedene Königreiche geteilt sein, verschiedene Länder haben, aber nun wird es von Gott her als eines, als die eine Welt gesehen. Und wenig später sendet ja Jesus seine Jünger auch in diese eine Welt, das Reich Gottes auf Erden: Gehet hin in alle Welt und machet zu Jüngern alle Völker.

Da ist in Jesus ganz klar die Wende aller Zeiten, die uns nicht nur ermöglicht, sondern uns zwingt, von da an alle Zeit neu zu rechnen. Denn das, was sich am Karfreitag ereignet, das Gott sich selbst zum Opfer bringt und damit alle menschlichen Opfer ein für allemal unnötig macht, ist ein Ereignis mit universaler Bedeutung!

Und das andere gleich darauf ebenso: Dass Gott den Menschen Jesus von den Toten auferweckt, ist der für alle Menschen gültige Durchbruch vom Tod ins Leben. In Jesu Auferweckung kann man sehen, was Gott mit allen Menschen vor hat, was Gott für alle Menschen getan hat.

Die Antwort Jesu wenige Tage vor seiner Kreuzigung kann man in ihrer Bedeutung für unser abendländisches Leben gar nicht überschätzen. Es ist, sagt der bedeutende Profanhistoriker Heinrich August Winkler, der hier im verlängerten Kirchweg in Berlin-Nikolassee lebt und forscht und schreibt, die <u>Grundformel westlichen Lebens</u>. "Wenn es <u>ein</u> herausragendes Kennzeichen des Okzidents gibt, dann ist es dieses: der Geist des innerweltlichen Dualismus, der den Keim des Pluralismus wie des Individualismus und damit den der Freiheit und der Zivilgesellschaft in sich trug."

"Über ein Jahrtausend später zog ein Teil der Christenheit aus der grundlegenden Unterscheidung Jesu die Folgerung einer institutionellen Ausdifferenzierung von geistlicher und weltlicher Gewalt." Im Investiturstreit wird das dann zwischen Papst und König geklärt und zugleich beginnt mit der Revolution des Papstes in Rom wie schon gesagt, eine Kette der Europäischen Revolutionen. Die Reformation genannte deutsche Revolution, die Glorious Revolution in England, die Französische Revolution bringen eine Veränderung,

Seite 12 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

eine Verbesserung der Welt, die zu dem heutigen Wohlstand führt, die die wissenschaftlichtechnische Revolution ermöglicht, die unser Leben so verändert hat, dass es für alle Welt attraktiv ist so zu leben.

So, dass man heute sagen kann, dass im Grunde alle Städte der Welt europäische Städte sind – so sagt es der in Jerusalem lehrende Jude Noah Harari in seiner "Kleinen Geschichte der Menschheit". Und er hat doch recht, wenn gleich uns deutsches Understatement vielleicht verbieten will, so zu denken: Aber Elektrizität, die alles grundlegend anders und einfacher macht, das Automobil, dass sich alle wünschen und dass das Leben überall auf der Erde grundlegend verändert hat und nun das Mobiltelefon, das Smartphone, was jeder jederzeit an jedem Ort in der Hand hält und was unser Leben auch global tiefgreifend geändert hat – alles westliche Erfindungen, die nur hier gefunden, erfunden werden konnten und hier möglich waren, weil es hier eben diese Dualität, diese Freiheit zu denken gab, die Neues, vorher Undenkbares möglich machten.

Im Bereich der Ostkirche, also von Byzanz, dem zweiten Rom und dann Moskau, dem Dritten Rom, wie es sich selbst bezeichnete, fand die Trennung von geistlicher und weltlicher Gewalt so nicht statt. Es gab dort aber sehr wohl einer Unterordnung der geistlichen Gewalt unter die weltliche. Und als man sich im Osten 1054 von Rom, vom Westen lossagte und sich die heute 17 orthodoxen Patriarchats-Kirchen bildeten, wurde das überall dort prägende Wirklichkeit. Die geistliche Gewalt, die sich doch so forsch "orthodox" nannte, rechtgläubig, und damit dem Westen sagte, dass sie eben nicht (mehr) für rechtgläubig gehalten wurden, ordnete sich der Welt, dem Herrscher bzw. den Herrschern unter und kritisierte ihn nicht mehr. Und sie ermunterte auch die Gläubigen nicht, das zu tun. Und deshalb gibt es dort bis heute nichts, was z.B. der Bekennenden Kirche in Deutschland vergleichbar wäre.

Darf man im Zeitalter der Ökumene die anderen so kritisieren? Ich denke ja! Ich denke sogar man muss, denn über die Unterschiede zu schweigen heißt sich zu verleugnen. Und der Osten kritisiert uns doch bis heute auch und da ist es doch geboten, dass man sich und seine Werte und die Grundlagen seiner eigenen Entwicklung darstellt, klarstellt. Die von mir geschätzten und geliebten Literatur-Giganten Tolstoi und Dostojewski haben das doch auch getan und den Westen kritisiert. Und so haben auch wir das Recht, ja die Pflicht, unsere Werte zu erklären, zu verteidigen.

Im Westen ist damals, 1054 als sich der Osten trennte, das filioque in den Text des Glaubensbekenntnisses aufgenommen worden. Und das heißt, dass im Glaubensbekenntnis, dass doch immer auch fortgeschrieben werden muss, weil Menschen in <u>ihrer Zeit mit ihren Worten ihren Glauben für ihr Leben in ihrer Welt beschreiben müssen, klargestellt worden ist, dass der Heilige Geist auch vom Sohn ausgeht.</u>

Das Neue Testament ist voll von Stellen, wo Jesus sagt, dass er den Jüngern seinen Geist als den Tröster, den Parakleten, senden wird. Und deshalb sagt nun 1054 die Kirche in Rom, sagt der Papst, der Bischof von Rom, dass der Heilige Geist filioque, auch vom Sohn ausgeht.

Und das heißt dann aber eben auch, dass der Geist vom Leib Christi in der Welt ausgehen kann – der Leib Christi in der Welt aber ist die Kirche und dieser Leib besteht aus vielen Gliedern, den Gläubigen. Und also kann auch von denen, wie und wo Gott will, ubi et quando visum est deo, der Heilige Geist ausgehen.

Und dieser Geist hat die Welt geändert und er ändert den Gottesdienst und die Welt bis heute. Die Orthodoxen feiern noch heute Gottesdienst wie vor über 1500 Jahren. Da ändert sich nichts. Das ist die große Gabe der Orthodoxen, dass sie die Pracht und Schönheit des Gottesdienstes aus alter Zeit für heute bewahrt haben. Aber das hat eben auch Gefahren bei sich und damit man über die reden kann, damit man sich vor denen schützen kann, muss man sie benennen. AMEN.

Seite 13 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Fürbitte Antoine de Saint-Exupéry 1900 – 1944

Ich bitte nicht um Wunder und Visionen, Herr, sondern um Kraft für den Alltag.

Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte. Mach mich findig und erfinderisch, um im täglichen Vielerlei und Allerlei rechtzeitig meine Erkenntnisse und Erfahrungen zu notieren, von denen ich betroffen bin. Mach mich griffsicher in der richtigen Zeiteinteilung, schenke mir das Fingerspitzengefühl, um herauszufinden, was erstrangig und was zweitrangig ist.

Ich bitte um Kraft für Zucht und Maß, dass ich nicht durch das Leben rutsche, sondern den Tagesablauf vernünftig einteile, auf Lichtblicke und Höhepunkte achte, und wenigstens hin und wieder Zeit finde für einen kulturellen Genuss.

Lass mich erkennen, dass Träume alleine nicht weiterhelfen, weder über die Vergangenheit, noch über die Zukunft. Hilf mir, das nächste so gut wie möglich zu tun und die jetzige Stunde als die wichtigste zu erkennen.

Bewahre mich vor dem naiven Glauben, es müsste im Leben alles glatt gehen. Schenke mir die nüchterne Erkenntnis, dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen.

Erinnere mich daran, dass das Herz oft gegen den Verstand streikt. Schick mir im rechten Augenblick jemand, der den Mut hat, mir die Wahrheit in Liebe zu sagen. Ich möchte dich und die anderen immer aussprechen lassen. Die Wahrheit sagt man nicht sich selbst, sie wird einem gesagt. Ich weiß, dass sich viele Probleme dadurch lösen lassen, dass man nichts tut. Gib, dass ich warten kann.

Du weißt, wie sehr wir der Freundschaft bedürfen. Gib, dass ich diesem schönsten, schwierigsten, riskantesten und zartesten Geschenk des Lebens gewachsen bin. Verleih mir die nötige Phantasie im rechten Augenblick ein Päckchen Güte, mit oder ohne Worte, an der richtigen Stelle abzugeben. Mach aus mir einen Menschen, der einem Schiff mit Tiefgang gleicht, um auch die zu erreichen, die unten sind.

Bewahre mich vor der Angst, ich könnte das Leben versäumen. Gib mir nicht, was ich mir wünsche, sondern was ich brauche. Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte!

Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 746 vom 14.03.2019

Editorial: Der 60. Fischer-Weltalmanach soll der letzte sein! ".. das Ende einer Ära! – Wie Digitalität Kultur und Bildung zerstört – Was tun unsere staatlichen und wissenschaftlichen Einrichtungen gegen einen tödlichen Trend?

Liebe Leser,

Jahr für Jahr habe ich mir den "Fischer Weltalmanach" gekauft. Eine stattliche Zahl von Bänden steht in meinem Regal und informiert mich über die Staaten der Welt, über Zahlen, politische Entwicklungen im weitesten Sinne, über aktuelle Themen und Hintergründe. Zusätzlich konnten diese Angaben seit einer Reihe von Jahren u.a. auch durch aktualisierende Seiten im Netz ergänzt werden. Ein großartiges Unterfangen, an dessen Beginn Geographen um Prof. Dr. Gustav Fochler-Hauke standen. Inzwischen war der Mitarbeiterstab erheblich erweitert worden.

In der ersten Ausgabe, die 1959 für das Jahr 1960 erschien, schrieb der damalige Herausgeber Fochler-Hauke als Leitfaden: "Der Weltalmanach ist ein Versuch, dem politisch, wirtschaftlich und kulturell Interessierten eine verlässliche Gedächtnisstütze zu sein, ihm Tatsachen in Erinnerung zu bringen, künftige Entwicklungen anzudeuten und Daten, Zahlen und Fakten zur Verfügung zu stellen."

Die Idee zu diesem Almanach, einer "Kombination aus Jahresrückblick und Lexikon hatte der Verleger Gottfried Bermann Fischer aus dem Exil in den Vereinigten Staaten von Amerika mitgebracht mitgebracht, wo der "World Almanac" bereits ein Standardwerk war", heißt es im Weltalmanach von 2019, S. 5). Waren es 1959 nur 89 souveräne Staaten, so müssen 2019 196 souveräne Staaten berücksichtigt werden!

Die Einleitung zum "Fischer-Weltalmanach 2019" endet mit einem Dank an alle, "die den Fischer Weltalmanach in den vergangenen 60 Jahren zu einem zuverlässigen Nachschlagewerk gemacht haben: Herausgebern und Autoren, Redakteuren, Volontären, Korrektoren, Registermachern und Zahlenbändigern, Herstellern, Setzern, Karten- und Grafikmachern sowie allen anderen, die zum Gelingen der Reihe beigetragen haben". Und schließlich heißt es: "Ein besonderes Dankeschön geht an unsere Leserinnen und Leser, die dem Weltalmanach jahre- und jahrzehntelang die Treue erwiesen haben, und alle, die uns mit Hinweisen, Anregungen, Lob und Kritik viele Jahre lang geholfen und angespornt haben".

Das wär's – kein Hinweis an die die treue Leserschaft, wie es für diese weitergehen soll, denn schließlich hat der Weltalmanach ein echtes Bedürfnis erfüllt. Und so stehen wir Leser vor einem erneuten Desaster: nach dem Einstellen des Erscheinens von großen Nachschlagewerken wie "Brockhaus", "Meyers Lexikon", "Encyclopedia Britannica", um nur einige zu nennen, stützen wir uns auf digitale Informationen wie "Wikipedia" und zitieren diese Quellen mit dem Zusatz: "abgerufen am 18.04.2019, 12:00 Uhr", wissend, dass diese Quelle unseres Wissens schon in der nächsten Minute gelöscht sein kann, nicht mehr vorhanden ist!

Sancta Simplicitas! Funktioniert so unsere künftige Wissensgesellschaft? Auch unsere Seiten im Netz, die Seiten der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e. V. und der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin bestehen ja nur so lange, wie wir diese Seiten bezahlen.

Es würde mich in diesen schrecklichen Zeiten interessieren, ich brenne auf eine Aufklärung, was sich die Kultur- und Bildungspolitiker und nicht zuletzt auch die Wissenschaften hier für Gedanken gemacht haben und machen und wie das Problem dieser "Scheinwelt" angegangen werden wird, denn es ist für konstruktive Gedanken noch nicht zu spät.

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen

Ihr Reinhard M. W. Hanke

A. a) Leitgedanken

Neminem laede; imo omnes, quantum potes, juva."

"Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst."

- DAS PRINZIP ALLER MORAL -

Arthur Schopenhauer (* 22. Februar 1788 in Danzig; † 21. September 1860 in Frankfurt am Main)

*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

*

Heimat gestalten und nicht nur verwalten!

Reinhard M. W. Hanke

Leitgedanke der Arbeit der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

zu A. b) Forderungen und Grundsätze

01) <u>Der Deutsche Hochschulverband (DHV) gegen Denk- und Sprechverbote an Universitäten: "Freie Debattenkultur muss verteidigt werden"</u>

Pressemitteilung vom 10.04.19

Der Deutsche Hochschulverband (DHV) gegen Denk- und Sprechverbote an Universitäten

Der Deutsche Hochschulverband (DHV) warnt vor Einschränkungen der Meinungsfreiheit an Universitäten. "Die Toleranz gegenüber anderen Meinungen sinkt. Das hat auch Auswirkungen auf die Debattenkultur an Universitäten", stellte DHV-Präsident Professor Dr. Bernhard Kempen anlässlich des 69. DHV-Tags in Berlin fest. Die insbesondere im angloamerikanischen Hochschulraum zu beobachtende Entwicklung, niemandem eine Ansicht zuzumuten, die als unangemessen empfunden werden könnte, verbreite sich auch in Deutschland. Im Streben nach Rücksichtnahme auf weniger privilegiert scheinende gesellschaftliche Gruppierungen forderten einige Akteure das strikte Einhalten von "Political Correctness". Parallel dazu wachse mit dem Erstarken politischer Ränder das Erregungspotenzial.

"Die Suche nach Wahrheit und Erkenntnis lebt vom leidenschaftlichen, heftigen und kontroversen Ringen um Thesen, Fakten, Argumente und Beweise. An Universitäten muss daher jede Studentin und jeder Student sowie jede Wissenschaftlerin und jeder Wissenschaftler seine Forschungsergebnisse, Thesen und Ansichten ohne Angst zur Diskussion stellen können", betonte Kempen. "Widersprechende Meinungen müssen respektiert und ausgehalten werden. Differenzen zu Andersdenkenden sind im argumentativen Streit auszutragen – nicht mit Boykott, Bashing, Mobbing oder gar Gewalt."

Gerade unkonventionellen, unbequemen und unliebsamen Meinungen müssten Universitäten ein Forum bieten, solange es Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Thesen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sind. Damit sei unvereinbar, dass sich in letzter Zeit Ausladungen von Personen häufen, die vermeintlich unerträgliche Meinungen verträten. "Soweit es sich um den Versuch handelt, die Äußerung wissenschaftlicher Auffassungen zu unterbinden, ist das einer Universität nicht würdig", erklärte Kempen.

nichtwissenschaftlichen Äußerungen von parteioder allgemeinpolitischen Meinungsführerinnen und Meinungsführern könnten sich Universitäten grundsätzlich von Partei- und Gesellschaftspolitik weitgehend fernhalten, so Kempen. Aus Sicht des DHV sei dies jedoch nicht richtig: "Die Universität muss Teil und Forum der gesellschaftlichen Debatte sein. Ein Rückzug in den, Elfenbeinturm' schadet ihr selbst", erklärte der DHV-Präsident. Universitäten sollten daher alle vom Bundesverfassungsgericht nicht als verfassungswidrig eingestuften Parteien zu Wort kommen lassen. Das bedeute in einem freiheitlichen Rechtsstaat, dass die Äußerung einer nicht verfassungswidrigen, aber politisch unerwünschten Meinung nicht nur geschützt, sondern notfalls auch erst ermöglicht werden müsse. "Ausflüchte schaden der Universität mehr als sie ihr nutzen", resümierte Kempen. "Ihre wichtige Aufgabe, Debatten anzustoßen und zu strukturieren, können

Seite 17 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Universitäten nur ausfüllen, wenn sie nicht denjenigen nachgeben, die sie maßregeln wollen, am lautesten schreien, mit Gewalt drohen oder sie sogar anwenden."

Für die Freiheit von Forschung und Lehre müsse jede einzelne Wissenschaftlerin und jeder einzelne Wissenschaftler täglich neu eintreten und kämpfen. Staat und Universitäten müssten ihnen dabei die notwendige Rückendeckung geben.

https://www.hochschulverband.de/pressemitteilung.html?&no_cache=1&tx_ttnews%5Btt_news%5D=311&cHash=654d6bd0a6a747f0b20e53f722978ed5#

Diesen Beitrag verdanken wir einem Hinweis unseres Lesers Roger Kunert vom 11.04.2019

02) Wegweiser auf den Autobahnen mit deutschen Ortsnamen

Die Bundeshauptversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ) beschloss am 6.April 2019 im Haus der Heimat Wien folgende

RESOLUTION

Zur Zeit sind auf Österreichs Autobahnen die Wegweiser nach Städten im Ausland gesetzeswidrig nur fremdsprachig beschriftet, z.B.: Praha und Bratislava statt richtig zweisprachig Prag / Praha und Preßburg / Bratislava.

Es sollen künftig richtigerweise auf Österreichs Straßen die ausländischen Städtenamen auch mit der österreichischen (deutschen) Bezeichnung auf den Straßen – Hinweistafeln angeschrieben werden. Zuerst angeführt in Deutsch, da die große Masse der Straßenbenutzer Deutsch spricht und dies der internationalen Praxis und den Rechtsgrundsätzen entspricht.

In Deutschland und anderen Nachbarländern wird dies auch so gehandhabt.

Wien, am 11. April 2019

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

<u>Der Begriff "Vandalismus" ist zu brandmarken!</u>

Nein, "Zehn kleine *Negerlein…*", das geht nicht! Und "Lustig ist das *Zigeuner*leben…", ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: "'lustig ist es im grünen Wald', da müsse man gleich an Buchenwald und das 'Leben im KZ' denken"! "Schoko- oder Schaumküsse" statt "Negerküsse", "Sarotti-Mohr"? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff "Vandalismus" ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der "Abendschau" von "RBB Radio Berlin Brandenburg", tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT "Die Vandalen" ins Auge. Warum versagen hier die "Wertehüter" unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere "Lässigkeiten" den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. "Vandalismus", d.h. "blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw." Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat "Schlesien" (poln. Śląsk) und den Namen von "Andalusien" auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff "Vandalismus" geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück.

(Näheres s. <<u>www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf</u>>).

Dieser Begriff hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacco di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der "political correctness" nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des "Vandalismus" abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu "Vandalismus", und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu "blindwütiger Zerstörungswut" in unserer Gesellschaft der Gegenwart.

Seite 19 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann.

Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen.

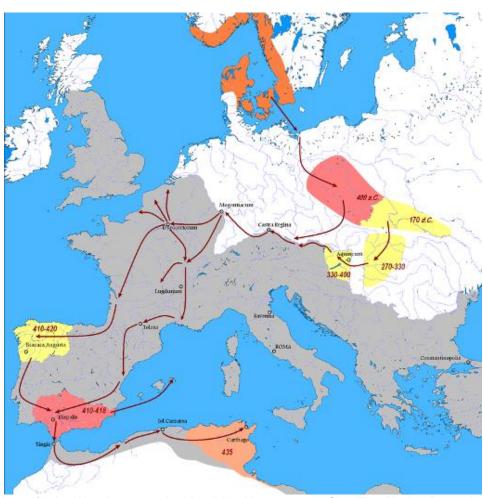
Der Begriff "Vandalismus" ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin, Ruf: 030-253 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage

www.westpreussen-berlin.de, westpreussenberlin@gmail.com



Mutmaßliche Wanderungen der Vandalen bis ca. 435 n. Chr. Eine Herkunft aus dem skandinavischen Raum entspricht jedoch nicht dem heutigen Forschungsstand. https://de.wikipedia.org/wiki/Vandalen#/media/File:Vandals Migration it.PNG



"Ewige Flamme" braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss enzündete "Ewige Flamme" braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die "Ewige Flamme" brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

Bankverbindung Deutsche Bank Bonn

BdV Förderverein

IBAN:

DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:

DEUTDEDK380





<u>Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!</u>

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen H. P. Brogiato

Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften Heimatzeitschriften erbeten

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die "Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften" übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (http://ifl.wissensbank.com). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der "Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften" entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen.

Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato
Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB – Heimatzeitschriften
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig

E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de

Ruf: 0341 600 55 126

A. c) Mitteilungen

01) A. E. Johann-Preis 2019

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe A. E. Johann-Freunde,

wir haben zwei aktuelle Informationen für Sie.

A. E. Johann-Preis 2019

Wir haben den <u>Einsendeschluss verlängert.</u> Nicht der 31. März ist der letzte Abgabetag, sondern der 15. Mai.

Mit den Einsendungen für die Gruppe 2 (16 bis 20 Jahre) und der Gruppe 3 (21 bis 25 Jahre) sind wir sehr zufrieden.

U. a. liegen Beiträge aus der Schweiz, Italien und Kamerun vor.

Leider hat sich in der Altersgruppe von 12 bis 15 Jahre wenig getan.

Aus diesem Grund verlängern wir den Einsendeschluss und möchten Sie bitten, wenn Sie im Familien- oder Bekanntenkreis junge Menschen kennen, die gern schreiben, dann informieren Sie bitte über unserem Preis.

27. März 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe A.E. Johann-Freunde!

Zum Jahresanfang möchten wir noch einmal auf den A.E. Johann-Preis 2019 hinweisen. Kennen Sie Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren, die gern schreiben? Dann teilt Ihnen mit, dass wir einen Schreibwettbewerb veranstalten.

Einsendeschluss ist der 31. März 2019.

Mehr auf unserer Homepage und unter diesem Link:

https://www.ndr.de./ndr1niedersachsen/Plattenkiste-AE-Johann-Gesellschaft,plattenkiste4744.html

Veranstalter/Veranstalterin

A. E. Johann-Gesellschaft e.V.

Preisgeld (Gesamtsumme in EUR)

1 500.00 EUR

Der A. E. Johann-Preis wird in 3 Altersgruppen verliehen:

Seite 23 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Altersgruppe 1: (12 bis 15 Jahre)

- 1. Preis 200 Euro
- 2. Preis 120 Euro
- 3. Preis 80 Euro

Altersgruppe 2: (16 bis 20 Jahre)

- 1. Preis 250 Euro
- 2. Preis 150 Euro
- 3. Preis 100 Euro

Altersgruppe 3: (21 bis 25 Jahre)

- 1. Preis 300 Euro
- 2. Preis 200 Euro
- 3. Preis 100 Euro

Teilnahmegebühr (EUR)

0.00 EUR

Vergabe an

junge Erwachsene

Kinder und/oder Jugendliche

Genre/Kategorie

Reiseliteratur

Thema

Reisegeschichten

Beschreibung

Bis ans Ende der Welt ... Reisen. Schreiben. Abenteuer.

Fremde Länder, Menschen, Kulturen kennen und verstehen lernen, andere Sprachen sprechen, neue Freunde finden, Abenteuer bestehen, das Heimweh bezwingen - all das und noch viel mehr ist Reisen.

Reisen hilft uns, klüger, selbstsicherer, weltoffener und vorurteilsfreier zu werden. Aber vor allem macht Reisen einen Riesenspaß.

In diesem Sinne möchten wir Euch dazu ermuntern, neugierig und vorurteilsfrei, mit offenen Augen und Ohren, auf Entdeckertour zu gehen - egal ob in der Ferne oder vor der eigenen Haustür - und über Eure Eindrücke, Erlebnisse und Erkenntnisse zu schreiben.

Wo die Erde am schönsten ist: Überall, wo Frieden herrscht und Freiheit!

A. E. Johann

Bewerbung

Wer darf teilnehmen?

Junge Menschen von 12 bis 25 Jahren.

Was darf eingereicht werden?

- Texte *
- mit Bildern oder Zeichnungen, illustrierte Texte Reisetagebücher
- * in deutscher Sprache

Seite 24 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Die Reisegeschichten müssen auf eigenen, wahren Erlebnissen beruhen und dürfen maximal 12 Seiten umfassen. Schrift Arial, Größe 12 pt.

Wohin werden die Beiträge geschickt?

per E-Mail (nur PDF- oder DOC-Dateien):

A.E.Johann-Gesellschaft@web.de

per Post:

A.E. JOHANN-GESELLSCHAFT A.E. Johann-Weg 1 34593 Knüllwald

Alle Wettbewerbsbeiträge müssen mit vollständigem Namen, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum gekennzeichnet sein.

Besonderer Hinweis

Eine vom Netzwerk berufene Jury wird die Beiträge sichten, bewerten und prämieren. Die besten Beiträge aus jeder Altersgruppe werden in einer Broschüre veröffentlicht (längere Beiträge auszugsweise).

Weitere Informationen zum Wettbewerb bei Facebook: A. E. Johann-Preis 2019

Verleihung

Im Herbst 2019 werden die Preisträger bekanntgegeben. Die Preisverleihung findet am 26. Oktober 2019 in Hankensbüttel (südliche Lüneburger Heide) statt

A.E.Johann-Gesellschaft

Mit freundlichen Grüßen Cornelia Cieslar Günter Wolters Rudi Zülch

Kontakt:

Vorsitzender Rudi Zülch A.E. Johann-Weg 1 D-34593 Knüllwald

FON: 05681-3992 - FAX:9390015

Handy: 0173-2936098

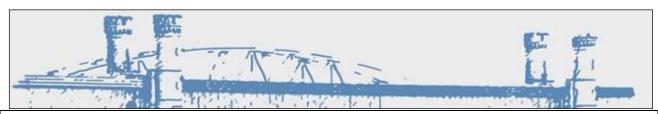
Email: a.e.johann-gesellschaft@web.de

www.a-e-johann.de

A.E. Johann

Wo die Erde am schönsten ist: Überall, wo Frieden herrscht und Freiheit!

Seite 25 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: http://www.kulturforum.info E-Mail: deutsches[at]kulturforum.info

02) <u>Preise & Stipendien des Kulturforums östliches Europa e.V. und weiterer</u> Einrichtungen



Impressionen von der Dehio-Buchpreis-Verleihung 2012

Georg Dehio-Preis

Das Kulturforum vergibt seit 2003 jeden Herbst im Wechsel den <u>Georg Dehio-Kulturpreis</u> und den <u>Georg Dehio-Buchpreis</u>. Mit dem Georg Dehio-Preis ehrt das Kulturforum Personen, Initiativen und Institutionen, die sich in ihren Werken fundiert und differenziert mit den Traditionen und Wechselbeziehungen deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa auseinandersetzen. Der Preis erinnert an den bedeutenden, aus Reval (estnisch Tallinn) gebürtigen Kunsthistoriker Georg Dehio (1850–1932).

Stadtschreiber-Stipendium

Autorinnen und Autoren gesucht! Jährlich besetzt das Kulturforum in Kooperation mit einer osteuropäischen Stadt für fünf Monate den Posten einer Stadtschreiberin bzw. eines Stadtschreibers. Der <u>Stadtschreiber</u> erhält ein monatliches Stipendium und wohnt kostenlos. Seine Aufgabe ist es, sich in einem Internettagebuch mit dem historischen Kulturerbe der Stadt und ihrer Region literarisch auseinanderzusetzen, über spannende Begegnungen und Erlebnisse zu berichten, Sehenswertes zu zeigen und Kontakte zu knüpfen.

Seite 26 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Externe Stipendien

Darüber hinaus warten zahlreiche <u>externe Stipendien</u> unserer Partner und weiterer Einrichtungen aus dem Netzwerk des Kulturforums auf interessierte Bewerberinnen und Bewerber.

Sie sind eine Stiftung, Institution oder ein Unternehmen, dass sich mit dem Themenfeld östliches Europa beschäftigt? Gerne nehmen wir Ihr Stipendienangebot in unserer Datenbank auf. Senden Sie uns einfach eine E-Mai

► http://www.kulturforum.info/de/startseite-de/1019453-preise-stipendien





Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V.

Mühlendamm 1 Wolbeck 48167 Münster

Ruf: 02506-305 750, Fax 02506-304 http://www.copernicus-online.eu

03) Förderpreise und Förderstipendium

Förderpreise

https://copernicus-online.eu/foerderpreise/

Copernicus-Vereinigung der Erforschung von Landeskunde und Geschichte Westpreußens e.V.

Christoph Hartknoch Forschungspreis

Die Copernicus Vereinigung schreibt den jährlich zu vergebenden Christoph Hartknoch Forschungspreis für herausragende Master-/Magisterarbeiten/Abschlussarbeiten aus. Prämiert werden wissenschaftliche Abschlussarbeiten zur Geschichte und Landeskunde Westpreußens.

Seite 27 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Der Christoph Hartknoch Forschungspreis ist mit 750 € Preisgeld und der Finanzierung der Drucklegung im Copernicus Verlag verbunden. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, Mühlendamm 1; 48167 Münster, eingesehen und abgefordert werden. Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser oder durch Dritte möglich. Bewerbungsschluss ist jeweils der 31.Mai eines Jahres. Hartknoch_ Ausschreibungsrichtlinien

Max Perlbach Forschungspreis

Die Copernicus Vereinigung schreibt den jährlich zu vergebenden Max Perlbach Forschungspreis für herausragende Promotionen aus. Prämiert werden Forschungsarbeiten zur Geschichte und Landeskunde Westpreußens. Der Max Perlbach Forschungspreis ist mit 1.500 € Preisgeld und der Finanzierung der Drucklegung im Copernicus Verlag verbunden. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können unter bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, Mühlendamm 1; 48167 Münster, und abgefordert werden. Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser oder durch Vorschlag von Dritten möglich.

Bewerbungsschluss ist jeweils der 31. Mai eines Jahres.

Perlbach_ Ausschreibungsrichtlinien

Förderstipendium

https://copernicus-online.eu/foerderstipendium/

Copernicus-Vereinigung der Erforschung von Landeskunde und Geschichte Westpreußens e.V.

Johannes Placotomus Förderstipendium

Die Copernicus Vereinigung schreibt vier zu vergebende 3-6 monatige Johannes Placotomus Förderstipendien aus, zur Vorbereitung von Bewerbung um ein Promotionsstipendium.

Gefördert werden Promotionsvorhaben zu den derzeitigen Forschungsschwerpunkten der Copernicus Vereinigung:

- Forschungen zu den Kulmer Stadtbüchern, zum Kulmer Stadtrecht und dessen Anwendung, Umsetzung und Nachwirken;
- zu Leben und Wirken des Nicolaus Copernicus, seinen Forschungen und Nachwirken:
- Erforschung der reformatorischen Bewegungen in den kleinen Städten und auf dem Land der historischen Region Westpreußen;
- Erforschung des Ersten Weltkrieges in Westpreußen, insbesondere in Bezug auf die Flüchtlingsbewegungen infolge der russischen Besetzung Ostpreußen.

Seite 28 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Das Johannes Placotomus Förderstipendium ist mit 1.200 €/monatlich Fördergeld verbunden. Die Dauer der Förderung richtet sich nach den zu leistenden Vorarbeiten. Vorgesehen ist eine Förderung von 3-6 Monaten zur Vorbereitung auf eine qualifizierte Bewerbung um ein Promotionsstipendium. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können unter

www.copernicus-online.eu

oder bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, eingesehen und abgefordert werden.

Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser sowohl durch die Antragsteller als auch durch Dritte möglich. Bewerbungsschluss ist jeweils der 15. Februar eines Jahres.

Bewerbungsanforderungen für das Johannes Placotomus Stipendium:

- 1. Lebenslauf mit wissenschaftlichem Werdegang
- 2. Zwei Referenzschreiben von Hochschullehrern
- 3. Zeugniskopien (ggf. in deutscher Übersetzung): Letztes Schulzeugnis, Berufsabschlüsse, Hochschulabschlüsse o.Ä.
- 4. Ein Kurzexposé der Arbeit
- 5. Eine Übersicht über die einzusehenden Archivalien
- 6. Eine Zeitplanung für das Promotionsvorhaben sowie für die Zeit des Johannes Placotomus Stipendiums
- 7. Eine Erklärung bei welchen Institutionen der/die Bewerber*in sich um ein Promotionsstipendium bewerben möchte.
- 8. Einverständniserklärung (unterschrieben) Siehe Internetvorlage auf unserer Homepage copernicus-online.eu

Stipendienvertrag_ Ausschreibungsrichtlinien



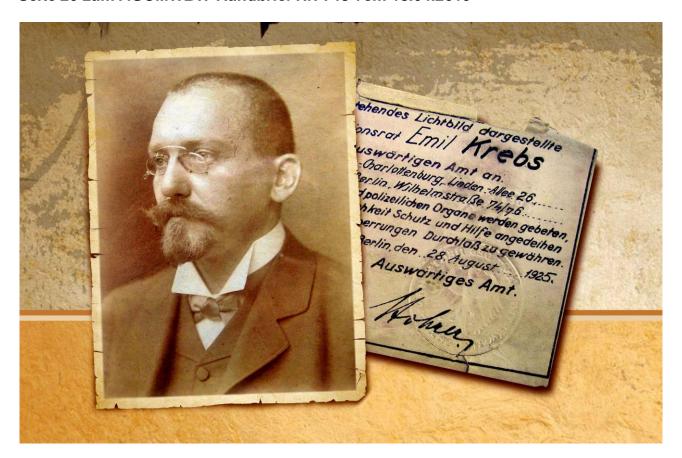


04) Das Schlesische Museum zu Görlitz und die Kulturreferentin für Schlesien laden zu drei Ausstellungseröffnungen ein

In der ersten Maiwoche werden gleich drei neue Sonderausstellungen mit ganz unterschiedlichen Themen ihre Türen öffnen. Die Präsentationen sind in Görlitz an verschiedenen Orten zu sehen: in der Annenkapelle und im Schlesischen Museum.

Am **02. Mai 2019**, um 15 Uhr, findet die Vernissage zur Ausstellung "Emil Krebs. An den Grenzen der Genialität" in der Annenkapelle (Annenstraße/Steinstraße) statt. Der aus Niederschlesien stammende **Emil Krebs (1867-1930)** gilt bis heute als einer der größten Sprachwunder der Menschheitsgeschichte. Er beherrschte über 60 Sprachen und Dialekte, seine Bibliothek umfasste Bücher in über 100 Sprachen. Die deutsch-polnische Ausstellung

Seite 29 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019



wurde von Eckhard Hoffmann, dem Großneffen von Emil Krebs, und der Miejska Biblioteka Publiczna w Świdnicy (Stadtbibliothek Schweidnitz) mit Unterstützung des Sprachendienstleiters des Auswärtigen Amtes Gunnar Hille und des Historikers Sobiesław Nowotny erarbeitet. Eckhard Hoffmann und Gunnar Hille sind bei der Eröffnung dabei. Die Kulturreferentin für Schlesien und das Augustum-Annen Gymnasium Görlitz haben die Präsentation der Ausstellung in Görlitz organisiert. Hier ist sie bis zum 29. Mai zu sehen.

Am **03. Mai** wird um 19 Uhr in das Schlesische Museum zu Görlitz auf der Brüderstraße zur nächsten Ausstellungseröffnung eingeladen. Gezeigt wird eine Dokumentation der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein über ein dunkles, bislang unbekanntes Kapitel der schlesischen Geschichte: die Ermordung von psychisch Kranken und geistig Behinderten aus Schlesien in der NS-Diktatur. Die Ausstellung "Vergessene Opfer der NS-`Euthanasie´" ist Teil eines von der Stiftung "Erinnerung, Verantwortung, Zukunft" finanzierten Projekts und kann bis 30. Juni 2019 besichtigt werden.

Außerdem zeigt das Schlesische Museum eine Sonderausstellung, in der es erstmals umfassend seinen reichen Schatz an Münzen und Medaillen aus acht Jahrhunderten präsentieren wird. **Ab 05. Mai**, 11 Uhr, ist die Schau "Kopf und Zahl. Die Geschichte des Geldes in Schlesien" zu sehen, in der politische, wirtschaftliche und kulturhistorische Aspekte des Geldes aufgefächert werden. Auch Beispiele schlesischer Medaillenkunst werden gezeigt. Attraktion der Ausstellung ist der große Münzfund von Dębrznik/Krausendorf, der im Muzeum Tkactwa w Kamiennej Górze/Webereimuseum in Landeshut i.S. aufbewahrt wird. Der aus über 6000 Münzen des 15. und 16. Jahrhunderts bestehende Fund kann Dank der Förderung durch den Kleinprojektefond von INTERREG Polen-Sachsen 2014-2020 zu einem bedeutenden Teil konserviert und präsentiert werden.

Seite 30 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019



Teil des Münzfundes von Dębrznik/Krausendorf, aufbewahrt im Muzeum Tkactwa w Kamiennej Górze/Webereimuseum in Landeshut i.S. *Foto: René Pech*

Schlesisches Museum zu Görlitz

Schönhof, Brüderstraße 8, 02826 Görlitz

Tel.: 03581 / 87910

www.schlesisches-museum.de

geöffnet: Di – Do 10 – 17 Uhr, Fr – So 10 – 18 Uhr (Öffnungszeiten gelten ab 1.4.2019)

05) Marcel Krueger wird Stadtschreiber in Allenstein/Olsztyn 2019. Der Schriftsteller und Übersetzer berichtet ab Mai aus dem Herzen Ermlands

Eine vom Deutschen Kulturforum östliches Europa berufene internationale Jury wählte Marcel Krueger, der als Schriftsteller und Übersetzer in Dundalk (Irland) lebt, als Stadtschreiber in Allenstein/Olsztyn.

Das Stadtschreiber-Stipendium des Deutschen Kulturforums östliches Europa wird nunmehr zum elften Mal vergeben. Das Ziel des Stipendiums ist es, das gemeinsame kulturelle Erbe der Deutschen und ihrer Nachbarn in jenen Regionen Mittel- und Osteuropas, in denen einst (auch) Deutsche gelebt haben und heute noch leben, in der Öffentlichkeit bekannter zu machen sowie gegenseitiges Verständnis und interkulturellen Dialog zu fördern. Als Wanderstipendium konzipiert, war es bisher u. a. in Danzig/Gdańsk, Fünfkirchen/Pécs, Reval/Tallinn, Marburg/Maribor, Kaschau/Košice, Riga, Pilsen/Plzeň, Breslau/Wrocław, Kronstadt/Braşov und Lemberg/Lviv angesiedelt.

Seite 31 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Das Stipendium wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) dotiert und vom Deutschen Kulturforum östliches Europa in Zusammenarbeit mit der Stadt Allenstein/Olsztyn und der Stiftung Borussia durchgeführt.

Marcel Krueger wird seinen fünfmonatigen Aufenthalt in Allenstein/Olsztyn im Mai 2019 antreten und während seiner Zeit in der Stadt ein Internettagebuch führen, in dem er über Begegnungen und Erlebnisse berichtet. Über einen Blog, der in deutscher, englischer und polnischer Sprache geführt wird, kann man mit dem Autor in Kontakt treten.

Marcel Krueger, 1977 in Solingen geboren, arbeitet als Autor, Übersetzer und Redakteur und findet seine Themen meist auf Reisen und in der europäischen Geschichte. Für das Berliner *Elsewhere Journal* arbeitet er als Buchredakteur und schreibt u. a. für *The Daily Telegraph*, *The Guardian*, die *Süddeutsche Zeitung* und *CNN Travel*. Zusammen mit Paul Sullivan veröffentlichte er 2016 Berlin: *A Literary Guide for Travellers*. 2018 erschien *Babushka's Journey – The Dark Road to Stalin's Wartime Camps*, ein melancholischer Reisebericht auf den Spuren seiner Großmutter Cäcilie von Ostpreußen in die sowjetischen Arbeitslager. Das Buch erscheint im März 2019 in deutscher Übersetzung unter dem Titel *Von Ostpreußen in den Gulag. Eine Reise auf den Spuren meiner Großmutter* im Reclam Verlag.

Kontakt: Dr. Magdalena Gebala Deutsches Kulturforum östliches Europa Berliner Straße 135 | Haus K1 D-14467 Potsdam Tel. + 49 (0) 331 20098-18 Fax + 49 (0) 331 20098-50

E-Mail: gebala@kulturforum.info

06) Beauftragter Dr. Bernd Fabritius fordert mehr Einsatz der Kirchen für Spätaussiedler

Beauftragter fordert mehr Einsatz der Kirchen für Spätaussiedler Quelle: KNA, vom 04.04.2019 05:00:00

bkn001 4 pl 172 vvvvb KNA 190403-89-00167#5 Bundesregierung/Minderheiten/Kirchen/

Beauftragter fordert mehr Einsatz der Kirchen für Spätaussiedler =

Berlin (KNA) Der Aussiedler-Beauftragte der Bundesregierung, Bernd **Fabritius**, verlangt mehr Engagement der Kirchen für Spätaussiedler. «Es wird in Kreisen der Vertriebenen und Spätaussiedler jeder Schritt bedauert, den man als Rückzug der beiden großen Kirchen aus der Spätaussiedlerseelsorge wahrnimmt», sagte **Fabritius** im Interview der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA).

Seite 32 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Wenn die Kirchen einwendeten, dass die Eingliederung in Deutschland viele Jahrzehnte nach Kriegsende abgeschlossen sein müsse, sei das aus seiner Sicht keine überzeugende Position, meinte der Beauftragte. Er würde es fast als «Ausrede» bezeichnen, weil die Menschen diese spezifische Betreuung bräuchten und als wohltuend empfänden. «Ich denke, es wäre auch eine Chance für die Kirchen, dieses Bedürfnis zu befriedigen.»

Fabritius sagte weiter, er sei den Kirchen sehr dankbar, dass sie in der Vergangenheit «ihre Rolle bei der Wiederbeheimatung der Spätaussiedler sehr ernst genommen haben». Er hoffe aber, dass sie dies auch in Zukunft täten. Kirche sei in den Herkunftsgebieten oft der letzte Zufluchtsort gewesen, ein Ort der Heimat. «Dieses Gefühl hat man mitgenommen und man erwartet, dass die Kirchen auch in Deutschland diese geistliche Heimat bieten.»

A. d) Berichte

01) <u>Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen (BdV) mit Bundeskanzlerin</u> Angela Merkel



Pressetext

"Brückenschlag in die Zukunft" Bundeskanzlerin spricht beim Jahresempfang des BdV



Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen 2019 mit Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel MdB (Foto: BdV/Bildkraftwerk).

70 Jahre Bundesrepublik Deutschland und der gelungene Aufbau eines freiheitlichen und friedlichen Europa – dies sei gerade auch wegen der deutschen Heimatvertriebenen und Spätaussiedler eine Erfolgsgeschichte, erklärte Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel MdB in ihrer diesjährigen Ansprache beim Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen, der am 9. April 2019 im Tagungszentrum Katholische Akademie in Berlin stattfand. Die Vertriebenen hätten früh erkannt, dass "Europa als Friedensgemeinschaft die Antwort auf Krieg und all seine schrecklichen Folgeerscheinungen war und ist".

"Wer könnte besser als Sie davon erzählen, was wir an Europa haben?", fragte die Bundeskanzlerin und lobte die verständigungspolitische Arbeit sowie den Einsatz für die Anliegen der deutschen Minderheiten in den Nachbarländern, woraus immer wieder der Brückenschlag in die Zukunft deutlich werde. Dies widerspiegle auch das aktuelle Jahresleitwort "Menschenrechte und Verständigung – Für Frieden in Europa".

Politische Verantwortung der Bundesregierung

Die Bundesregierung nehme die politische Verantwortung sehr ernst, die aus dem Schicksal der Vertriebenen und ihrem Selbstverständnis als Brückenbauer in Europa erwachse, betonte Merkel und ging kurz auf die finanzielle Förderung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der

Pressemitteilung

12. April 2019

Herausgeber: BdV-Bundesgeschäftsstelle Godesberger Allee 72-74 53175 Bonn Telefon +49 (0)228 81007-0 Telefax +49 (0)228 81007-52

Pressekontakt:
Marc-Pawel Halatsch
Pressesprecher
Presseshaus 4204
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin
Telefon +49 (0)30 5858 443-50
Telefax +49 (0)30 5858 443-57
E-Mail presse@bdvbund.de

Die Pressemitteilungen des Bundes der Vertriebenen sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Beiliegende Fotos dienen ebenfalls der redaktionellen Verwertung bzw. der Veröffentlichung. Bitte beachten Sie die Urhebernennung sowie ggf. weitere Himweise im Text. Sollten Sie weitere Fotomotive wünschen, sprechen Sie uns unter den genannten Kontaktdaten an. Weitere Auskünfte erteilt die Pressestelle.



Seite 34 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Kulturarbeit der Vertriebenen und Spätaussiedler ein. Diese biete eine Chance, das Kulturerbe der Deutschen im östlichen Europa und die Vertreibungen als "Teil einer europäischen Beziehungsgeschichte" sichtbar werden zu lassen und darauf aufbauend den Blick in die Zukunft zu wenden. Dabei spiele auch die "Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung" mit dem geplanten Dokumentationszentrum im Berliner Deutschlandhaus eine wichtige Rolle, erklärte die Bundeskanzlerin und mahnte in der Fertigstellung zur Eile: "Es würde mich unendlich freuen, wenn wir endlich einmal einfach die Türen öffnen und Menschen hineinbringen könnten."

Insgesamt freute sich Merkel der vielen interessanten Anknüpfungspunkte wegen auf die weitere Zusammenarbeit zwischen der Bundesregierung und dem Bund der Vertriebenen und dankte den Vertriebenen und ihren Verbänden ausdrücklich für den geleisteten Einsatz.

Generationenungerechtigkeit im Rentenrecht

Persönliche Prüfung sicherte die Bundeskanzlerin bezüglich der sozialen Absicherung von Spätaussiedlern im Alter zu. Eine Aussage aus der Begrüßungsrede des BdV-Präsidenten, Dr. Bernd Fabritius, aufgreifend, zeigte sie Verständnis für die vehemente Vertretung gerade dieses Anliegens gegenüber der Bundesregierung sowie die seitens der Betroffenen deutlich gewordene Unzufriedenheit mit den Koalitionsvereinbarungen. "Ihre Zahlenangaben waren nicht ohne jede logische Relevanz, würde ich einmal sagen, was den demografischen Aufbau der Gruppe der Spätaussiedler anbelangt. Ich werde mir das daher noch einmal sehr genau anschauen", so Merkel wörtlich.

Fabritius hatte zuvor erklärt, Spätaussiedler seien ein Gewinn für die deutschen Rentenkassen. Ihre Altersstruktur stütze die auf einen Generationenvertrag aufbauende "Solidargemeinschaft Rentenversicherung". Ein Drittel der aufgenommenen Spätaussiedler sei jünger als 18 Jahre, der überwiegende Teil im Alter zwischen 18 und 45 und zahle Beiträge in die Rentenversicherung ein. Nur rund sieben Prozent der Spätaussiedler seien bei Aufnahme älter als 65. Dennoch werde die Gruppe der Älteren seit 1996 weitgehend aus dem Generationenvertrag ausgeschlossen und deren Rentenbezug durch Deckelung der anrechenbaren Entgeltpunkte und weitere Maßnahmen um mehr als die Hälfte gekürzt.

"Die Arbeits- und Lebensleistung der Menschen soll wesentlicher Anknüpfungspunkt im Rentensystem sein, wohl aber nicht bei deutschen Spätaussiedlern. Schlagwörter wie 'Respektrente' kommen bei uns wie Hohn an, wenn wir davon weiter ausgeschlossen bleiben",

Seite 35 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019



Zu Gast beim Jahresempfang waren u.a. (v.l.): Staatsministerin Monika Grütters MdB, Bundesinnenminister Horst Seehofer, Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel MdB, BdV-Vizepräsidentin Renate Holznagel und BdV-Präsidialmitglied Egon Primas MdL (Foto: BdV/Bildkraftwerk).

kritisierte der BdV-Präsident. Das Ziel des Bundes der Vertriebenen bleibe Gerechtigkeit für die Betroffenen. In dem Zusammenhang dankte Fabritius für Unterstützungsinitiativen – etwa seitens des Freistaates Bayern, dessen ehemaliger Ministerpräsident und amtierender Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat, Horst Seehofer, auch am Jahresempfang teilnahm.

"Wir brauchen Freunde!"

Über das drängende Anliegen der Spätaussiedler hinaus zeichnete der BdV-Präsident ein Gesamtbild guter Zusammenarbeit mit vielen politischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Akteuren. So freute er sich insbesondere auf die Gelegenheit, die ebenfalls anwesende Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Monika Grütters MdB, als Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten zur deutschen Minderheit nach Rumänien begleiten und ihr als Siebenbürger Sachse das dortige deutsche Kulturerbe sowie das kulturelle Leben der Minderheit vorstellen zu dürfen.

Die Anwesenheit vieler Staatssekretäre, Vertreter der Bundes- und Landesministerien, Abgeordneten und Funktionsträger in den im Vertriebenenbereich tätigen wissenschaftlichen Instituten und Museen

Seite 36 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019



Großes Interesse am BdV-Jahresempfang. Im Bild: Dr. Bernd Fabritius bei seiner Begrüßungsrede (Foto: BdV/Bildkraftwerk).

beweise das überparteiliche Engagement und Ansehen des Bundes der Vertriebenen. Gleichwohl sei in mancher Hinsicht noch mehr Unterstützung für die vom Verband vertretenen, vielfach die gesamte Gesellschaft betreffenden Anliegen nötig. "Ja, wir brauchen Freunde!", bekannte Fabritius freimütig, erklärte aber falschen Alternativen oder Augenwischereien eine Absage.

Viele Gäste beim Jahresempfang

Herzlich willkommen hieß der BdV-Präsident die anwesenden Vertreter der deutschen Minderheiten aus den Nachbarländern. So waren u.a. aus Oppeln der Vorsitzende der dortigen Sozial-Kulturellen Gesellschaft und Präsident des Sejmiks (Landtages), Rafał Bartek, sowie die Geschäftsführerin des Gesamtverbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen, Maria Neumann, und aus Hermannstadt der Geschäftsführer des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien, Benjamin Józsa, angereist.

Zu prominenten Gästen des diesjährigen Jahresempfanges zählten außer der Bundeskanzlerin, dem Bundesinnenminister und der Kulturstaatsministerin u.a. der Vorsitzende der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag, Alexander Dobrindt, die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, Rita Hagl-Kehl, der Vorsitzende der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-

Seite 37 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Bundestagsfraktion, Eckhard Pols, der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatsicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Roland Jahn, der Apostolische Nuntius in Deutschland, Erzbischof Dr. Nikola Eterović, sowie etliche weitere Vertreter des Diplomatischen Corps, darunter die Botschafter Armeniens, Chiles, Kasachstans, Kroatiens, Moldawiens, Ungarns und Weißrusslands.

Besonders freute sich Fabritius, mit Margarete Ziegler-Raschdorf, Editha Westmann MdL, Heiko Hendriks und Dr. Jens Baumann die Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler aus Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen begrüßen zu dürfen.

Intensive Klausurtagung des BdV

Erneut hatte der Bund der Vertriebenen im Umfeld des Jahresempfanges zu einer Klausurtagung des Bundesausschusses eingeladen. Auf dieser wurde intensiv über aktuelle Themen und Arbeitsfelder des Verbandes und seiner Mitglieder gesprochen und die im vorangegangenen Jahr angestoßene Strukturdebatte fortgesetzt.

Die anwesenden Vorsitzenden der Landsmannschaften und Landesverbände freuten sich, ein neues Mitglied in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen: Das Präsidium hatte zuvor einem Antrag der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen zugestimmt und die Stiftung als außerordentliches Mitglied in den Bund der Vertriebenen aufgenommen. Der Stiftungsvorsitzende, der ehemalige BdV-Vizepräsident Reinfried Vogler, dankte für das Vertrauen und warb gleichzeitig um Unterstützung für die traditionsreiche Stiftung. Derzeit würden Zukunftsperspektiven ausgelotet. BdV-Präsident Fabritius betonte, die Umsetzung der Koalitionsvereinbarung zwischen den Regierungsparteien müsse im Hinblick auf die Kulturstiftung von den Vertriebenen eng begleitet werden.

Abschließend wurde auf wichtige Termine des Verbandes in diesem Jahr hingewiesen: So werde am 31. August der diesjährige zentrale Auftakt zum Tag der Heimat in der Berliner Urania stattfinden. Am 29. November wiederum werde die Bundesversammlung ebenfalls in Berlin, in der Landesvertretung des Landes Mecklenburg-Vorpommern beim Bund, durchgeführt. In deren Zusammenhang werde der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck auf einstimmigen Beschluss des Präsidiums mit der Ehrenplakette des Bundes der Vertriebenen ausgezeichnet.

Marc-P. Halatsch

Seite 38 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Bund der Deutschen Bevölkerung in Gdingen Związek Ludności Niemieckiej w Gdyni

Wejherowo - Reda - Rumia - Sopot - Gdynia



10.04.2019

02) Bund der Deutschen Bevölkerung in Gdingen:

Bericht von der Gedenkveranstaltung zum 74. Jahrestag des Untergangs der Evakuierungsschiffe

Az.: 16/19

Gdingen, den

ZWIĄZEK LUDNOŚCI NIEMIECKIEJ W GDYNI 81-153 Gdynia, ul. Adm, Unruga 85 NIP 586-15-50-093, Regon 191133299 tel. (58) 710-95-86

Festprogramm

74. Jahrestag des Untergangs der Evakuierungsschiffe "Wilhelm Gustloff", "Steuben" und "Goya" unter Berücksichtigung anderer Meerestragödien.

Termin: 6. April 2019

Ort der Festveranstaltung: Seemannskirche in Gdingen, ul. Portowa 2. Uferpromenade - Skwer Kosciuszki, Restaurant "Róża Wiatrów" - Skwer

Kościuszki

Singt der Chor "Dzwon Kaszubski" aus Gdingen - Chylonia unter der Leitung von Dirigent Herr Piotr Klemenski.

- der Kaffee neben der Kirche geöffnet ist Ab 14.00 Uhr

15.15 - 15.30 Uhr - Konzert des Chores "Dzwon Kaszubski"

15.30 - 16.30 Uhr - Gedicht "Ein Traum" von Maria Murwig "Pamięć" von Grete Reschke

> - Heilige Messe für die Opfer der Meerestragödien Pfarrer Andre Schmeier aus Allenstein

- Liturgie Deutsch und Polnisch, Pastor Marcin Reis aus Zoppot

- Predigt hielt Pastor Marcin Reis

- die Ansprache wird von Vertreter von Generalkonsulat Danzig -Herr Reinhard Giese gehalten

16.30 - 17.00 Uhr - Gedenkveranstaltung in der Kirchenkapelle Ansprachen:

von VdG - Frau Maria Neumann

- Niederlegung von Blumen an der Gedenktafel

- Singt der Chor "Dzwon Kaszubski" aus Gdingen

17.10 - 17.40 Uhr Gedenkstunde an Uferpromenade

- Die Kränze, Blumengebinde und Lichter werden am Ufer niedergelegt

- Trauerrede von Ulrich Bonk - Landsmannschaft Westpreußen

- Gemeinsames Gebet "Vater unser" - Pfarrer Andre Schmeier und Marcin Reis, gemeinsames singen "Wahre Freundschaft"

- Kränze und Blumengebinde beim Trompetensolo auf Wasser

werden niedergelegt.

18.00 - 20.30 Uhr Gemeinsames Treffen im Restaurant "Róża Wiatrów"

Begrüßung der geladenen Gäste durch den Vorsitzenden des Bund der Deutschen Bevölkerung in Gdingen

Erfahrungsaustaausch in der Verbandsarbeit mit den einzelnen Organisationen, Deutsch - Polnische Gesellschaft u.a.

- Feierliches Abendessen.

Gdingen, den 15.03.2019

Pastor

1

Bericht

über den 74. Jahrestag der Versenkung der "Wilhelm Gustloff", "Steuben" und "Goya"

Aus Anlass des 74. Jahrestages der Versenkung der Flüchtlingsschiffe "Wilhelm Gustloff", "Steuben" und "Goya" fand in Gdingen am 6. April 2019 eine Gedenkfeier für die Opfer dieser Seekatastrophe in würdiger Form statt.

In unseren Erinnerungen bleiben über 20 tausend Menschen, die ihren Tod Anfang 1945 in der Ostsee fanden, ein Drittel von ihnen waren Kinder. Wir beten für die Opfer der untergegangenen Schiffe: "Wilhelm Gustloff", "Steuben", "Goya" und alle Opfer des Zweiten Weltkrieges.

Auf den "Wilhelm Gustloff" kamen über 9000 Menschen ums Leben, darunter über 5000 Kinder. Das war die größte Schiffskatastrophe in der Weltgeschichte.

Ein Tag davor haben wir ein Seminar über die polnische Geschichte, hauptsächlich über das letzte Jahrhundert durchgeführt. Die Teilnehmer waren von der deutschen Minderheit aus Gdingen und Danzig. Organisator des Seminars war die Landesgruppe Thüringen der Landsmannschaft Pommern unter Leitung von Herrn Jürgen von Blaustark. Das Hauptreferat hielt der Historiker Ansgar Röpling. Danach sprach Benedikt Reschke – Vorsitzender der deutschen Minderheit in Gdingen über das Leben der Deutschen in Polen im letzten Jahrhundert.

Die Feierlichkeiten wurden, so wie immer, von dem Bund der Deutschen Bevölkerung in Gdingen unter der Leitung des Vorsitzenden Benedikt Reschke organisiert.

In der Gedenkfeier nahmen teil:

- Herr Reinhard Giesen Konsul BRD in Danzig
- Herr William Schauinsland Konsulats-Vertreter
- Herr Ulrich Bonk Landsmannschaft Westpreußen in Münster
- Herr Jürgen von Blaustark Landsmannschaft Pommern / 8 Personen
- Frau Maria Neumann Geschäftsführer VdG Oppeln
- Frau Magdalena Lemanczyk Regionalkoordinatorin
- Frau Anna Misztal Vorsitzende Deutsch-Polnische Gesellschaft in Danzig
- Herr Wojciech Florek Vertreter der Seeakademie
- Mitglieder der deutschen Minderheiten aus Danzig, Gdingen, Dirschau, Konitz, Graudenz, Bromberg, Schneidemühl, Neumark, Stuhm, Lauenburg, Marienburg, Elbing.
- Mitglieder der Jugendgruppe der Deutschen Minderheit in der Republik Polen,
- Mitglieder der deutsch-polnischen Gesellschaften in Danzig und Gdingen,
- Schiffskapitän Stefan Krella Vorsitzende des Freundschaftsgesellschaft "Dar Pomorza" und zahlreiche Einwohner aus Gdingen, Danzig, Zoppot und Umgebung.
 - - Chor "Dzwon Kaszubski" / "Kaschubische Glocke"/

 Vorsitzender / Przewodniczący; 84-230 Rumia, ul. Porazińskiej 5
 Tel. 0048/58 -710-95-86
 E-mail: benedykt.reszka@wp.pl
 Tel. kom.: 668-067-991; 694-900-758

 Sekretariat; 81-153 Gdynia, ul. Adm. Unruga 85
 Tel./Fax. 58/665-13-83; 667-230-699

 Post / Poczta E-mail: gdingenbund @ wp.pl
 Regon 191133299
 NIP 586-15-50-093

Seite 40 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Die Hauptfeierlichkeiten fanden wie immer in der Sankt Petrus-Seemannskirche in Gdingen um 15.30 Uhr statt. Zwanzig Minuten vor und während der Heilige Messe sang der Chor "Kaschubische Glocke" aus Gdingen. Den Trauergottesdienst hielt der Pfarrer Andre Schmeier, der Seelsorge der Deutschen in Ostpreußen und Pastor Marcin Reiss von der evangelische Gemeinde in Zoppot. Letzterer hielt auch die Predigt in deutscher und polnischer Sprache.

Er schilderte die tragischen Ereignisse auf See, Ende des Krieges, und die Machtlosigkeit der Flüchtlinge. Die Liturgie wurde in deutscher Sprache gehalten.

Pastor Reiss sagte: Heute haben wir uns hier auch versammelt, um an Geschichte zu erinnern, um der großen Tragödie der Versenkung der Schiffe "WILHELM GUSTLOFF", "STEUBEN" und "GOYA" zu gedenken, die die größte Seekatastrophe in der Geschichte war. Dieser Ereignisse vor 74 Jahren, die gegen Ende des Zweiten Weltkrieges stattfanden, wollen wir heute nicht nur gedenken, wir wollen nicht nur die Opfern ehren, sondern die Quelle des Mutes zur Versöhnung im Heiland finden, Brücken zu bauen, sowie Frieden zu finden. Und solch ein Treffen, wie das heutige ist ungemein wichtig und notwendig im Prozess des Aufbaus gegenseitiger Beziehungen, den Austausch von Gedanken und verschiedenen Erfahrungen, so, dass es eine Ermutigung für die anderen wird: Stiften von Frieden durch versöhnte Kinder Gottes"

Während der heiligen Messe wurde für die Opfer und für die Versöhnung zwischen Polen und Deutschen und auch für Papst Franziskus gebetet.

Eindrucksvoll und professionell war der Auftritt des Chores unter der Leitung von Dirigent Piotr Klemenski. Ergreifend war das Spiel des Trompeters. Es wurden u.a die Gesangstücke gesungen

"Pamiętaj człowiecze", von Brzyski, "Miserere" von Lotti, "Panie miłosierny" von Schubert "O, sacrum convivium" von Perosi und andere die mit der Osterzeit verbunden sind.

Am Ende dieser Gedenkfeier trat Herr Reinhard Giesen, der Konsul der BRD in Danzig, auf. Er sprach über die tragische Zeit des Krieges, über die unschuldigen Kinder, die Schlimmstes erleben mussten.

"...Tröstlich ist auch, dass es einen Ort gibt, an dem wir zusammenkommen können, um der Toten zu gedenken. Um Angehörige zu trauern, ohne den Verbleib der Toten zu kennen, ist eine noch schrecklichere Art der Trauer.

....Gedenken an Katastrophen der Vergangenheit ist unvollständig, wenn hiermit nicht auch eine Mahnung für die Zukunft verbunden ist. Hierauf sind der Pfarrer in seiner Predigt und das Gedicht "Ein Traum" intensiv eingegangen".

Eine kurze Ansprache hielte Frau Maria Neumann, die VdG-Geschäftsführerin in Opeln. Sie sprach über die unschuldigen Kinder, die die schlimmsten Erlebnisse tragen mussten. Die Opfer des Zweites Weltkrieges müssen wir vor dem Vergessen bewahren. Das sind wir den Toten schuldig.

Im Anschluss an den Gedächtnisgottesdienst wurden Kränze, Blumengebinde und Lichter an den Gedenktafeln in der Kapelle niedergelegt. Alle zusammen haben in der eigenen Sprache "Vater unser" gebetet.

Danach fuhren die Teilnehmer zur Uferpromenade, wo die Blumengestecke, Kränze und

Seite 41 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Lichter an der Ufermauer niedergelegt wurden. Hunderte Besucher konnten vom Vorsitzenden des Bundes der Deutschen Bevölkerung in Gdingen begrüßt werden.

Eine kurze Trauerrede hielte Herr Ulrich Bonk von der Landsmannschaft Westpreußen in Münster. Er sprach über die Schädlichkeit des Krieges, über die Schuldgefühle, die bis heute mit dem Zweiten Weltkrieg verbunden sind.

..

. "Wir gedenken der Opfer des Untergangs dieser Schiffskatastrophen in der Osterzeit. Das Zeichen der Auferstehung, Vergebung, Versöhnung und Friede in der Welt".

In beiden Sprachen wurde für alle, die ihr Leben im Krieg verloren haben, gebetet. Beim Trompetensolo der Trauerhymne wurden die Kränze und Blumengebinde auf Wasser niedergelegt, unweit der Hafenausfahrt, wo die "Wilhelm Gustloff" Gdingen auf ihrer letzten Fahrt verlassen hatte.

Die Kränze schwammen mit der Strömung des Meeres und erinnerten an die Toten.

Die Gedenkstunde endete mit dem gemeinsam gesungenen Lied "Wahre Freundschaft" Alle beteiligten waren in tiefen Gedanken an diejenigen, die hier in die Ostsee ihr Zuhause gefunden haben.

Anschließend trafen sich etwa 90 Gäste sich zu einem besinnlichen Beisammensein.

Zum Schluss der Feier gab es noch Kaffee und eine warme Mahlzeit im Restaurant "Windrose".

Die Anwesende konnten sich näher kennenlernen und Erfahrungen austauschen. Die jährliche Gedenkfeier betrachten wir als unseren kleinen Beitrag zur Festigung der Freundschaft und als ein Versöhnung Zeichen zwischen Polen und Deutschen.

Mit freundlichen Grüßen

Benedikt Reschke

Begrüßungsrede von Marie Neumann:

Tragödie des deutschen Ostens. Rede in Gdingen. (06.04.2019)

Der heutige Tag führt unsere Gedanken an die tragischen Ereignisse von Januar 1945. Seit vielen Jahren besuchen wir sowohl die Gedenkstätten hier in Gdingen als auch die Nachkriegslager in Schwientochlowitz-Zgoda oder in Lamsdorf. Hier besonders tief erleben wir den Gedanken, dass unschuldige Opfer im Krieg auf allen Seiten der Fronten gewesen sind. Die Zivilbevölkerung wurde zur Zielscheibe der Soldaten von den ersten bis zu den letzten Tagen des Krieges und noch länger, noch jahrelang nach dem Krieg. Keine Gnade erfuhren auch deutsche Frauen, Kinder und Greise. Wir haben uns daran gewöhnt die Verbrechen der Sieger als kommunistische Vergehen zu deklarieren.

Dzisiejszy dzień prowadzi nasze myśli ku tragicznym wydarzeniom ze stycznia 1945r. Od wielu lat jesteśmy obecni zarówno w Gdyni, jak i w obozach powojennych w Świętochłowicach-Zgodzie, a także w Łambinowicach. Tutaj szczególnie głęboko przeżywamy myśl, że niewinne ofiary wojny są po wszystkich stronach frontu. Ludność cywilna stała się tarczą strzelniczą żołnierzy od pierwszego do ostatniego dnia wojny i jeszcze dłużej, całe lata po wojnie. Bez litości traktowano również niemieckie kobiety, dzieci i starców. Przyzwyczailiśmy się te zbrodnie na cywilnej ludności zakwalifikować do zbrodni komunistycznych.

Seite 42 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Versuchen wir hier das Leid vieler Anderen, die ebenfalls Opfer der Sieger wurden, nicht zu überbieten. Das Leid der Einen darf mit dem Leid der Anderen nicht verglichen werden. Die Ertrunkenen aus Gustloff, Goya und Steuben aber auch die Flüchtlinge aus Ostpreußen die an dem Boden der Danziger Bucht mit ihren Fuhrwagen und Pferden liegen. Das Leid der Familien, die in Lagern umgekommenen sind und Familien die nach Donbas oder Sibirien deportiert wurden.

Starajmy się nie licytować skali cierpień z innymi, którzy również stali się ofiarami zwycięzców. Bo jak można w ogóle porównać to cierpienie? Zatopionych na Gustloffie, Goyi i Steuben ale także tych uciekinierów z Prus Wschodnich leżących na dnie Zatoki Gdańskiej razem ze swoimi wozami i końmi. Cierpienie rodzin tych pomordowanych z tymi, których członków rodzin zesłano do Donbasu czy na Sybir.

Heute stehen wir an einer von wenigen unserer Gedenkstätten. Dieses Gedenken muss von uns jedoch breit betrachtet werden, die meisten Gedenkstätten haben keine Tafeln.

Dziś stoimy przy jednym z niezbyt wielu miejsc naszej pamięci. Większość z tych miejsc nadal nie ma pomników ani tablic, dlatego tym bardziej należy pamiętać o tych wszystkich miejscach.

Das Leid kennt keine Volkszugehörigkeit, genauso wie Opfer und Täter. Opfer und Täter gab es in jedem Volk. Unser Christentum verlangt, dass wir für alle beten und die Gedenkstunde zum Werkzeug des Friedens und Eintracht und nicht Spaltung machen, in der wir immer öfter leben. Gedenken wir aller Opfern von Krieg und Nachkriegsgewalt.

Cierpienie nie zna narodowości, a ofiary i sprawcy byli pośród nich wszystkich. Nasze chrześcijaństwo wymaga, byśmy za nich wszystkich się modlili, a to upamiętnianie czynili narzędziem pokoju i zgody a nie podziałów, które coraz częściej są naszą rzeczywistością. Upamiętnijmy bez wyjątku wszystkie ofiary wojny i przemocy powojennej.

Maria Neumann Geschäftsführerin

Seite 43 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019



DSC01988 v.l: Konsul Reinhard Giesen, William Schauinsland vom Konsulat, Pfarrer André Schmeier



DSC01995 Mitglieder unseres Bundes

Seite 44 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019



DSC01997 Begrüßung durch Benedikt Reschke



DSC02002 v.l Stv. Bundesvors.Ulrich Bonk, Pfarrer Reinhard Giesen, Benedikt Reschke

Seite 45 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019



DSC09773 v.l. Stv. Bundesvors. Ulrich Bonk, Pfarrer Reinhard Giesen, Pastor Marcin Reiss



Seite 46 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019



DSCN4333



Gust.3

Seite 47 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019



DSC09775

Seite 48 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

03) Landeskulturtagung der Landsmannschaft Ostpreußen in Bayern

Ein Qualitätssprung der Kulturarbeit

Ellingen (Bay). Punkt zehn Uhr eröffneten Landeskulturreferent Dr. Jürgen Danowski und Wolfgang Freyberg, der Direktor des Kulturzentrums Ostpreußen, die Erste Landeskulturtagung des Jahres 2019. Unmittelbar danach durfte der erste Referent ans Rednerpult treten: Marco Wachtel (Senftenberg, Foto rechts), früherer zeitweiliger Mitarbeiter des Kulturzentrums und daher sozusagen "auf Heimspiel", hatte einen spannenden Vortrag über die Geschichte des Rundfunks in Ostpreußen vorbereitet und hielt seine Zuhörer mit interessanten und noch nie gehörten Zusammenhängen in Atem.



Einige historische Archivaufnahmen aus dem damaligen Radioprogramm des zunächst "Ostmarken-Rundfunk" genannten Königsberger Senders ließen die "Goldenen Zwanziger Jahre" vor dem geistigen Auge der Gäste wieder auferstehen – wie sehr unterschied sich doch der damalige vom heutigen Rundfunk! Zwar ist die Tonqualität heutzutage erheblich besser, aber wer sich noch an das Radiohören vor dreißig, vierzig Jahren erinnert, der ärgert sich viel zu oft über das völlig sinnfreie Geschwätz der sogenannten "Moderatoren", von denen es in jeder Sendung mindestens zwei, drei oder mehr zu geben scheint, die sich – anscheinend "spaßhalber" – über modische Albernheiten austauschen, anstatt, wie anno damals, die Hörer mit sachlich-schöner deutscher Sprache, durchaus auch mal ein wenig dialektgefärbt, zu verwöhnen! Vom Bildungsstand ganz zu schweigen…



Ganz links: der erste Direktor des Ostmarken-Rundfunks Friedrich-Wilhelm Odendahl; ganz rechts: Programmleiter Joseph Christean, dazwischen die übrigen Sendeverantwortlichen (1924)

Seite 49 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Daß ab 1932 unter dem Innenminister der Provinz Ostpreußen Wilhelm v. Gayl der Politik und damit den politischen Parteien zunehmend Einfluß auf das Programm eingeräumt wurde, kommt einem dagegen schon wieder sehr bekannt vor!



Der "Überraschungsgast" der Tagung war kein Geringerer als Dr. habil. Janusz Trupinda, der Direktor des Museums in der Marienburg (Foto links). Die Marienburg kennt nun wirklich jeder, der regelmäßig nach Ellingen kommt, und so fiel es dem Referenten leicht, mit seinem Vortrag über die Strategie für die Zukunft dieses gemeinsamen Erbes in den kommenden Jahren die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen.

Dr. Trupinda zeigte zunächst eine Anzahl von Fotos aus der Vergangenheit, und zwar bis zurück in die deutsche Zeit Marienburgs. Die hieran anschließenden Bilder aus der unmittelbaren Nachkriegszeit machten auf schockierende Weise das Ausmaß der Zerstörungen sichtbar, weckten aber auch das Interesse zu er-

fahren, in welcher Zeit und auf welche Weise die Anlage später in den heutigen, weitgehend komplett restaurierten Zustand versetzt wurde. Der Museumsdirektor zeigte anhand von Fotografien und Aktenauszügen der polnischen Denkmalbehörden sehr detailliert, daß von Anfang an seitens der polnischen Administration großes Interesse an einer möglichst originalgetreuen Wiederherstellung der Marienburg und ihres näheren Umfeldes bestand.



Kriegszerstörungen an der Marienburg, Zustand etwa 1946

Seite 50 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019





Nach der Mittagspause trat Martina Kerl (München, rechtes Foto) auf den Plan und referierte über den Königsberger Physiker Arnold Johannes Wilhelm Sommerfeld (1868-1951, linkes Foto), der zusammen mit

Niels Bohr, Albert Einstein und Max Planck die Grundlagen der Quantenphysik schuf. Zur Freude der Tagungsgäste befand sich Martina Kerl in Begleitung der heute ebenfalls in München lebenden Enkelin Sommerfelds, Monika Baier, die im Anschluß an den Vortrag als Zeitzeugin auch noch Fragen über ihren Großvater beantworten konnte.

Den Schlußvortrag bildete eine Autorenlesung von Herbert Somplatzki (Schmallenberg, Foto rechts), der aus seinem Buch "Masurische Gnadenhochzeit" vorlas. Der in Willenberg geborene Autor las aus dem seinen eigenen Eltern gewidmeten Buch aus den Kapiteln zu Hochzeit, Flucht, Neubeginn im Ruhrgebiet und der ersten Heimatreise mit der Familie im Jahr 1976. Die bildhafte Sprache und die Bedächtigkeit Somplatzkis, der die Flucht als Kind bei vollem Bewußtsein erlebt hat, vermischten sich so zu einem schönen und ruhigen Ausklang der Tagung.

Man wäre aber nicht in Ellingen gewesen, hätte nicht Direktor Freyberg noch für ein kleines "Dessert" gesorgt, wie er es nannte: Die bekannte Filmemacherin Petra Domb-

rowski (Eching) führte einen zwölfminütigen, selbstproduzierten Film über Königin Luise (1776-1810) vor, der zwar gemessen an der Lebensleistung der bekannten und beliebten Luise wenig historische,





r bekannten und beliebten Luise wenig historische, dafür umso mehr menschlich anrührende Inhalte hatte. Es war nicht nur eine Aneinanderreihung schöner Fotografien, sondern ganz besonders die kunstvolle Art der Verbindung miteinander durch Überblendung und Musikeinlagen, die sehr bezaubernd wirkte. So hat Petra Dombrowski (linkes Foto) Preußens großer Königin (rechtes Foto) mit ihrem Filmporträt ein würdiges Denkmal gesetzt, das überdies das große handwerkliche Können der Dokumentarfilmemacherin zeigt.



Seite 51 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019



Blick von der Marienburg auf die Ruinen der Stadt

Auszug aus einem Schreiben der Denkmalpflegebehörde Anfang der fünfziger Jahre:

"Der jämmerliche Zustand des Objekts kompromittiert uns in den Augen der eigenen Bevölkerung und der ausländischen Gäste. Er stellt uns ein schlechtes Zeugnis hinsichtlich der Achtung von Baudenkmälern und unseres Verhältnisses zu Bauobjekten von historischem Wert aus. Der aktuelle Zustand der Burg war Gegenstand heftiger Kritik in vielen Presseartikeln."

Die Touristenzahlen in der Marienburg beliefen sich für das Jahr 1946 auf ca. 10.000 Besucher, für das Jahr 1957 hingegen bereits auf ca. 150.000 Besucher – und das, obwohl von den ehemals mehreren -zigtausenden Exponaten (die Dokumentationen sind bei Kriegsende verbrannt) nur noch 328 Stück vorhanden waren! Der Rest war, soweit unzerstört, gestohlen oder abtransportiert worden; Bücher und Kunstgegenstände aus der Marienburg befinden sich z. B. heute noch in verschiedenen Warschauer Museen. (2018 wurden in der Marienburg übrigens 741.000 Besucher gezählt.)





Von der Erkenntnis bis zum Beschluß, die Burganlage zu sichern und für Museumszwecke zu nutzen, war es kein großer Schritt, der Weg bis zur Umsetzung erwies sich jedoch als langwierig und kostenaufwendig, und er ist bis zum heutigen Tage nicht abgeschlossen.

Es gelang Dr. Trupinda anhand von Computersimulationen sehr überzeugend, den geplanten weiteren Ausbau der äußeren Burganlage darzustellen (siehe Fotos links: das obere Bild zeigt den aktuellen Zustand, das untere stellt den vom Computer simulierten "Blick in die Zukunft" dar.)

Der Museumsdirektor hielt seinen Vortrag übrigens in flüssigem Deutsch...

Seite 52 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Als Gastgeschenk erhielten alle Referenten von Wolfgang Freyberg ein paar Flaschen Josefi-Bockbier aus der Ellinger Fürst-Carl-Brauerei, das, wie Freyberg betonte, eigens als "Fastenspeise" konzipiert wurde.

Text: Rainer Claaßen

Fotos: Rainer Claaßen, Slg. Wachtel, Museum Marienburg, Slg. Baier, Petra Dombrowski

Nachbetrachtung zur Landeskulturtagung



Wir haben eine Landeskulturtagung erleben dürfen, die einen Quantensprung in unserer Kulturabeit darstellt. Sowohl die Auswahl der Themen als auch der Referenten war hervorragend. Einen ganz besonderen Glanzpunkt hat der Vortrag des Marienburger Museumsdirektors Trupinda dargestellt, der menschlich und fachlich überzeugt hat.

Noch vor einigen Jahren wäre es unvorstellbar gewesen, daß ein hochrangiger polnischer Kulturschaffender, Leiter eines Leuchtturms altpreußischer Geschichte, vor einem ost- und westpreußischen Auditorium spricht, die (beiderseitigen) Berührungsängste und möglichen Aversionen wären noch zu stark gewesen.

Nun ist es der Vertrauenswürdigkeit und Kompetenz von Direktor Wolfgang Freyberg gelungen, daß dieser

Sympathieträger nach Ellingen kommen und zu uns sprechen konnte. Außerdem zeigt sein Besuch, daß die gemeinsame Pflege unseres Kulturgutes im Vordergrund steht und das Trennende überwinden kann.

Es wird sehr schwer, der Qualität dieser Tagung etwas annähernd Gleichwertiges gegenüberzustellen. Das empfinde ich aber keineswegs als belastend, vielmehr als Freude über einen solch schönen Erfolg. Dafür möchte ich Direktor Freyberg persönlich und auch im Namen des Landesvorstandes herzlich danken.

Die nächste Landeskulturtagung findet übrigens am 26. Oktober 2019 in Ellingen statt! Kommen Sie auch? Dann melden Sie sich doch an unter Tel. 09141 / 8644-0!

Ihr Jürgen Danowski Landeskulturreferent

Förderhinweis:

Diese Veranstaltung wurde gefördert über das Haus des Deutschen Ostens durch:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration





10

Aus: PREUSSEN KURIER. HEIMATNACHRICHTEN FÜR OST- UND WESTPREUSSEN IN BAYERN, Nr. 1/2019, Seiten 6 – 10.

04) Perzi: Gemeinsames Geschichtsbuch wäre vor 20 Jahren unmöglich gewesen

Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch, wie es am Freitag, dem 12. April 2019 um 18 Uhr in St. Pölten (Haus der Geschichte, Kulturbezirk 5, 3100 St. Pölten) präsentiert wird, wäre vor 20 Jahren noch höchst unrealistisch gewesen. "In den 90er-Jahren oder Anfang der 2000er-Jahre wäre so ein gemeinsames Buch nie möglich gewesen", sagte Projektkoordinator Niklas Perzi im Gespräch mit der APA. Die Politik hätte das Vorhaben damals nicht unterstützt.

Bitte lesen Sie hier untendas ganze Interview.

Wien, am 11. April 2019

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich



Letztes Update am Mi, 10.04.2019 09:32

APAOnlineticker / Tiroler Tageszeitung Onlineausgabe

Perzi: Gemeinsames Geschichtsbuch wäre vor 20 Jahren unmöglich gewesen

Wien (APA) - Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch, wie es am Freitagabend in St. Pölten präsentiert wird, wäre vor 20 Jahren noch unrealistisch gewesen. "In den 90er-Jahren oder Anfang der 2000er-Jahre wäre so ein gemeinsames Buch nie möglich gewesen", sagte Projektkoordinator Niklas Perzi im Gespräch mit der APA. Die Politik hätte das Vorhaben damals nicht unterstützt.

2014 erfolgte dann der Startschuss für das Werk "Nachbarn". Dass es kein leichtes Unterfangen war, lässt sich erahnen. Keine zwei benachbarten Völker in Mitteleuropa würden die gemeinsame Geschichte so unterschiedlich interpretieren, erklärt der Historiker vom Zentrum für Migrationsforschung in St. Pölten. Perzi: "Gemeinsamkeiten erzeugen auch immer Differenzen und können Anlass für Konflikte sein wie in einer Familie."

In der Arbeit an vielen Kapiteln des gemeinsamen Geschichtsbuchs habe es zwischen den beteiligten tschechischen und österreichischen Historikern keine interpretatorischen Probleme gegeben. Konsens gab es etwa in der Sicht beider Seiten auf die Monarchie oder die Zwischenkriegszeit. "Gespießt hat es sich dann ein bisschen in den Kapiteln 1938 bis 1948. Aber das war wenig überraschend", berichtete Perzi.

"Bis 1938 war die Entwicklung mehr oder weniger parallel. Radikal auseinanderentwickelt hat es sich dann erst 1938/39, weil das deutsche Besatzungsregime in Österreich einen

Seite 54 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

anderen Charakter hatte als in Böhmen und Mähren im Protektorat. Die Österreicher galten als Deutsche, mussten oder konnten einrücken, hatten alle Aufstiegschancen und die Tschechen wurden als Bürger 2. Klasse angesehen."

Diskussion unter den mitwirkenden Historikern habe es auch über Opferzahlen gegeben. "Wie kann man zum Beispiel 240.000 gefallene österreichische Soldaten vergleichen mit tschechischen Opfern?" Interessant sei dabei auch, dass "die Zahl der hingerichteten und im KZ umgekommenen Widerstandskämpfer respektive Regimegegner in beiden Ländern ziemlich gleich hoch ist - mit circa 30.000 bis 40.000."

Beim Thema der Vertreibung der Sudetendeutschen habe es dagegen "keine große Diskussionen gegeben". Auch die Bezeichnung der Vorfälle nach dem Zweiten Weltkrieg als "Vertreibung" sei für die tschechischen Historiker kein Problem gewesen. Schwierig war es dagegen, Fotos aufzutreiben.

Das Buch zeichnet die Geschichte der beiden Nachbarn vom Mittelalter bis 2004 nach. Vor dem EU-Beitritt Tschechiens 2004 war der Streit um das südböhmische Atomkraftwerk Temelin und die Benes-Dekrete, die nach 1945 als Grundlage für die Vertreibung und Enteignung der deutschsprachigen Minderheit aus der damaligen Tschechoslowakei galten, eskaliert. "Die Kampagne gegen Temelin und die Benes-Dekrete haben für böses Blut gesorgt und Gegenreaktionen ausgelöst."

Diese Streitthemen seien mittlerweile eigentlich "keine mehr", sagte Perzi. Ein Paradigmenwechsel habe stattgefunden: Beide Länder seien gleichberechtigte EU-Mitglieder und könnten gemeinsame EU-Gelder für die Grenzregion lukrieren. Die beiden Staaten seien heute auf allen Ebenen des wirtschaftlichen, kulturellen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Lebens eng verflochten.

Damals habe Österreich in Zentraleuropa eine Führungsrolle beansprucht. Das sei gerade im Nachbarland nicht so positiv aufgenommen worden. Tschechen hätten sich bevormundet gefühlt. "Und auch die Kampagnen gegen Temelin und die Benes-Dekrete haben für böses Blut gesorgt und Gegenreaktionen ausgelöst." Der Streit um das südböhmische Atomkraftwerk und die Präsidentenerlässe, die nach 1945 als Grundlage für die Vertreibung und Enteignung der deutschsprachigen Minderheit aus der damaligen Tschechoslowakei galten, eskalierte.

Mittlerweile seien diese Streitthemen eigentlich "keine mehr", sagte Perzi. Beide Länder seien gleichberechtigte EU-Mitglieder und könnten gemeinsame EU-Gelder für die Grenzregion lukrieren. Die beiden Staaten seien heute auf allen Ebenen des wirtschaftlichen, kulturellen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Lebens eng verflochten.

Die Idee für das Buch gab es 2004. "Sie ist aus der Zivilgesellschaft entstanden, also nicht von oben herab, sondern 'bottom up' (von unten nach oben, Anm.) sozusagen", berichtete Perzi. Die Politik hat 2009 die Historikerkommission (SKÖTH) gegründet. "Das Projekt konnte dann nach langem Hin und Her, vor allem finanziellen Hin und Her, und auch Dank der Unterstützung des damaligen österreichischen Botschafters in Prag, Ferdinand Trauttmansdorff, 2014 gestartet werden."

Seite 55 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Vier Jahre sei daran geschrieben worden. Insgesamt 27 Autorinnen und Autoren waren beteiligt. Es soll ein populärwissenschaftliches Werk sein. Perzi scherzte: "Es hat den Anspruch, mehr Leser als Schreiber zu haben. Bei vielen wissenschaftlichen Werken ist das nicht immer der Fall."

(Das Gespräch führte Alexandra Demcisin/APA)

(SERVICE: Verlag "Bibliothek der Provinz": Nachbarn. Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch. Hrsg. v. Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Ota Konrad, Václav Šmidrkal. Wien 2019. 426 S. ISBN: 978-3-99028-817-7, erhältlich unter http://go.apa.at/n4G4kXY2)

https://www.tt.com/ticker/15528325/perzi-gemeinsames-geschichtsbuch-waere-vor-20-jahren-unmoeglich

05) Gasthaussterben auch in Prag?

Auf der Suche nach deutschen oder deutschsprachigen Spuren in der "Goldenen Stadt" musste **Peter Barton**, Leiter des Sudetendeutschen Büros in Prag, feststellen, dass die Restaurants oder Wirtshäuser, die sich auf deutsche oder österreichische Kochkünste berufen, einfach verschwunden sind. Eine Ausnahme gibt es aber gottseidank: Unweit von der Karlsbrücke auf der Kleinseite befindet sich seit 2010 in einer eher unscheinbaren Ecke der Sachsengasse (Saská) ein Restaurant, das die zahlreichen Küchen der österreichischungarischen Monarchie pflegen will – die zu sehende Menü-Tafel ist allerdings in Englisch – wohl wegen der zahlreichen Touristen aus aller Welt…



Wien, am 08. April 2019



<u>Pressemitteilung</u>

09.04.2019

06) <u>Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten neu aufgestellt</u>

Mitgliederzahl und Vorstand verdoppelt – Starkes Signal der Union an wichtige Bevölkerungsgruppen

Die Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag hat am heutigen Dienstag die Mitgliederzahl aktualisiert und den Vorstand erweitert. Dazu erklärt der Sprecher der Gruppe Eckhard Pols:

"Die Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten hat sich neu aufgestellt: Wir haben sowohl unsere Mitgliederzahl als auch unseren Vorstand verdoppelt. Mit aktuell 70 Mitgliedern ist die Gruppe eine der größten Arbeitseinheiten der Fraktion, darunter viele junge Abgeordnete mit familiärem Bezug zu unserem Politikbereich.

Für den nun sechsköpfigen Vorstand konnten wir Philipp Amthor, Mitglied im Bundesvorstand der OMV, Günter Krings, Parlamentarischer Staatssekretär und Chef der NRW-Landesgruppe sowie Klaus-Peter Willsch, Sprecher des Berliner Kreises, gewinnen.

Erster Stellvertreter ist Stephan Mayer, Parlamentarischer Staatssekretär und Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen sowie Peter Beyer, Koordinator für die transatlantische Zusammenarbeit, und Obfrau Silke Launert, weitere Stellvertreter.

Die CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag setzt damit zum heutigen Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen ein starkes Signal: Wir sind jetzt schlagkräftig, um uns mit

Seite 57 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

voller Kraft für die Anliegen der wichtigen Bevölkerungsgruppen der Heimatvertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten einzusetzen."

Hintergrund:

Die CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag ist die einzige Fraktion, die seit Bestehen der Bundesrepublik zur Kriegsfolgenbewältigung eine soziologische Gruppe eingerichtet hat, die sich für die Aussöhnung der Deutschen mit ihrer Vergangenheit und ihren östlichen Nachbarn einsetzt.

Damit erkennt die CDU/CSU-Fraktion nach wie vor das Kriegsfolgeschicksal an, aus dem sich eine Einheit aus Heimatvertriebenen, Aussiedlern und deutschen Minderheiten ergibt.

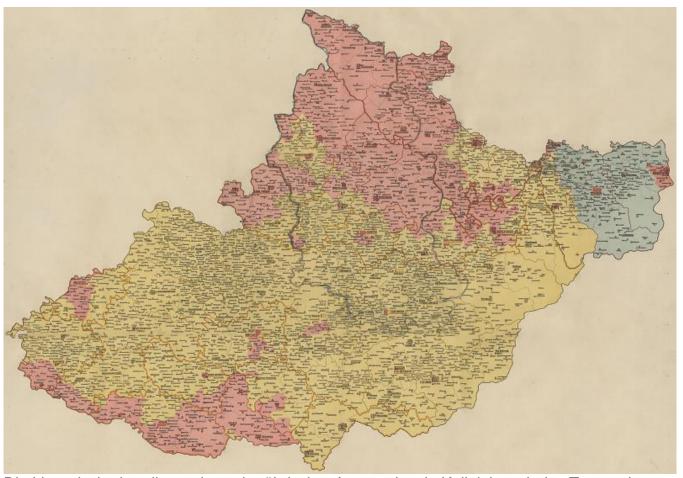
https://www.cducsu.de/presse/pressemitteilungen/gruppe-der-vertriebenen-aussiedler-und-deutschen-minderheiten-neu-aufgestellt

A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

01) Literarische Landkarte deutschmährischer Autoren

Die deutschsprachige Literatur Mährens wird zusammen mit der oft vergessenen deutschjüdischen Literatur aus dieser Region auf oben genannter "<u>Literatur-Landkarte"</u> – einfach Karte und gewünschte Region anklicken – vorbildlich und sehr übersichtlich dargestellt!

https://limam.upol.cz/



Die Literarische Landkarte deutschmährischer Autoren ist ein Kollektivwerk des Teams der Arbeitsstelle für deutschmährische Literatur / des Österreich-Zentrums der Palacky-Universität in Olmütz.

Die kontinuierlich ergänzte Datenbank ist unter der Lizenz Creative Commons veröffentlicht und ihre Teile dürfen unter Angabe der Quelle (Literarische Landkarte deutschmährischer Autoren [online], 2019, Arbeitsstelle für deutschmährische Literatur / Österreich-Zentrum der Palacky-Universität Olmütz, https://limam.upol.cz) zu nichtkommerziellen Zwecken genutzt werden.

Jede Verwendung des Werks, die nicht gemäß dieser Lizenz- oder Urheberrechtsgesetze genehmigt wurde, ist untersagt.

Universitätsverlag der Palacky-Universität Olmütz (VUP) / IT-Zentrum der Palacky-Universität Olmütz (CVTUP) / Olomouc 2019

<u>A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe</u>

01) Alfred Dreher verstorben

In der Nacht vom 20./21. März starb unser Ehrenmitglied Alfred Dreher (Zempelburg), über Jahrzehnte Mitglied des Landesvorstandes und Vorsitzender des Heimatkreises Zempelburg; auch auf der Bundeseben hat Alfred Dreher sich für unsere Heimat Westpreußen und die sie vertretende Landsmannschaft Westpreußen e.V. mit aller Kraft eingesetzt. Wir werden auf seine unvergesslichen Leistungen für unsere Heimat zurückkommen und ihn in unserem Gedächtnis in Ehren halten. Unser Mitgefühl gilt vor allem seiner Frau Sibylle und den Angehörigen.

Eine eindrucksvolle Trauerfeier fand am Dienstag, dem 16. April 2019, um 10 Uhr, in der St. Annenkirche in Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. Ecke Pacelliallee statt.

Die Trauerfeier war auch ein Dank an den Verstorbenen. Wir kommen darauf zurück!



B. Nächste Veranstaltungen

01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V. Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

Postbank Berlin

12167 Berlin

IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01

Ruf: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage

BIC PBNKDEFF

westpreussenberlin@gmail.com

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher Schatzmeister (kommissarisch): Dieter Kosbab 18. April 2019

313 <u>Montag</u> 13. Mai 2019,

18.30 Uhr

Thema Das Mus

Das Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig. Entstehung und

Streit. (Mit Medien).

Referent

Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Die Einrichtung des Museums des Zweiten Weltkriegs in Danzig war der Versuch, die Geschichte des Krieges aus globaler Perspektive darzustellen und zugleich mit der polnischen Perspektive zu verbinden. Dieses Vorhaben hat die Regierung in Warschau mit der Entlassung des "intellektuellen Kopfes" dieser Konzeption, dem Direktor Pawel Machcewicz, zerstört.

Machcewicz wusste, wie schwierig sein Unterfangen von Anfang an war, eine gemeinsame Sprache für die Beschreibung des Zweiten Weltkriegs zu finden. Die Widerstände waren von Beginn an groß. Für die künftigen Generationen Polens ist es aber wichtig, welchen Zugang sie zur Geschichte ihres Landes während des Zweiten Weltkrieges haben. Themen wie "der Zusammenbruch der Demokratie" oder die "Präsentation des Krieges als weltumspannende Tragödie" hatte das Museum aufgegriffen.

Reinhard M.W. Hanke, Diplom-Geograph, geb. 1940 in Berlin-Mitte als drittes von vier Kindern schlesischwestpreußischer Eltern, aufgewachsen in Berlin-Reinickendorf Ost. Seit 1977 zahlreiche Studienreisen in die östlichen Nachbarländer, Aufsätze zur Kartographie und Landeskunde Westpreußens. Mitglied zahlreicher ostdeutscher Vereinigungen. Studium der Geographie usw. in Hamburg und Berlin. Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Erdkunde gegr.1828 und von 1972 bis 1983 Schriftleiter von deren Zeitschrift "Die Erde" mit Prof. Dr. Frido Bader. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an Geographischen Hochschulinstituten und Lehrbeauftragter. Seit 1982 Vorstandsmitglied der Berliner Landesgruppe der Landsmannschaft Westpreußen, deren Vorsitzender seit 1986. Begründer der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (1981) und des Westpreußischen Bildungswerkes (1995), seither deren Vorsitzender. Vorsitzender der LAG Ostkunde im Unterricht seit 2003. Bundeskulturreferent der Landsmannschaft Westpreußen (2003 bis 2009). Seit Dezember 2005 Mitglied des Vorstandes der Kulturstiftung Westpreußen. Mitglied im Vorstand der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. Mitglied des Kuratoriums des Ostdeutschen Kulturrates in Bonn. Von 1982 bis 2005 Bezirklicher Planungsbeauftragter von Berlin-Tempelhof bzw. (seit 2001) von Berlin Tempelhof-Schöneberg.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen

02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin Ruf: 030/257 97 533 Büro Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109 www.ostmitteuropa.de

Postbank Berlin post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533,

stv. Vors.: Prof. Dorothea Freising, Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

18. April 2019

450 Freitag 24. Mai 2019,

19:00 Uhr

Thema Geschichte Berlins - eine Geschichte in Stein
Referentin Frau Dipl.-Geologin Dr. Gerda Schirrmeister, Berlin

Ort: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,

Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Die Geschichte Berlins lässt sich mit den Steinen erzählen, die im Laufe der Jahrhunderte für die Bauten der Stadt verwendet wurden. Dabei ist die Vielfalt der Faktoren, die die Herkunft der Steine beeinflussten, größer als man auf den ersten Blick vermutet. Über ihre Abbau-, Bearbeitungs-, Transport- und Verwendungsgeschichte hinaus erzählen die Steine natürlich auch noch ihre eigene Entstehungsgeschichte aus mehreren Hundert Millionen Jahren. Die jeweiligen Eigenschaften, die sie in diesem Entwicklungsprozess erhielten, sind sehr unterschiedlich und bestimmen Eignung und dekoratives Erscheinungsbild am Bau.

Dr. rer. nat. **Gerda Schirrmeister**, geboren 1960 in Jena/Thüringen, Studium der Geologie und Promotion auf dem Gebiet der Petrologie in Greifswald. Grundlagenforschung zu Kalksteinen von Thüringen und Sachsen, seit 1996 im angewandten Bereich als Gutachterin und gesteinskundliche Stadtführerin befasst mit Bausteinen in der Denkmalpflege und im Neubau; wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Greifswald, im Zentralen Geologischen Institut Berlin, an der Technischen Universität Berlin und an der Materialprüfungsanstalt Berlin-Brandenburg, seit Oktober 2005 selbständiges Büro für Natursteinberatung.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr, Ehepaare 40,00 €. Weitere Ermäßigungen möglich

Seite 62 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen - Frauengesprächskreis -

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

Ort: "Begegnungszentrum Jahresringe e.V."

Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.



DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



SUDETENDEUTSCHE GESELLSCHAFT e. V.

Peter Josef Vanča

Vorsitzender der SDG
 13189 Berlin, Berliner Str. 67

Ruf: 030-859 72 667

Email: petervanca@web.de

04) Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung – Vorstellung und Wirkung der Stiftung

Referent: Sven Oole, Berlin, Historiker, Ex-Mitarbeiter der Stiftung, Mitarbeiter Deutscher Bundestag

Montag, 20. Mai 2019, 14:00 - 16:00 Uhr

Ort: Rathaus Mitte, 10178 Berlin-Mitte, Karl-Marx-Allee 31, I. Stock, Raum 121, U 5, Bhf. Schillingstraße



Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

<u>gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de</u>; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, <u>rlschneider@web.de</u>) www.pommerngeschichte.de

05) <u>Der Greif auf der Motorhaube. Von der Nähmaschine zum Automobil – Visionen eines pommerschen Unternehmers</u>

Freitag, 26. April 2019, 19:00 Uhr Humboldt-Universität zu Berlin, Theologische Fakultät, Burgstraße 26, Berlin, 10178



Ein Vortrag von Manfried Bauer (Stoewer-Museum Wald-Michelbach). – 1858 begann Bernhard Stoewer sen. mit einer kleinen Reparaturwerkstatt in Stettin. Im selben Jahr nahm er die Produktion von Nähmaschinen auf, zu der später auch Fahrräder und

Seite 64 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Schreibmaschinen kamen. Ab 1896 bauten im neuen Werk die Söhne Emil und Bernhard jun. Kraftfahrzeuge. Sie gehörten damit neben Benz und Daimler zu den Pionieren im deutschen Automobilbau. Es folgt eine interessante Geschichte über die Höhen und Tiefen beider Stoewer Firmen, die 1945 abrupt endete – und wie der Name bis heute nachlebt.

Breslau Stammtisch Berlin



Wo "Eicheneck"

Mahlsdorfer Straße 68 12555 Berlin - Treptow-

Köpenick

Wann Die Treffen finden jeden

zweiten Mittwoch des Monats in der Zeit von 13:00 bis 16:00 Uhr statt. Zu jedem Stammtisch gibt es einen Vortrag. Der Vortrag beginnt 14:00 Uhr.

Kontakt egon.hoecker(at)gmx.de

06) Tagebücher über Flucht oder Vertreibung. Renate Dupke und Egon Höcker

Mittwoch, den 08. Mai 2019, 14:00 Uhr

Seite 65 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: http://www.kulturforum.info E-Mail: deutsches[at]kulturforum.info

07) Die Gründer | Großkokler Botschaften

Filmvorführung und Gespräch mit dem Regisseur Günter Czernetzky und Studenten der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu im Rahmen der Dokumentarfilmreihe »7bürgen 7bürger in 7 Filmen«

RO 2015, Regisseur: Günter Czernetzky

Großkokler Botschaften

RO 2015, Regie: Studierende der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu

Sonnabend, 27. April 2019, 15:30 Uhr

Bundesplatz-Kino, Bundesplatz 14, 10715 Berlin

Die Gründer

Das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien entstand in den letzten Tagen des Jahres 1989. Männer und Frauen der ersten Stunde erinnern sich an den Umbruch und Aufbruch vor 30 Jahren. Hermannstadt/Sibiu, die Europäische Kulturhauptstadt 2007, steht dabei im Mittelpunkt.

Regie

Günter Czernetzky

Produktion

Deutschland/Rumänien 2018

Der Regisseur

Günter Czernetzky, geb. 1956 in Schäßburg/Sighişoara (Siebenbürgen), Studium an der Filmhochschule Bukarest und Hochschule für Film und Fernsehen München, seit 1988 Filmund Theaterregisseur, Autor, Produzent, Medienpädagoge, zahlreiche TV-Dokumentationen: *Donbass Sklaven – Verschleppte Deutsche erinnern sich* (1992, ARD), *Arbeitssklaven unter Hitler und Stalin* (1993, ARD/BR), *Workuta 1953. Rebellion im*

Seite 66 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Straflager (1993, ARD/BR), Gefangen und Verurteilt – Spätheimkehrer erinnern sich (1996, SDR) u. a., Buchpublikationen: Deutsche im Gulag 1936–1956. Anthologie des Erinnerns u. a.

Großkokler Botschaften

Start-ups in Malmkrog, Großlasseln, Trappold, Weißkirch, Denndorf, Pruden, Keisd – Studierende der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu porträtieren unter Anleitung von Günter Czernetzky erfolgversprechende Projekte, Initiativen und Kleinunternehmer aus der Umgebung von Schässburg/Sighişoara.

Regie

Studenten der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu

Produktion

Rumänien 2015

Programm

Begrüßung

Dr. Heinke Fabritius, Kulturreferentin für Siebenbürgen am Siebenbürgischen Museum

Filmvorführung

Gespräch

Nach der Filmvorführung laden wir zu einem Gespräch mit dem Regisseur Günter Czernetzky und Studenten der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu ein.

Moderation

Dr. Ingeborg Szöllösi, Südosteuropa-Referentin, Deutsches Kulturforum östliches Europa

Eintritt

6,- Euro

Die Filmreihe

Die Dokumentarfilmreihe <u>7bürgen 7bürger in 7 Filmen</u> widmet sich Siebenbürgen, einer multiethnischen Region im Zentrum Rumäniens, und der dort ansässigen deutschen Minderheit, den Siebenbürger Sachsen. Sie wird in der ersten Jahreshälfte 2019 im Bundesplatz-Kino Berlin gezeigt.

Alle Termine auf einen Blick:

Sonnabend, 26. Januar 2019, 15:30 Uhr <u>Von der Macht des Verdächtigens</u> A 2004, Regisseur: Walter Wehmeyer

Seite 67 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Sonnabend, 23. Februar 2019, 15:30 Uhr

Ein Verrat

HU 2005, Regisseure: Dr. Farkas-Zoltán Hajdú und Gábor Balog

Sonnabend, 30. März 2019, 15:30 Uhr <u>Zuwanderung nach Siebenbürgen</u> D/RO 2017, Regisseur: Florin Besoiu

Sonnabend, 27. April 2019, 15:30 Uhr

Die Gründer

RO 2015, Regisseur: Günter Czernetzky

Großkokler Botschaften

RO 2015, Regie: Studierende der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu

Sonnabend, 25. Mai 2019

Der Vogel träumt vom Maismehl – Erinnerungen und Entwicklungen in Siebenbürgen

D 2019, Regisseur: Manuel Stübecke

Sonnabend, 15. Juni 2019

Hermann Oberth

RO 2017, Regisseur: Cristian Amza

08) Schlesien, Śląsk – eine filmische Entdeckung (2019)

Gezeigt werden die Filme »Perlen eines Rosenkranzes (Paciorki jednego różanca)« und »Angelus«, jeweils mit Filmgespräch

Sonntag, 28. April 2019, 17:00 Uhr

Kino Krokodil

Greifenhagener Straße 32, 10437 Berlin, Deutschland

Mit der Sektion REGIO: SILESIA widmete sich das 28. FilmFestival Cottbus vom 6. bis zum 11. November 2018 der Industrie- und Regionalgeschichte Oberschlesiens, die zugleich symptomatisch für die Entwicklung Mitteleuropas seit dem 19. Jahrhundert ist. Anhand von 14 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen stellte die Filmreihe zentrale Fragen an das Zusammenleben in Europa sowie an die weitere Entwicklung ökonomisch monokulturell geprägter Regionen. Zwei filmische Highlights dieser Reihe zeigen wir dem Berliner Publikum nun im Rahmen von filmPOLSKA im Kino Krokodil.

Programm

17:00 Uhr **Perlen eines Rosenkranzes (Paciorki jednego różanca)**

Regie: Kazimierz Kutz, PL 1980, 106 Min., dt. Fassung

Eine alte Bergbausiedlung soll den wie Pilze aus dem Boden schießenden Plattenbauten weichen. Aber Habryka, pensionierter Bergmann, weigert sich, sein altes Zuhause, wo sein Vater gestorben ist, seine Söhne geboren wurden und er zwei Kriege miterlebt hat, zu verlassen. Das letzte Werk der »Schlesischen Trilogie« von Kazimierz Kutz spielt in der

Seite 68 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

jüngeren Vergangenheit der polnischen Geschichte. Seine lebhafte Polemik mit der Moderne ist ein wahres, obwohl ironisches, Ja-Wort zur oberschlesischen Heimat. Mit einer Hommage von Kornel Miglus, Leiter des Festivals filmPOLSKA, an den im Dezember 2018 verstorbenen Kutz.

20:00 Uhr

Angelus

Regie: Lech Majewski, PL 2001, 104 Min., OF m. dt. Untertiteln

Frei von klassischen narrativen Formen zeichnet Lech Majewski die Region Oberschlesien im Fadenkreuz der vielen Kulturen und politischen Strömungen des 20. Jahrhunderts als einen märchenhaften Bilderbogen voller Wunder. Bevölkert wird diese Welt von Künstlern mit Visionen, Schutzengeln und so konträren Gestalten wie der Heiligen Barbara und Adolf Hitler. Mit einer Einführung von Dr. Vasco Kretschmann, Kulturreferent für Oberschlesien am Oberschlesischen Landesmuseum in Ratingen.

Der Filmabend wird veranstaltet vom <u>Polnischen Institut Berlin</u> in Zusammenarbeit mit dem <u>FilmFestival Cottbus</u>, dem <u>Kino Krokodil – Filme aus Russland und Osteuropa</u>, dem <u>Kulturreferat für Oberschlesien</u> bei der <u>Stiftung Haus Oberschlesien</u> und dem Deutschen Kulturforum östliches Europa im Rahmen von <u>filmPOLSKA</u>.

09) Rumänien – ein faszinierendes Land. Aline Kuley zeigt ihren Dokumentarfilm und berichtet über ihre Erfahrungen in Rumänien

Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.

www.deruge.org

Wir laden ein zum

"Jour Fixe"

am

Freitag, den 10. Mai 2019, 19.00 Uhr im "Leonhardt"

Stuttgarter Platz 21/Leonhardtstrasse 10627 B-Charlottenburg (S-Bahn Charlottenburg. U-Bahn Wilmersdorferstr.)

mit

Aline Kuley (Berlin)

Moderation: Gerhard Köpernik

Rumänien - ein faszinierendes Land

Aline Kuley zeigt ihren Dokumentarfilm und berichtet über ihre Erfahrungen in Rumänien

Seite 69 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019



Aline Kuley hat für den Fernsehsender SAT1 in der Reihe "Grenzenlos – die Welt entdecken" einen Dokumentarfilm über Rumänien konzipiert – mit viel Herzblut. In dem 40-minütigen Film wird das Salzbergwerk bei Turda besucht, dann geht es in einen Bärenpark, nach Bukarest, zur Wassertalbahn, Kronstadt, Viscri und ins Bucegigebirge. Der Film macht deutlich, dass Aline Kuley von diesem Land fasziniert ist. Warum – darüber wird sie erzählen.

Aline Kuley arbeitet als Medien- und Kommunikationsexpertin und macht Video- und Fotodokumentationen. Sie ist 40 Jahre alt und lebt in Berlin.

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Kronenstraße 5 10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr Ruf: 030-31 98 95-0 Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

10) Das Leben der Vielen. Erinnerung als Filmevent

Podiumsdiskussion

Schwerpunkt: "#RevolutionTransformation"

Dienstag, 07. Mai 2019, 18:00 - 19:30 Uhr

Veranstalter

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Deutsche Gesellschaft e.V. Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Seite 70 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Die Jahre 1989 und 1990 stehen für eine bedeutende historische Zäsur. Mit den Revolutionen in der DDR und in Ostmitteleuropa begann eine neue Zeit, ein Aufbruch ins Offene. Sie waren Ausgangspunkte für tiefgreifende gesellschaftspolitische Umbrüche mit nachhaltigen Wirkungen bis in die Gegenwart. Dazu zählen der Aufbau demokratischer Strukturen nach den kommunistischen Diktaturen und die Überwindung der europäischen Teilung. Die Veranstaltungsreihe »REVOLUTION! 1989 – Aufbruch ins Offene« nimmt das Jubiläumsjahr 2019 zum Anlass, um nach 30 Jahren die revolutionären Entwicklungen von 1989 und ihre Folgen in der DDR und in Ostmitteleuropa in vergleichender Perspektive zu diskutieren. Zugleich sollen die Wege nachgezeichnet werden, die diese Staaten und Gesellschaften seither beschritten haben. Schließlich gilt es, die aktuelle politische Situation vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse in den Blick zu nehmen.

Informationen und Rückfragen:

Dr. Heike Tuchscheerer, Leiterin der Abteilung Politik und Geschichte bei der Deutschen Gesellschaft e.V. | Tel.: 030 88 412-254 | E-Mail: <a href="https://december.ncbe.nlm.

Die Veranstaltung wird u. a. auf <u>www.bundesstiftung-aufarbeitung.de</u> in Ton und Bild dokumentiert.

Ort der Veranstaltung

Bundesstiftung Veranstaltungssaal Kronenstraße 10117 Berlin Aufarbeitung

5

11) Musik polnischer Komponisten

Freitag, 03. Mai 2019, 18:00 Uhr

Szanowni Państwo,

berlińskie Stowarzyszenie Policultura wraz z Towarzystwem Muzycznym im IJ Paderewskiego w Bydgoszczy ma przyjemność z okazji Dnia Polonii zaprosić na koncert muzyki polskich kompozytorów. Ze względu na ograniczoną ilość miejsc prosimy dokonać rezerwacji drogą mailową policultura@email.de
Wstep wolny

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Berliner Verein Policultura und der IJ Paderewski Musikverein aus Bromberg/Bydgoszcz freuen sich, Sie anlässlich des Polonia Tages zum Konzert polnischer Komponisten einzuladen.

Aufgrund begrenzter Plätze bitten wir um Reservierung per E-Mail: policultura@email.de Eintritt frei.



Seite 72 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

PROGRAMM:

Dorota Kuczyńska, Klavier solo

Fryderyk Chopin

Mazurek g-moll op. 24 nr 1

Mazurek C-dur op. 24 nr 2

Walc cis-moll op. 64 nr 2

Paulina Grabarz - Szmajda

Ausgewählte Lieder von Fryderyk Chopin

aus dem Zyklus Polnischer Lieder op. 74

- 1. Życzenie op. 74 nr 1
- 2. Piosnka litewska op. 74 nr 163. Leci liście z drzewa op. 74 nr 17

Dorota Kuczyńska, Klavier solo

Fryderyk Chopin

Polonez cis-moll op. 26 nr 1

Nokturn cis-moll op. posth

Paulina Grabarz-Szmajda

Mieczysław Karłowicz ausgewählte Lieder

1. Zaczarowana królewna op. 3 nr 10

Krystian Psujek

Mieczysław Karłowicz ausgewählte Lieder

2. Śpi w blaskach nocy op. 3 nr 4

Paulina Grabarz-Szmajda

Stanisław Niewiadomski

Latawica op. 14 nr 4

Krystian Psujek

Zygmunt Noskowski

Stach

Dorota Kuczyńska, Klavier solo

Ignacy Jan Paderewski

Chant d'amour op. 10 nr

Ignacy Jan Paderewski ausgewählte Lieder:

- 1. Gdy ostatnia róża zwiędła op. 7 nr 1 Paulina Grabarz-Szmajda
- 2. Szumi w gaju brzezina op.7 nr 3 Paulina Grabarz-Szmajda
- 3. Polały się łzy op. 51 Krystian Psujek

Karol Szymanowski ausgewählte Lieder

- 1. Łabędź op. 7 Paulina Grabarz-Szmajda
- 2. We mgłach op. 2 nr 3 Krystian Psujek
- 3.Czasem gdy długo op. 2 nr 4 Krystian Psujek

ausgewählte Lieder aus dem Haus-Liederbuch von Stanisław Moniuszko

- 1. Dalibógże Paulina Grabarz-Szmajda
- 2. Dziad i baba Krystian Psujek
- 3. Pieśń Żeglarzy Krystian Psujek
- 4. Groźna dziewczyna Paulina Grabarz-Szmajda
- 5. Pieśń Chorażego Krystian Psujek
- 6. Prząśniczka Paulina Grabarz-Szmajda
- 7. Krakowiaczek Krystian Psujek

Seite 73 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin



www.UTP.berlin

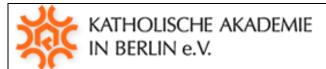
12) Hoffnungen und Gefahren bei Lebendorganspende

Prof. Dr. med. habil. Marek Krawczyk

Institution: Medizinische Universität Warschau, Lehrstuhl und Klinik für Allgemeine, Leberund Transplantationschirurgie

Freitag, 10. Mai 2019, 18:00 Uhr

Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, im Raum 2094



:Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5 10115 Berlin-Mitte Tel. (030) 28 30 95-0 Fax (030) 28 30 95-147

https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-

veranstaltungen/index.php

information@katholische-akademie-berlin.de

Direktor: Joachim Hake

13) <u>Kulturkampf und Kirchennot: Diasporaerfahrungen im Berliner Katholizismus im 19. Jahrhundert</u>

Vortragsreihe ZUR GESCHICHTE VON ST. HEDWIG

Montag, 29.04.2019, 18.00 Uhr

St. Hedwig in Berlins Mitte ist seit dem 18. Jahrhundert der Hauptort der märkischen Katholiken. Die Geschichte der Kirche in der Diaspora eines protestantischen Kernlandes ist vielfältig.

Seite 74 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Welche gesellschaftlichen Entwicklungen haben dazu geführt, dass in der Mitte der Residenzstadt am Forum Fridericianum eine katholische Kirche als Abbild des Pantheon in entstand? Dieser Frage nähert sich der 1. Vortrag der Rom Im Rahmen einer Vortragsreihe werden die Facetten in der Glaubens-, Stadt- und Baukultur aufgezeigt. Vom Beginn bis zur Wiedereröffnung in neuem Gewand. Hierbei helfen Vortragspaare die der Baugeschichte die Kulturgeschichte der Katholiken voran stellt und somit den Kontext erläutert.

Gastreferenten: Dr. Lena Krull, Münster



Radierung Hedwigskirche 1777; Q: PfAR St. Hedwig



Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin Malteserstraße 74-100, Haus S 12259 Berlin

Ruf: 030-77 00 76 88

*) Vorsitzer: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitzer: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle: Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – http://www.gfe-berlin.de

*) Im Gegensatz zu "früheren Zeiten", ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!

Die Gesellschaft für Erdkunde ist die "Muttergesellschaft" der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.

Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.

Seite 75 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

14) Städtische Wohnungsmärkte im Wandel – da1s Beispiel Berlin

Vortrag von Dr. Robert Kitzmann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin und Mitglied im Beirat der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin

Montag, 29. April 2019, 17:30 Uhr

Veranstaltungsort: Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz (im Einkaufszentrum "Das Schloss", 3. OG), Grunewaldstraße 3, 12165 Berlin. – Eintritt frei! –

Die Versorgung der Bevölkerung mit (erschwinglichem) Wohnraum stellt aktuell eine der größten Herausforderungen in deutschen Großstädten dar und wird sowohl medial als auch politisch intensiv diskutiert.

Der massive Bevölkerungszuzug in die Städte, welchem der Neubau von Wohnraum kaum gewachsen ist, stellt die lokalen Wohnungsmärkte vor enorme Herausforderungen und sorgt neben steigenden Miet- und Kaufpreisen für Verdrängung einkommensschwacher Haushalte aus der Innenstadt. Zudem sehen sich Städte und Gemeinden mit neuen Akteuren auf dem Wohnungsmarkt konfrontiert, deren Geschäftspraktiken weniger an einer langfristigen und sozialverträglichen Vermietung, sondern eher an der Erzielung von Renditen orientiert sind, welche sie mit zum Teil aggressiven sowie fragwürdigen Verwertungsstrategien durchsetzen.

Der Vortrag erläutert am Beispiel Berlins die Veränderungsprozesse, welche seit einigen Jahren auf städtischen Wohnungsmärkten stattfinden, stellt aktuelle Herausforderungen vor und diskutiert aktuelle Maßnahmen des Berliner Senats sowie mögliche "alternative" Lösungsansätze zur Bewältigung der "neuen Wohnungsnot".

Anmeldung erwünscht unter veranstaltungen@gfe-berlin.de



Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
www.brandenburg-preussen-museum.de

Seite 76 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Öffnungszeiten April-Oktober Di-So 10.00-18.00 Uhr November-März Di-So 10.00-16.00 Uhr

15) "Albrecht von Brandenburg-Ansbach"

Vorstellung der vom Museum herausgegebenen Biographie von Jacek Wijaczka

Dienstag, 14. Mai 2019 um 19.00 Uhr

Staatsbibliothek zu Berlin

Wir haben die erste polnische Biographie über Albrecht von Brandenburg-Ansbach, verfasst von Jacek Wijaczka, übersetzen lassen. Albrecht, letzter Hochmeister des Deutschen Ordens und erster Herzog von Preußen, war ein wichtiger kultureller Brückenbauer zwischen Polen und Deutschen. Die Biographie ist gerade erschienen.

Professor Dr. Igor Kąkolewski, Direktor des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften, und Dr. Andreas Bödecker werden Ihnen gemeinsam dieses Buch vorstellen.

Da die Zahl der Plätze begrenzt ist, bitten wir unbedingt um Ihre Anmeldung unter der E-Mail-Adresse: wustrau@brandenburg-preussen-museum.de.

Wustrau, im April 2019

Sehr verehrte und liebe Freunde des Brandenburg-Preußen Museums,

Dr. Stephan Theilig hat sich seiner Familie zuliebe entschlossen, uns nach 5 Jahren zu verlassen, was wir sehr bedauern. Wir haben Claudia Krahnert zunächst kommissarisch die Leitung unseres Museums anvertraut, die sich seit der unfallbedingten Abwesenheit von Dr. Theilig der anstehenden Aufgaben, von der Sonderausstellung "Kriegsende – 1918 – Koniec Wojny" bis zur Museumspädagogik, mit einer solchen Fachkunde, Erfahrung und persönlichem Engagement angenommen hat, dass uns ihre Ernennung als logische Folge und verdiente Anerkennung erscheint.

Vom 14. April bis zum 8. Dezember 2019 werden wir die erste von Claudia Krahnert kuratierte Sonderausstellung zeigen: "Marie Goslich – Aufbruch aus der Fontane-Zeit".

Als Marie Goslich 1882 aus einem Schweizer Pensionat in ihre brandenburgische Heimat zurückkehrte, veröffentlichte Theodor Fontane gerade den vierten Band der "Wanderungen durch die Mark Brandenburg". Mit seinen Beschreibungen der Herrenhäuser, Klöster und Kirchen verlieh er dem verblassenden Ruhm des alten Preußen noch einmal neuen Glanz.

Doch mit dem Dreikaiserjahr 1888 war dieses alte Preußen endgültig Geschichte – die Gründerkrise war überwunden und es herrschte allgemeine Aufbruchstimmung. Der Siegeszug der Technik ging mit einer Beschleunigung aller Lebensbereiche einher. In den Großstädten rollten die ersten Autos durch die inzwischen elektrisch beleuchteten Straßen.

Seite 77 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Zur Jahrhundertwende wurden diese Entwicklungen auch auf dem Land sichtbar, nicht zuletzt in Gestalt der Städter. Diese strömten im Zuge der erwachenden Freizeit- und Körperkultur aus den Städten ins ländliche Idyll.

Marie Goslich beschrieb diesen Wandel in Artikeln und Essays und hielt ihn mit der Plattenkamera fest. Ihre Motive fand sie nicht nur im städtischen Milieu, sondern auch auf dem Land – bei den Bauern, Handwerkern, Fischern, Hausierern und vor allem bei den Frauen. Ihre einfühlsamen Bilder dienten Marie Goslich vor allem dazu, ihre sozialkritischen Reportagen zu illustrieren.

Ihre fast 400 Glasnegative überdauerten in einem Treppenverschlag im Havelland. Die ersten **Kuratorenführungen** finden am **14. April um 11.00 Uhr und 15.00 Uhr** statt.



Für Dienstag, 14. Mai 2019 um 19.00 Uhr laden wir Sie in die Staatsbibliothek zu Berlin zur Vorstellung der vom Museum herausgegebenen Biographie über "Albrecht von Brandenburg-Ansbach" ein. Wir haben die erste polnische Biographie über Albrecht von Brandenburg-Ansbach, verfasst von Jacek Wijaczka, übersetzen lassen. Albrecht, letzter Hochmeister des Deutschen Ordens und erster Herzog von Preußen, war ein wichtiger kultureller Brückenbauer zwischen Polen und Deutschen. Die Biographie ist gerade erschienen.

Professor Dr. Igor Kąkolewski, Direktor des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften, und Dr. Andreas Bödecker werden Ihnen gemeinsam dieses Buch vorstellen.

Da die Zahl der Plätze begrenzt ist, bitten wir unbedingt um Ihre Anmeldung unter der E-Mail-Adresse: wustrau@brandenburg-preussen-museum.de. Wir müssen uns leider vorbehalten, die Anmeldungen nach Eingang zu berücksichtigen. Für den Weg in die Staatsbibliothek nutzen Sie bitte den Eingang Baustellentunnel Unter den Linden, Einlass ab 17.30 Uhr.

Mit der Staatsbibliothek zu Berlin präsentieren wir Ihnen einen besonderen Ort: Seit 2002 wurde der historische Gebäudekomplex der Staatsbibliothek Unter den Linden restauriert, modernisiert und um einen neuen zentralen Lesesaal-Bau mit Tresormagazinen erweitert. Eine der größten Baustellen des Bundes steht nun kurz vor der Fertigstellung. Die wenigsten von uns kennen die wunderbar restaurierten Räume in der Direktionsetage.

Seite 78 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Die Generaldirektorin des Hauses, Dr. Barbara Schneider-Kempff, hat uns ermöglicht, die Buchvorstellung im wiedererstandenen Fontane-Saal stattfinden zu lassen.

Am Internationalen Museumstag, Sonntag, 19. Mai um 15.00 Uhr wird ESTAbien!, das Musikprojekt des diakonischen Vereins ESTAruppin e.V., seine Produktion "Fontane goes Hip Hop" in der Dorfkirche Wustrau uraufführen. In Kooperation mit dem Museum haben junge Menschen aus Deutschland, Syrien, Afghanistan, Gambia, dem Irak und dem Iran auf der Basis ihrer Lieblingsmusik, dem Hip Hop, sich mit Fontanes Texten auseinandergesetzt. Wir versprechen Ihnen ein außergewöhnliches und mitreißendes Erlebnis. Eintritt: 5 EUR, Anmeldung bitte unter:

wustrau@brandenburg-preussen-museum.de. Das Museum können Sie an diesem Tag bei freiem Eintritt besuchen.

An den Sonntagen, **5. Mai, 9. und 23. Juni** jeweils **um 11.00 Uhr** sowie am Sonnabend, **22. Juni um 15.00 Uhr führt** die **Kuratorin Claudia Krahnert** durch die Marie-Goslich-Ausstellung.

Am Sonntag, **26. Mai um 11.00 Uhr führt** unser **Stiftungsvorstand Dr. Andreas Bödecker** durch unsere Hauptausstellung mit den dann neu gestalteten Bereichen Industriegeschichte und Entstehung des Sozialstaates.

Neu für die Saison 2019: Wochenend-Verbindung zwischen Berlin, Neuruppin und Wustrau mit Bahn und Bus - in nur einer Stunde Fahrzeit von Berlin-Spandau nach Wustrau.

Der Landkreis Ostprignitz-Ruppin und die Ostprignitz-Ruppiner Personennahverkehrsgesellschaft mbH bieten im Fontanejahr an den Wochenenden eine neue Busverbindung an. Diese schließt einen Halt am **Bahnhof Wustrau-Radensleben** ein.

Ab Bahnhoi	Gesundbri	innen RE 6		Ab Wustra	u Haunts	traße	o hite. Le
08:05	10:05	14:06	16:05		11:29	15:29	17:29
Ab Bahnhof-	Spandau RE	6		An Bahnho	f Wustrau	-Radensle	ben *
08:22	10:22	14:22	16:22	09:33	11:33	15:33	17:33
Ab Bahnhof	Hennigsdorf	FRE 6		Ab Bahnho	f Wustrau	-Radensle	ben RE
08:52	10:52	14:52	16:52	09:36	11:36	15:36	17:36
An Bahnhof	Wustrau-Ra	densleben		An Bahnho	f Hennigs	dorf RE 6	
09:18	11:18	15:18	17:18	10:04	12:04	16:04	18:04
Ab Wustrau-	Radensleber	n Bus 777	Ste in die 5 raphie Ober	An Bahnho	f Berlin-S	pandau	
09:21	11:21	15:21 1	7:21	10:36	12:36	16:36	18:36
An Wustrau	Hauptstraße			An Bahnho	f Gesundb	runnen	
09:25	11:25	15:25	17:25	10:53	12:51	16:55	18:54

Seite 79 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Bus 777 fährt von und nach Neuruppin, weitere Abfahrtzeiten von Wustrau sind 12:30, 18:30.

Abfahrtzeiten von Neuruppin-Pfarrkirche: 09:05, 11:05, 12:05, 15:05, 17:05, 18:05.

* Der Bus fährt weiter nach Neuruppin, Pfarrkirche, an 09:48 11:48 15:48 17:48

Jetzt aber heißt es erst einmal: Vom Eise befreit sind Strom und Bäche – und wir freuen uns auf ein abwechslungsreiches Frühjahr mit Ihnen in Wustrau.

Ihr Brandenburg-Preußen Museum

fontane.

Fontanestadt Neuruppin 30. März – 30. Dezember 2019 www.fontane-200.de





Landesgeschichliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179 10922 Berlin

Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

16) Theodor Fontane und die Pastoren

Vortrag: Prof. Dr. Roland Berbig (Berlin)

Donnerstag, 09. Mai 2019, 19:00 Uhr

Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte

Pastoren haben Fontane immer interessiert. Ohne sonderlich religiös zu sein, erschien ihm deren Berufs- und Lebenswelt von einer ganz eigenen Energie geprägt, von der er

Seite 80 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

vielfach profitierte. Da den literarischen Spuren, die die Pastorenschaft in seinem Werk hinterließ, schon vielfach nachgegangen ist, konzentriert sich der Vortrag aufs Biographische. Fontane war mit Pastoren befreundet, sie waren ihm Stofflieferanten, Vermittler bei seinen "Wanderungen durch die Mark Brandenburg" und besaßen nicht selten einen hohen Grad an Originalität, die ihn reizte.

Dr. Peter Bahl
Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
- Vorsitzender Gurlittstraße 5
12169 Berlin
Tel. (030) 753 99 98
bahl_peter@yahoo.de

www.geschichte-brandenburg.de

Bibliothekskatalog: http://geschichte-brandenburg.allegronet.de/

Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865



Verein für die Geschichte Berlins, gegr. 1865 Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin Neuer Marstall Schloßplatz 7, 10178 Berlin https://www.diegeschichteberlins.de/verein/veranstaltungen.html

17) In Preußen gefeierte Dichterin, heute fast vergessen– Anna Louisa Karsch

Vortrag von Dr. sc. phil. Waltraud Naumann-Beyer

Mittwoch, 15. Mai 2019, 19:00 Uhr Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

Seite 81 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Anna Louisa Karsch (1722-1791) war eine in Preußen gefeierte Dichterin, die heute weithin vergessen ist. Ziel des Vortrags ist weniger die literarische Rehabilitation einer Dichterin des 18. Jahrhunderts als die Erinnerung an den beschwerlichen Lebensweg einer Frau, die aus der Bildungsferne einfachster sozialer Verhältnisse zu 'deutschen Sappho' aufstieg und sogar von Friedrich dem Großen empfangen wurde. Gäste willkommen!

Literaturforum im Brecht-Haus

Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.

Chausseestraße 125 D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003 Fax: 030. 28 23 417 E-Mail: info[at]lfbrecht.de Internet: www.lfbrecht.de

Facebook: <u>Lfbrechthaus</u>

http://lfbrecht.de/

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

18) »Antisemitismus in der DDR«

Alfred Eichhorn im Gespräch mit dem Herausgeber Wolfgang Benz

Dienstag, 23. April 2019, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Die DDR verstand und präsentierte sich zeitlebens als genuin "antifaschistischer" Staat. Aus Umfragen zur Wendezeit geht die Überzeugung vieler DDR-Bürger*innen hervor, dass es Judenfeindschaft in der DDR nicht gab. Alfred Eichhorn will im Gespräch mit Wolfgang Benz erkunden, in welcher Weise Selbstbild und Selbstdarstellung der DDR der Realität entsprachen bzw. nicht entsprachen und welche Folgen die Israelpolitik der DDR im Blick auf den Antisemitismus hatte.

Seite 82 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

19) <u>Die Kriminalisierung des Außenseiters in der DDR – »Die (Zellen-) Tür</u> schlägt zu. Dich kriegen wir auch noch«

Wolfgang Benz im Gespräch mit Dietmar Rummel

>Lebenszeugnisse<

Do. 25.04.2019, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Dietmar Rummel wächst in einem DDR-Kinderheim auf. Als junger Erwachsener begeistert er sich für westliche Musik, schließt sich einem Freundeskreis an, der einen Lebensstil sucht, der den von der SED propagierten Verhaltensnormen widerspricht. Die Verweigerung des Wehrdienstes mit der Waffe macht den jungen Mann endgültig zum Außenseiter, der für seinen Wunsch nach Individualität im Gefängnis Regis-Breitingen büßen muss. Er hatte nie eine kriminelle Handlung begangen, als er in den 1970er Jahren Opfer erst der "Jugendhilfe", dann der Strafjustiz der DDR wurde.



Fasanenstr. 23 10719 Berlin-Charlottenburg Tel. (030) 8872860

https://www.literaturhaus-berlin.de/programm

20) Doron Rabinovici und Lana Lux im Gespräch mit Jo Frank

Auftakt Reihe • Jüdische Literaturen

Montag, 29. April 2019, 19:30 Uhr 7 € / erm. 4 €

Berlin ist in den letzten Jahren zur »jüdischen Hauptstadt« Europas geworden. Für deutsche und europäische Autor*innen ist Berlin ein wichtiges Zentrum jüdischen Schreibens und als literarisches Sujet selbst allgegenwärtig – ob die Autor*innen nun aus Deutschland kommen, der ehemaligen Sowjetunion, Israel oder den USA. Auch ihre jüdische Identität hat sich verändert, ebenso wie die Themen ihrer Literatur. Gibt es überhaupt Gemeinsamkeiten zwischen den Generationen? Welche Themen, Ästhetiken oder Perspektiven teilen die jüdische Debütantin, die Jugendbuchautorin oder der Lyriker? Und wie verstehen sie sich selbst?

Zum Auftakt der Reihe sprechen Doron Rabinovici und Lana Lux mit Jo Frank, dem Verleger, Autor und Geschäftsführer des jüdischen Studienwerks ELES über Identitäten im Schreiben und Schreiben über Identitäten.

Eine Kooperation mit ELES, Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk e.V.

21) Europäischer Feiertag

Sonntag, 05. Mai 2019, 18:00 Uhr.

7 € / erm. 4 €

Vom 23. bis zum 26. Mai 2019 wird in Europa gewählt. Aber den Europafeiertag feiern wir jedes Jahr! Wir fragen, wohin es mit Europa gehen soll, wie es an seinen Grenzen aussieht, und suchen nach Symbolen, die über Flagge, Euro und Hymne hinausgehen. Die Wahl nehmen wir zum Anlass, um mit Schriftsteller*innen aus Europa und der Welt über ihre Visionen und Träume für die nächsten Jahre zu diskutieren: Was erträumen wir uns für Europa?

18:00 Uhr Begrüßung Priya Basil (Kuratorin), Janika Gelinek und Sonja Longolius

18:15 Uhr »Visions Near and Far« (in English) with Mireille Juchau (AUS), Rawi Hage (CAN/LBN/Berlin), Madeleine Thien (CAN/CHN/Berlin) and Tom McCarthy (EU)

19:45 Uhr Ausstellungseröffnung »New Meridians« A talk with Eva Stenram (SWE, in English)

Pause

20:15 Uhr »Zwischen Traum und Realität« (auf Deutsch) mit Svenja Leiber (D), Natasha A. Kelly (D) und Kübra Gümüşay (D)

21:15 Uhr Musik von »Jamila & The Other Heroes«

21:30 Uhr Ein Toast auf Europa und die Welt! Cheers! Prost! Sto lat! Santé! Na zdraví! Cin cin! Noroc! Skål! Salud! Yamas!

In deutscher und englischer Sprache

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0 Fax: 030-254 09-99

22) <u>Die "Volksgemeinschaft" als Antwort auf die fragmentierte Republik von</u> Weimar

Vortrag: Prof. Dr. Michael Wildt, Berlin

Moderation: Prof. Dr. Rüdiger Hachtmann, Potsdam

Montag, 29. April 2019, 18:15 Uhr Topographie des Terrors, Auditorium Niederkirchnerstraße 8 Eintritt frei

Ringvorlesung Weimars Wirkung. Das Nachleben der ersten deutschen Republik

(Gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, in Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und dem Deutschen Historischen Museum) "Volksgemeinschaft" war kein genuin nationalsozialistischer Begriff, sondern hatte bereits im Ersten Weltkrieg Konjunktur. Mit ihm sollte eine geeinte "Kriegsgemeinschaft" hergestellt werden. Aber auch nach 1918 wurde "Volksgemeinschaft" zu einer politischen Deutungsformel, die von nahezu sämtlichen Parteien der Weimarer Republik beschworen wurde – allerdings mit durchaus unterschiedlichen Intentionen. So waren es zunächst vor allem Demokraten, die nach der Erfahrung des verlorenen Weltkriegs sowie der Gewalt von Revolution und Konterrevolution mit der "Volksgemeinschaft" die Forderung nach Einheit der Nation, nach Beendigung von Spaltung und Klassenkampf verbanden. Mit diesem Begriff sollten gerade die verfassungsloyalen Kräfte gesammelt werden. Bei aller Einheitsrhetorik beschäftigte die völkische Rechte dagegen vor allem, wer nicht zur "Volksgemeinschaft" gehören durfte, allen voran die Juden. Antisemitismus konstituierte die nationalsozialistische "Volksgemeinschaft"; er befeuerte auch deren Radikalität und Destruktionspotential. Was die nationalsozialistische "Volksgemeinschaft" von anderen Gemeinschaftsvorstellungen unterschied, waren die Gewalttätigkeit der Ausgrenzung und die rassistische Unumkehrbarkeit der Zugehörigkeitskriterien.

Michael Wildt, 1954 geboren, ist Professor für Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt im Nationalsozialismus an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er hat zahlreiche Studien zur Geschichte der Gewalt und zum nationalsozialistischen Terror vorgelegt. Zu den neueren Publikationen gehören Volksgemeinschaft als Selbstermächtigung. Gewalt gegen Juden in der deutschen Provinz 1919 bis 1939 (2007), Volksgemeinschaft. Neue Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus (2009, hg. mit Frank Bajohr) und Volk, Volksgemeinschaft, AfD (2017).

Rüdiger Hachtmann, 1953 geboren, ist apl. Professor für Neuere Geschichte an der Technischen Universität Berlin und Senior Fellow am Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam.

Seite 85 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

23) Unter einem stillen Himmel | Obłoki płyną nad nami

Dokumentarfilm, 2018, 86 Minuten (OmdU)

Buch und Regie: Anna Konik



Dienstag, 30. April 2019, 19:00 Uhr Topographie des Terrors, Auditorium Niederkirchnerstraße8, Berlin-Kreuzberg Eintritt frei

(Gemeinsam mit dem Polnischen Institut Berlin, im Rahmen von filmPOLSKA 2019)

Für den Film "Unter einem stillen Himmel" kehrt Anna Konik in ihren Geburtsort Dobrodzień (Guttentag) in Oberschlesien zurück und begibt sich auf eine Reise in dessen komplexe Vergangenheit. Dafür sucht sie die Nähe der Menschen, die heute in dem Ort leben, und spricht mit ihnen – dazu gehört auch ihre Mutter, deren Erinnerungen fast völlig verblasst sind. Ihre Gesprächspartner sind unter anderem Menschen, die selbst oder deren Eltern aus dem ehemaligen Ostpolen nach Dobrodzień kamen. Zudem kommen Angehörige der deutschen Minderheit zu Wort. Sie sprechen über ihre persönlichen Erfahrungen, über die jüdische Gemeinschaft, die es in Guttentag gab, und deren Zerstörung in der NS-Zeit. Die verschiedenen Erinnerungen stehen im Film nebeneinander und werden gleichzeitig miteinander verwoben. Dafür erkundet Konik mit der Kamera die noch vorhandenen Gebäude des Ortes und bezieht die Natur, ihre Geräusche und den stetigen Wandel, dem sie unterliegt, ganz selbstverständlich mit ein. Durch Koniks sehr persönlichen Blick gewinnt der künstlerische Dokumentarfilm eine hohe Intensität.

Anna Konik, 1974 in Dobrodzień (Polen) geboren, ist eine zeitgenössische Künstlerin. Ihr Schaffen umfasst Videoinstallationen, Kunstfilme, Objekte, Fotografien, Zeichnungen und Skulpturen. Ihre Arbeiten wurden in internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert. Anna Konik ist Preisträgerin zahlreicher Stipendien und war Rudolf-Arnheim-Gastprofessorin am Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin (www.annakonik.art.pl).

Juliane Haubold-Stolle, 1975 geboren, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit der Stiftung Topographie des Terrors. Ihre Dissertation verfasste sie zum Thema *Mythos Oberschlesien. Der Kampf um die Erinnerung in Deutschland und Polen 1919–1956* (2008).

Seite 86 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

24) Das Jahr 1941

Vortrag: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin

Moderation: Andreas Sander, von 1989 bis 2018 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

Im Rahmen der Reihe <u>12 Jahre, 3 Monate, 8 Tage. Andreas Nachama über die Zeit des</u> Nationalsozialismus

Dienstag, 07. Mai 2019, 19:00 Uhr

Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, Auditorium Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg Eintritt frei

Im April erfolgte der deutsche Überfall auf Jugoslawien und Griechenland. Im Juni 1941 begann der deutsche Eroberungs- und Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion. Das kommunistische Land sollte zerschlagen und neuer "Lebensraum im Osten" erobert werden. Mit dem Vormarsch der Wehrmacht und den Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD in ihrem Gefolge setzten auch Massenerschießungen sowjetischer Juden ein. Der deutsche Plan, die Rote Armee in drei Monaten zu besiegen, scheiterte. Im Dezember 1941 traten die USA in den Krieg ein. 1941/42 entstand im Reichssicherheitshauptamt der "Generalplan Ost".

In seinem Vortrag gibt Andreas Nachama einen Überblick über die Fortsetzung der deutschen Angriffskriege im Jahr 1941 und dokumentiert insbesondere die nationalsozialistischen Gewaltverbrechen in der Sowjetunion.

Andreas Nachama, 1951 geboren, ist Direktor der Stiftung Topographie des Terrors. Von 2005 bis 2013 war er Gründungsdekan und Professor am Lander Institute for Communication about the Holocaust and Tolerance des Touro College Berlin. Seit 2000 ist er Rabbiner der Synagoge Sukkat Schalom, Berlin. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Werke zur Geschichte und Nachgeschichte des Nationalsozialismus sowie zur jüdischen Geschichte, Religion und Kultur.

URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

http://www.urania.de/programm/

www.urania.de

Ruf: 030-218 90 91 Fax: 030-211 03 98

25) Heimat. Geschichte eines Missverständnisses

Vortrag von Dr. Susanne Scharnowski, Berlin

Mittwoch, 24. April 2019, 17:30 Uhr

Was ist Heimat? Die Antworten sind vielfältig, denn längst ist Heimat zum politischen Kampfbegriff geworden. Die einen verbinden damit das Bewahren deutscher Kultur und

Seite 87 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Identität, die anderen setzen der vermeintlich überholten Idee neue Werte wie Weltoffenheit, Dynamik und Diversität entgegen. Frau Dr. Scharnowski gibt einen Überblick über die Kultur- und Debattengeschichte des Heimatbegriffs seit dem 17. Jahrhundert. Die meist missverstandene Bewertung von Heimat in der Romantik wird ebenso behandelt wie die Propaganda der Kolonialzeit, im Ersten Weltkrieg und im Nationalsozialismus. Damit liefert sie einen wichtigen Beitrag zur Versachlichung einer ideologisch stark aufgeladenen Debatte und hilft, die oft zu Schlagworten verkürzten Argumente besser zu verstehen.

Dr. Susanne Scharnowski, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche und Niederländische Philologie der FU in Berlin

In Zusammenarbeit mit der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft (wbg)

26) Das Jahrhundert der Städte. Perspektiven aus dem All

Vortrag von Dr. Hannes Taubenböck, Oberpfaffenhof

Montag, 29. April 2019, 17:30 Uhr

Die größte Wanderungsbewegung, die die Menschheit jemals vollzogen hat, ist in vollem Gange. Dabei führt der Bevölkerungsstrom vom Land in die Städte. Obwohl sich die Menschheit im Informationszeitalter befindet, existieren große Wissenslücken hinsichtlich urbaner Phänomene. Mit Fernerkundungsdaten aus dem All können unterschiedliche Dynamiken, Dimensionen und Strukturen physischer Transformationsprozesse auf unserem Planeten anschaulich dokumentiert werden. In Kombination mit anderen Datensätzen (z.B. aus sozialen Netzwerken) im Sinne von Big Data, können gesellschaftliche Auswirkungen von Urbanisierungsprozessen eruiert werden und Wissenslücken verringert werden. Eines steht fest: Das Jahrhundert der Städte ist nicht aufzuhalten.

Geograf und Geoinformatiker, Deutsches Fernerkundungsdatenzentrum, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR), Oberpfaffenhofen

Seite 88 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019



Schropp Land & Karte GmbH

Hardenbergstr. 9a 10623 Berlin

Tel: 030 / 23 557 32 0 Fax +49 30 235 57 32 10 landkarten@schropp.de

https://www.landkartenschropp.de/

Öffnungszeiten

Mo-Fr: 10.00 - 20.00 Uhr Sb: 10.00 - 18.00 Uhr

27) Wandern auf Fontanes Wegen

Ulrike Wiebrecht hat Theodor Fontane beim Wort genommen.

Dienstag, 30. April 2019, 20:00 Uhr

Eintritt 3,00 EUR

Ulrike Wiebrecht hat Theodor Fontane beim Wort genommen. Handelt es sich bei dessen "Wanderungen durch die Mark Brandenburg" meist eher um Betrachtungen, Reportagen oder historische Abhandlungen, findet man in Wiebrechts Wanderführer 18 detailliert und konkret ausgearbeitete Tourenvorschläge, mit denen sich die hübschesten Ecken der Mark wirklich erwandern lassen. Dabei lehnt sich die Autorin durchaus an die Topographie der literarischen Vorlage an und zu allen Orten am Wege kommt der Dichter mit prägnanten Zitaten selbst zu Wort. Dies erlaubt es, beim Wandern der Frage nachzuspüren: Wie hat Fontane die Region erlebt? – Wie ist es hier heute?

Ulrike Wiebrecht stellt ihren Wanderführer vor. Sie verrät, wo man die reizvollsten Ecken Brandenburgs findet und wo man heute noch, auch abseits der offiziellen "Fontane-Wege", dem märkischen Dichter nahekommen kann.

Ulrike Wiebrecht, Reisejournalistin und Buchautorin in Berlin, hat erst auf dem Umweg über Spanien Brandenburg entdeckt. Bei Wanderungen durch die bewaldete und seenreiche Hauptstadtregion genießt sie das Glück der Entschleunigung.

Buchvorstellung mit Ulrike Wiebrecht.

Um Anmeldung in der Buchhandlung Schropp wird gebeten!

Seite 89 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019







C. Sonstige Veranstaltungen

C. a) Studienfahrten, Wanderungen, Führungen

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V. Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
Postbank Berlin
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com
Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF
16. April 2019

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke, stv. Vors. Ute

Breitsprecher

01) Programm der Tagesfahrten im Jahre 2019 (Änderungen vorbehalten!)

Anmeldungen auch telefonisch spätestens 21 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), Fahrten jeweils sonnabends! Anmeldung bei: LM Westpreußen (Hanke), Brandenburgische Str.24, 12167 Berlin, Ruf: 030-215 54 53 (AA), Büro Ruf: 030-257 97 533; Fax auf Anfrage. **Konto** Landsmannschaft Westpreußen, Stichwort "Tagesfahrt-Ziel", Postbank Berlin, Konto IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01, BIC PBNKDEFF Schatzmeister Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22.

X – Teilnahme ankreuzen <i>Änderungen vorbehal</i> d	ten €-Gebühr Mitglieder Gäste + 5 €
O TF 19-01 30.03.19 Quedlinburg (Stadtführung, St	iftskirche St. Servatius) 55
O TF 19-02 27.04.19 Neumark: Landsberg/Warthe,	Berlinchen, Soldin 55
O TF 19-03 18.05.19 Tangermünde (Stadtführung)	, Hansestadt Werben (Stadtführung) 55
O TF 19-04 15.06.19 Burg (Stadtführung), Jerichov	v (Kloster, Führung), Wust (Freiherr
von Katte)	55
O TF 19-05 13.07.19 Forst (Rosengarten, Führg.), I	Bad Muskau (Park, Waldeisenbahn) 55
O TF 19-06 03.08.19 Coswig (Stadtführung) und W	7 örlitzer Park (Führung) 50
O TF 19-07 07.09.19 Neuruppin (Fontanejahr, Aus	stellungen usw.), Wittstock
(Landesgartenausstellung)	50
O TF 19-08 12.10.19 Waren (Stadtführung), Anker	shagen (Heinrich-Schliemann-Museum),
Neustrelitz	55
O TF 19-09 07.12.19 Dessau (Bauhaus Museum, Tec	hnik-Museum "Hugo Junkers" und
Weihnachtsmarkt)	50

Die Anmeldung soll / muss spätestens 21 Tage vor der Fahrt erfolgen, um hohe Rücktrittskostenforderungen unserer Vertragspartner auszuschließen. Zu diesem Zeitpunkt muss auch der Teilnehmerbeitrag auf dem o.g. Konto eingegangen sein (auf der Überweisung Zielort angeben). Im Teilnehmerbeitrag ist eine Verwaltungsgebühr von € 5,-enthalten, Kostenanteile für Eintritte / Führungen werden von Fall zu Fall auf der Anfahrt nacherhoben.

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg

in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V. Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz 12167 Berlin 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage westpreussenberlin@gmail.com Postbank Berlin IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01 Fon: BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher; Schatzmeister (kommissarisch): Dieter Kosbab

16. April 2019 Hk

TF 19-02 Sonnabend, 27. April 2019

Neumark: Landsberg/Warthe, Berlinchen, Soldin

Ltg: Dipl.-Geogr. Reinhard M.W. H a n k e , Berlin und Jörg L ü d e r i t z , FfO

Abfahrt <u>07:30 Uhr</u>, Löwentor des Zoologischen Gartens, Hardenbergplatz, Rückkehr voraussichtlich gegen 21:00 Uhr am Löwentor.

Teilnahmegebühr: € 55 für Mitglieder / € 60 für Gäste im 27er Bus (Betrag bitte überweisen!). **Eigenbeitrag für Eintritte und Führungen**: EURO 5,00 (Barzahlung im Bus, bitte Kleingeld).

Die Neumark wird im Westen und Süden von der Oder begrenzt, im Norden grenzt sie an Pommern, im Osten an Großpolen (von 1815 bis 1920 an die preußische Provinz Posen) und im Südosten an Niederschlesien. Neben der Oder beherrschten die Flüsse Warthe und Netze mit ihren weiten Sumpfgebieten die Landschaft. Die Neumark bildete von 1535 bis 1815 neben der Kurmark einen der beiden Landesteile der Mark Brandenburg. Anschließend gehörte sie bis 1945 zur preußischen Provinz Brandenburg (Regierungsbezirk Frankfurt). Das Gebiet erlebte mit der Vertreibung der deutschen Bevölkerung und Neuansiedlung von Polen seit 1945 einen radikalen Einschnitt. Erstes Ziel unserer Tagesfahrt ist Landsberg/Warthe/Gorzów Wielko Polski, wo wir neben der Innenstadt – leider wird die Kirche Sankt Marien zur Zeit restauriert – auch das Lebuser Museum Jan Dekert besuchen werden. Auf der weiteren Fahrt durch die Neumark kommen wir über Rehfeld/Sarnik (Erinnerungsort einer Teilnehmerin für das Jahr 1945) nach Berlinchen/Barlinek. Nach dem Mittagessen (die Gerichte werden von Frau Saalfeld, Ruf: 030-536 00 705 abgefragt, individuelle Bezahlung in EURO). Auch in Berlinchen, das den Namen "Perle der Neumark" trug, lernen wir die Sehenswürdigkeiten der Stadt kennen. Die weitere Fahrt geht über Lippehne/Lipiany nach Soldin/Myślibórz, unserem letzten Ziel an diesem Tage. Wir besuchen auch hier die Sehenswürdigkeiten und haben überdies Gelegenheit, uns in einem Café (Zahlung in Euro möglich) von den Anstrengungen des Tages zu erholen.

Wir freuen uns, dass wir für diese Fahrt Herrn Jörg Lüderitz als Begleiter gewinnen konnten, der zur Neumark familiäre Bindungen und große Sachkenntnis mitbringt. Er ist Mitautor eines Reiserführers über die Neumark im Berliner Trescher-Verlag (€ 14,95).
Werben Sie für unsere Angebote – Vorträge, Tagesfahrten, Studienreisen, Seminare – in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

D - 12167 Berlin

Tel.: 030-257 97 533 Büro

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

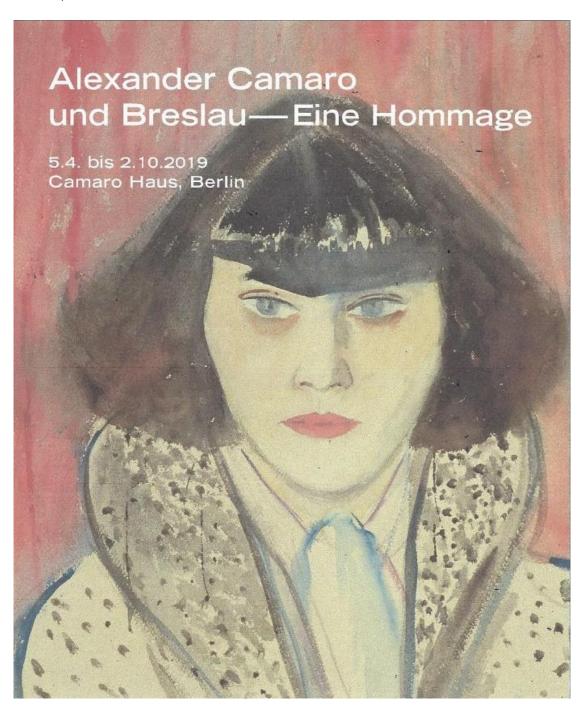
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109 Postbank Berlin			www.ostmitteuropa.de post@ostmitteleuropa.de		
Stand: 28.02.2019					
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93					
02) Wanderungen und Führungen 2019 (Änderungen vorbehalten)					
1. W 135 Frau Angelika Freitag, den 07.06.20			Kladow – Rundgang mit Lar Dr. Fraenkel (etwa 6 km)	ndhausgarten	
W 132 Herr Reinhard Freitag, den 19.07.20			<u>Lübben</u> - Stadtrundgang (etwa 5 km)		
W 136 Frau Angelika Sonnabend, den 17.0			Eichwalde (etwa 6 km)		
 W 137 Herr Joachim I Sonnabend, den 28.0 			Oranienburg mit Schloss un (etwa 5 km)	<u>nd Garten</u>	
Zusätzlich findet am Freitag, dem 25.09.2019 eine Friedhofsführung unter Leitung von Herrn Reinhard M.W. Hanke statt. Ziel noch offen					
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin telefonische Anmeldung unter Ruf: 030/ 257 97 533 Büro					
Anmeldung für fol	gende Ausflü	ge:		bitte ankreuzen!	
W 135 07.06.2019 W 132 19.07.2019		Kladow Lübber		()	
W 136 17.08.2019 W 137 28.09.201	9 -	Eichwa Oranier	ılde	()	
Friedhofsführung von Herrn Hanke					
F 014 Freitag, 25.09.2019 - St. Marien- und St. Nikolai-Kirchhof I, Prenzlauer Berg ()					
Name:Anschrift:					
Telefon: Datum, Unterschrift					
Eine Haftung für Schäden jeglicher Art kann vom Verein nicht übernommen werden!					

C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland

01) Maler, Mentor, Magier: Otto Mueller und sein Netzwerk in Breslau

Eine Ausstellung der Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin, in Zusammenarbeit mit der Zusammenarbeit mit der Alexander und Renata Camaro-Stiftung und dem Muzeum Narodowe we Wrocławia

Freitag, 05. April bis Mittwoch, 02. Oktober 2019 10785 Berlin, Potsdamer Straße 98A



Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0 Fax: 030-254 09-99

02) <u>Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945: Beamte im Dienst des Nationalsozialismus</u>

Mittwoch, 03. April bis Dienstag, 08. Oktober 2019

Die Ausstellung zeigt, in welchem Ausmaß das bisher meist als einflusslos dargestellte Reichsarbeitsministerium die nationalsozialistische Diktatur stützte. Es beteiligte sich an der Diskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen und wirkte maßgeblich an der Organisation des Zwangsarbeitereinsatzes mit. Welche Auswirkungen die Arbeits- und Sozialpolitik auf die Menschen im Deutschen Reich, aber auch in den deutsch besetzten Gebieten hatte, machen Fallbeispiele deutlich. Durch die Darstellung einzelner Biografien von Beamten des Reichsarbeitsministeriums wird deren Handlungsspielraum in der NS-Zeit ersichtlich.

Die Ausstellung basiert auf Ergebnissen einer Unabhängigen Historikerkommission, die seit 2013 die Geschichte des Reichsarbeitsministeriums in der NS-Zeit erforscht.

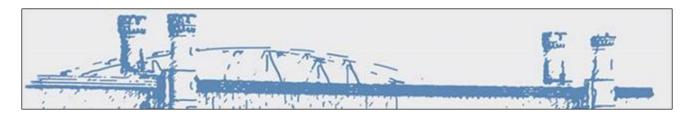
> Zur Ausstellung liegt ein gleichnamiger deutsch-englischsprachiger Katalog vor

Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945. Beamte im Dienst des Nationalsozialismus / The Reich Ministry of Labour 1933–1945. Civil Servants of the Nazi State.

Katalog/Catalogue (deutsch/englisch), hg. v. d. / published by Stiftung Topographie des Terrors, vertreten durch / represented by Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin 2019, 312 S., ISBN 978-3-941772-41-0. 16,--€

Der Katalog zur Ausstellung zeigt, in welchem Ausmaß das bisher meist als einflusslos dargestellte Reichsarbeitsministerium die nationalsozialistische Diktatur stützte. Es beteiligte sich an der Diskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen und wirkte maßgeblich an der Organisation des Zwangsarbeitereinsatzes mit. Welche Auswirkungen die Arbeits- und Sozialpolitik auf die Menschen im Deutschen Reich, aber auch in den deutsch besetzten Gebieten hatte, machen Fallbeispiele deutlich. Durch die Darstellung einzelner Biografien von Beamten des Reichsarbeitsministeriums wird deren Handlungsspielraum in der NS-Zeit ersichtlich.

C. c) Ausstellungen, Seminare, Treffen usw. außerhalb des Raumes von Berlin



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

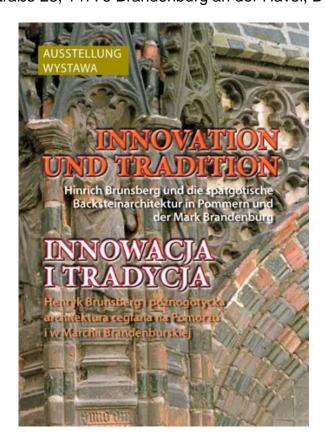
F. +49 331 2009850

Internet: http://www.kulturforum.info E-Mail: deutsches[at]kulturforum.info

01) Innovation und Tradition

Ausstellung: <u>Hinrich Brunsberg und die spätgotische Backsteinarchitektur in Pommern und der Mark Brandenburg</u>

Noch bis Sonntag, 28. April 2019 Archäologisches Landesmuseum Brandenburg im Paulikloster Neustädtische Heidestraße 28, 14776 Brandenburg an der Havel, Deutschland



Seite 96 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Hinrich Brunsberg (um 1350 bis nach 1428) ist neben den Parlern einer der bedeutendsten und auf dem Gebiet der Backsteinarchitektur einer der wenigen namentlich bekannten mittelalterlichen Baumeister im südlichen Ostseeraum. Er wirkte um 1400 vor allem in Pommern und in der Mark Brandenburg. Die mit seinem Namen verbundenen Bauwerke gehören zum Höhepunkt der Spätgotik in der Region. Die Ausstellung will an Hand der Kirchen, Rathäuser und Stadttore in Pommern (Pomorze Zachodnie bzw. województwo zachodniopomorskie), Brandenburg und der Neumark (Nowa Marchia) die für Brunsberg typische bauliche Gestaltung einer aufwendigen und dekorativen Zierarchitektur vorstellen, die in der Regel mit modernen Bau- und Raumformen der Zeit verbunden wurde. Außerdem will sie zeigen, dass die Mark Brandenburg und Pommern um 1400 einem einheitlichen Kulturraum angehörten.

Eine Inschrift an der Nordkapelle der Katharinenkirche in Brandenburg besagt, dass der Meister Hinrich Brunsberg von Stettin die Kirche 1401 errichtet habe. Diese Inschrift bildet den Ausgangspunkt, eine charakteristische Architekturgestaltung mit seinem Namen zu verbinden. Über das Leben Hinrich Brunsbergs ist wenig überliefert. Vermutlich stammte er oder zumindest seine Familie aus dem Ordensland. Erstmals greifbar wird sein charakteristischer Dekor aus aufwendigen Formsteinprofilen, feingliedrigen Maßwerkfüllungen und Ziergiebeln an dem um 1389 fertiggestellten Chor der Marienkirche im pommerschen Stargard/Stargard Szczeciński. Bauwerke mit vergleichbarer Gestaltung finden sich in Stettin/Szczecin, Königsberg in der Neumark/Chojna, Prenzlau und Gartz.



Die Katharinenkirche in Brandenburg an der Havel von Südosten Foto: Deutsches Kulturforum östliches Europa, Thomas Vossbeck

Ungefähr zur selben Zeit wie die Marienkirche in Stargard begann man in Stettin mit dem Bau der St. Jacobikirche. Die Grundkonzeption mit den Kapellen zwischen den eingezogenen Strebepfeilern ist vergleichbar, allerdings findet sich der für Brunsberg charakteristische Bauschmuck nur an der unteren Zone der südlichen Querhauswand. Die reiche Gliederung der Fassaden und die Giebelgestaltung des später entstandenen Rathauses in Stettin sowie die der Kirche St. Peter und Paul sind Kennzeichen der Architektur des Hinrich Brunsbergs und seines Umfelds.

Seite 97 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Hinrich Brunsberg ist jedoch nicht allein in leitender Position auf diesen Baustellen tätig. 1411 wird in Brandenburg der Stettiner Baumeister Nikolaus Craft und 1412 in Prenzlau der ebenfalls aus Stettin stammende und sicher mit Hinrich verwandte Claus Brunsberg fassbar, die für die moderne Technologie sowie den charakteristischen Dekor verantwortlich zeichneten. Offenbar arbeitete Brunsberg mit mehreren hoch qualifizierten Bauleuten eng zusammen. Die reich gestaltete Backsteinarchitektur des Hinrich Brunsberg lässt sich auch als Gegenentwurf zu der sachlich schlichten Architektur norddeutscher Hansestädte verstehen.

Die Bauwerke, die mit dem Namen Hinrich Brunsberg verbunden werden und um 1400 in Pommern und der Mark Brandenburg entstanden, sind Beispiele für den grenzüberschreitenden Kulturtransfer in Ostmitteleuropa.

Autor/ Kooperationspartner

Die von Dirk Schumann M.A., Berlin im Auftrag des Deutschen Kulturforums östliches Europa konzipierte zweisprachige Fotoausstellung mit Fotografien des Berliner Fotografen Thomas Voßbeck">Thomas Voßbeck wurde in Kooperation mit dem Nationalmuseum in Stettin erstellt.

Das <u>Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und das Archäologische</u> <u>Landesmuseum (BLDAM)</u> sowie das Deutsche Kulturforum zeigen die Ausstellung im Archäologischen Landesmuseum Brandenburg (Paulikloster).

Ausstellungseröffnung

Donnerstag, 7. Februar 2019 18:00 Uhr weitere Informationen

Öffnungszeiten

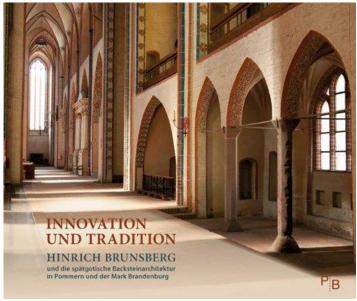
Dienstag bis Sonntag 10:00 bis 17:00 Uhr Karfreitag geschlossen Ostermontag geöffnet Eintritt 5,- Euro 3,- Euro ermäßigt

Wanderausstellung

Das Kulturforum bietet die zweisprachige Ausstellung als Wanderausstellung an.

Seite 98 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Ausstellungskatalog



Das Buchcover zeigt die Marienkirche in Stargard: Blick durch den südlichen Teil des Chorumgangs

Zur Ausstellung ist ein Begleitbuch sowohl in deutscher als auch in polnischer Sprache erschienen.

Innovation und Tradition. Hinrich Brunsberg und die spätgotische Backsteinarchitektur in Pommern und der Mark Brandenburg. Mit Beiträgen von Ernst Badstübner, Jarosław Jarzewicz, Barbara Ochendowska-Grzelak, Wolfgang Ribbe und Dirk Schumann und aktuellen Fotografien von Thomas Voßbeck.

Insgesamt 107 Farb- und Schwarz-Weiß-Abbildungen 124 Seiten, Broschur.

9,80 €, ISBN 978-3-936168-60-0

Im Mai 2015 ist eine polnische Ausgabe des Katalogs erschienen:

Innowacja i tradycja. Henryk Brunsberg i późnogotycka architektura ceglana Pomorza i

Brandenburgii. Vorwort und Redaktion: Michał Gierke. 2. Band in der »Bibliothek des Chojner Jahrbuchs«. In Kooperation mit der Historisch-Kulturellen Gesellschaft »Terra Incognita« in Königsberg i. d. Neumark/Chojna

25 Zloty, ISBN: 978-83-940636-4-1

02) <u>Im Fluss der Zeit – Jüdisches Leben an der Oder«/</u>»Z biegiem rzeki – Dzieje Żydów nad Odrą«

Ausstellungseröffnung/Wernisaż wystawy Dienstag, 07. Mai 2019, 17:30 Uhr Wtorek, 07 maja 2019 r., godz. 17:30

Pommersche Bibliotek/Książnica Pomorska ul. Dworcowa 8, 70-205 Szczecin

Seite 99 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019



Das Deutsche Kulturforum östliches Europa und die Pommersche Bibliothek laden Sie herzlich zur Eröffnung der deutsch-polnischen Ausstellung »Im Fluss der Zeit – Jüdisches Leben an der Oder« am 7. Mai 2019 um 17:30 Uhr ein. Die Ausstellung widmet sich Momenten der jüdischen Geschichte beiderseits der Oder. Sie will zum Nachdenken und zum Gespräch zwischen den ehemaligen und heutigen Bewohnern der Region anregen und ist zugleich eine Einladung zur Neuentdeckung des deutsch-polnisch-jüdischen Kulturerbes dieser Landschaft.

Niemieckie Forum Kultury Europy Środkowej i Wschodniej oraz Książnica Pomorska zapraszają serdecznie na otwarcie polsko-niemieckiej wystawy »Z biegiem rzeki - Dzieje Żydów nad Odrą« dn. 7 maja 2019 r. o godz. 17:30. Wystawa poświęcona jest wybranym aspektom historii Żydów po obu stronach Odry. Jest ona zaproszeniem do refleksji i dialogu między dawnymi i obecnymi mieszkańcami regionu oraz

do odkrywania polsko-niemiecko-żydowskiego dziedzictwa kulturowego tych ziem.

PROGRAMM

PROGRAM

Begrüßung: Lucjan Bąbolewski, Direktor der Pommerschen Bibliothek (angefragt)

Powitanie: Lucjan Babolewski, dyrektor Książnicy Pomorskiej (zapytany)

Grußwort: Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Berlin

Przemowa: Uwe Neumärker, dyrektor Fundacji na rzecz Pomnika Pomordowanych Żydów Europy, Berlin

Einführung in die Ausstellung: Dr. Magdalena Gebala und Dr. Magdalena Abraham-Diefenbach, Kuratorinnen

Wprowadzenie do wystawy: dr Magdalena Gebala i dr Magdalena Abraham-Diefenbach, kuratorki

Anschließend laden wir Sie zu einer Führung durch die Ausstellung ein. Po części oficjalnej zapraszamy na oprowadzanie po wystawie.

Die Veranstaltung findet in deutscher und polnischer Sprache statt. Sie wird konsekutiv gedolmetscht.

Spotkanie odbędzie się w języku polskim i niemieckim. Będzie tłumaczone konsekutywnie.

Die Ausstellung ist **bis 30. Juni 2019** in der Pommerschen Bibliothek zu sehen. **Der Eintritt ist frei**.

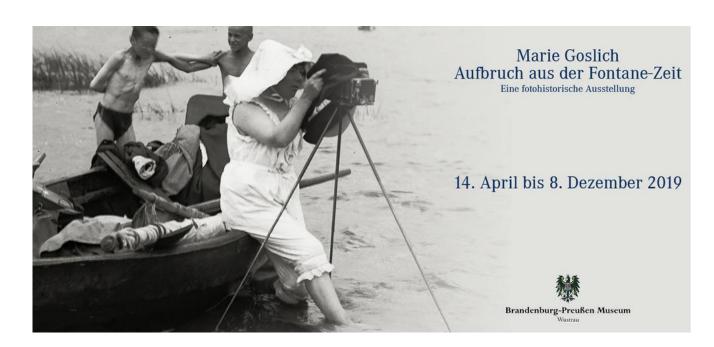
Wystawa prezentowana będzie w Książnicy Pomorskiej **do 30 czerwca 2019 r.** Wstęp wolny.



Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
www.brandenburg-preussen-museum.de

Öffnungszeiten April-Oktober Di-So 10.00-18.00 Uhr November-März Di-So 10.00-16.00 Uhr

03) Marie Goslich. Aufbruch aus der Fontane-Zeit. Eine fotohistorische Ausstellung, Sonntag, 14. 04, bis Donnerstag, 19.12.2019



Seite 101 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Als Marie Goslich 1882 aus einem Schweizer Pensionat in ihre brandenburgische Heimat zurückkehrte, veröffentlichte Theodor Fontane gerade den vierten Band der "Wanderungen durch die Mark Brandenburg". Mit seinen Beschreibungen der Herrenhäuser, Klöster und Kirchen verlieh er dem verblassenden Ruhm des alten Preußen noch einmal neuen Glanz.

Doch mit dem Dreikaiserjahr 1888 war dieses alte Preußen endgültig Geschichte – die Gründerkrise war überwunden und es herrschte allgemeine Aufbruchsstimmung. Der Siegeszug der Technik ging mit einer Beschleunigung aller Lebensbereiche einher. In den Großstädten rollten die ersten Autos durch die inzwischen elektrisch beleuchteten Straßen. Zur Jahrhundertwende wurden diese Entwicklungen auch auf dem Land sichtbar, nicht zuletzt in Gestalt der Städter. Diese strömten im Zuge der erwachenden Freizeit- und Körperkultur aus den Städten ins ländliche Idyll.

Marie Goslich beschrieb diesen Wandel in Artikeln und Essays und hielt ihn mit der Plattenkamera fest. Ihre Motive fand sie nicht nur im städtischen Milieu, sondern auch auf dem Land – bei den Bauern, Handwerkern, Fischern, Hausierern und vor allem den Frauen. Ihre einfühlsamen Bilder dienten Marie Goslich vor allem dazu, ihre sozialkritischen Reportagen zu illustrieren. Ihre Glasnegative überdauerten in einem Treppenverschlag im Havelland.

Die Sonderausstellung wird begleitet von zahlreichen Vorträgen, Konzerten und Veranstaltungen.



Bund der Vertriebenen Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V. Godesberger Allee 72-74 53175 Bonn

Tel.: 0228 / 8 10 07-30 Fax: 0228 / 8 10 07-52

E-Mail: info@Bund-der-Vertriebenen.de Internet: www.Bund-der-Vertriebenen.de

04) Termine der Mitgliedsverbände des Bundes der Vertriebenen

Alle dem Bundesverband gemeldeten Termine für den Monat Mai

Seite 102 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Mai

Mai LV Thüringen Frauenseminar

09.05. LV Hamburg Tag der Offenen Tür Hamburg

10.-12.05. LM Westpreußen Verständigungspolitische Tagung Warendorf

10.-13.05. LV Thüringen 25 Jahre Freundschaftsvertrag VdG – BdV Schlesien

11.05. LV Baden-Württemberg Kulturelle Frauentagung, Stuttgart

11.05. LM Ostpreußen Jahrestreffen, Wolfsburg

17.05. Deutsch-Baltische Gesellschaft Dietrich-A.-Loebe-Tagung, Darmstadt

17.-19.05. Deutsch-Baltische Gesellschaft Mitgliedertagung Darmstadt

22.-27-05. Frauenverband im BdV 9. Auslandsbegegnungstagung, Bukowina

24.05. LM Weichsel-Warthe Bundesversammlung Fulda

25.-26.05. LM Weichsel-Warthe Bundeskulturtagung der LM gemeinsam mit dem Hilfskomitee der Galiziendeutschen anlässlich der Festveranstaltung "70 Jahre LM Weichsel-Warthe" Fulda



Organisationsbüro Godesberger Alle 72-74 53175 Bonn

Tel.: +49 (0)228 81 007 30 Fax: +49 (0)228 81007 52 E-Mail: info@z-g-v.de

Internet: www.z-g-v.de

05) Stationen der Wanderausstellungen der Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN

Die Wanderausstellungen sind im April 2019 an folgenden Orten zu sehen:

"Angekommen - Die Integration der Vertriebenen in Deutschland"

1. April 2019 bis 30. Mai 2019

Museum der Stadt Geretsried, Graslitzer Str. 1, 82538 Geretsried Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Donnerstag 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr

Seite 103 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

"In Lagern – Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955"

8. April 2019 bis 20. Mai 2019

Haus der Heimat Wiesbaden, Friedrichstr. 35, 65185 Wiesbaden Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 14:00 Uhr bis 19:00 Uhr

"Die Gerufenen - Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa"

bis 24. April 2019 KultSchule, Sewanstr. 43, 10319 Berlin, Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr Samstag und Sonntag geschlossen



Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21 48231 Warendorf

Telefon: <u>02581 92 777-0</u> Fax: 02581 92 777-14

06) "Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse"

Die Sonderausstellung "Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse" wird vom 14. April bis zum 29. September 2019 im ehemaligen Franziskanerkloster in Warendorf präsentiert. Im Mittelpunkt stehen die Geschichte der Hanse im Allgemeinen, die Rolle der preußischen Hansestädte Kulm, Thorn, Elbing, Danzig, Braunsberg und Königsberg sowie insbesondere deren Beziehungen zu den westfälischen Hansestädten. Denn obwohl Westfalen und Preußen weit voneinander entfernt lagen, war das historische Preußen im Mittelalter ein begehrtes Ziel auswanderungswilliger Westfalen, die sich dort als Landwirte, Handwerker oder Kaufleute eine neue Existenz aufbauten. Im Rahmen des Städtebundes der deutschen Hanse bildeten westfälische und preußische Städte im Handelszentrum Brügge ein gemeinsames Bündnis, um ihre Interessen besser vertreten zu können. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, wie sich die Kaufleute zu Land wie zur See gegen Raub und Gewalt schützten.

Seite 104 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019



Ansicht des Danziger Hafens:; 1770. Kolorierter Kupferstich. J. F. Schuster nach F. A. Lohrmann



Die Hansestadt Kulm, 1684 Teilkolorierter Kupferstich J. Vogel

Seite 105 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

In der Ausstellung werden originale Objekte zur Hansegeschichte aus den Beständen des Westpreußischen Landesmuseums durch informative Grafiken und Schiffs- und Architekturmodelle ergänzt. Bedeutende Archive und Museen in Deutschland stellen Leihgaben für diese Ausstellung zur Verfügung. Seien Sie gespannt auf Hansestädte, Kaufleute und Piraten.

Das Westpreußische Landesmuseum freut sich, mit dieser Ausstellung Teil des offiziellen Programms des 36. Westfälischen Hansetages zu sein, der am 18./19. Mai 2019 in Warendorf stattfindet. Die Ausstellung ergänzt die zweite Ausstellung, die im Historischen Rathaus am Marktplatz gezeigt wird.

Die Ausstellung des Westpreußischen Landesmuseums wird durch <u>Vorträge</u> und Sonderführungen begleitet.



Kulturzentrum Ostpreußen - Schloßstr. 9 - 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September) 10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Telefon 09141-8644-0 info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14 www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

07) Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

im De	eutschordensschloß Ellingen/Bay.
Ausstellun	gs- und Veranstaltungsprogramm 2019
	Sonderausstellungen und Veranstaltungen
Noch bis 08.09.2019	Licht über Sand und Haff Carl Knauf - Maler in Nidden
19.05.2019	Internationaler Museumstag
21.09.2019 - 01.03.20	120 Jerzy Bahr - Mein Königsberg In Zusammenarbeit mit d. Museum Krockow/Krokowa
26.10.2019	2. Landeskulturtagung
23./24.11.2019	24. Bunter Herbstmarkt
	Kabinettausstellungen
Mai 2019	Eitel Klein - ein Künstler porträtiert seine Heimat
Juni – Dezember 2019	Geschichte des Rundfunks in Ostpreußen
Pr. Holland, Schloß Lyck, Wasserturm Lötzen, Festung Boyen Johannisburg, Städt. Ku ************************************	Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus Goldap, Haus der Heimat Rastenburg, I. Liceum ************************************

Kulturzentrum Ostpreul Öffnungszeiten: Dienstag	Ben = Schloßstr. 9 = 91792 Ellingen/Bay. - Sonntag 10 - 12 und 13 - 17 Uhr (April - September)
Telefon 09141-8644-0	10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März) info@kulturzentrum-ostpreussen.de
Telefax 09141-8644-14	www.kulturzentrum-ostpreussen.de www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen - Änderungen vorbehalten -
P	lerausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V. Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg /i.S.d.P.: Friedrich Wilhelm Böld, Rainer Claaßen (Schriftleitung) -Post: info@low-bayern.de
	Netz-Information: www.low-bayern.de, www.facebook.com/LOWBayern

Seite 107 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

- **08)** Seminar "Deutsche und Polen Nachbarn in Europa. Nachbarschaft in Krieg und Frieden", Donnerstag, 02. Mai bis Sonntag, 05. Mai 2019, im Bildungszentrum Ostheide in Barendorf.
 - 53. Jahrestagung des Akademischen Freundeskreises Danzig-Westpreußen

AKADEMISCHER FREUNDESKREIS DANZIG-WESTPREUSSEN E.V.



Einladung

zum Seminar über

Deutsche und Polen – Nachbarn in Europa Nachbarschaft in Krieg und Frieden

2. - 5. Mai 2019

Bildungszentrum Ostheide in Barendorf

53. Jahrestagung Akademischer Freundeskreis Danzig-Westpreußen

Seite 108 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde!

Auch im 53. Jahr unseres Bestehens laden wir Sie und Ihre Familie sowie Ihre Freunde herzlich zu unserer Jahrestagung ein, wieder in das Bildungszentrum Ostheide in Barendorf bei Lüneburg, allerdings zum zweiten Mal *nicht Pfingsten!* Zu unserem Seminar sind auch Tagesgäste willkommen. Unsere Veranstaltung ist offen für alle Teilnehmer, die an unserem Programm oder an unserer Gemeinschaft Gefallen finden. Besonders würden wir uns freuen, wenn auch Teilnehmer, die schon länger nicht mehr bei uns waren, den neuen Termin zum Anlass nähmen, einmal wiederzukommen!

Unsere Jahrestagung 2019 soll sich in Fortsetzung der beiden letzten besonders mit dem Weichselland und seinen Nachbarn, aber auch Nachbarschaft innerhalb des Weichsellandes befassen. Entstehung und Pflege von Beziehungen, gegenseitige Einflüsse, Konflikte und deren Entwicklungen oder Lösungen sind Themen der Vorträge. Verflechtungen von Politik, Wirtschaft und Religion gehören dazu. Anhand von Beispielen wollen wir besprechen, wie man Nachbarschaft gestaltet hat und wie man sie künftig gestalten könnte. Wer nimmt weshalb welche Positionen ein? Wie entstehen Konflikte, wie findet man Lösungen?

Wir wollen im Seminar über diese Fragen in Bezug auf das Weichselland berichten und diskutieren, über Auswirkungen auf das Verhältnis der einzelnen Menschen zueinander nachdenken, die, besonders mit Blick auf den Zweiten Weltkrieg, die Beziehungen von Deutschen und Polen insgesamt bis heute prägen. Dabei werden besonders Folgen der Jahrestage 1569, 1919, 1939 und 1989 berücksichtigt. Alle Referenten stehen nach den Vorträgen für Fragen und Diskussion zur Verfügung.

Wir hoffen auf Ihre Teilnahme und auf ein gemeinsames anregendes und erlebnisreiches Wochenende. Mit freundlichen Grüßen

Barbara Kämpfert Armin Fenske Ulrich Bonk Tilman Fischer

Donnerstag, 2. Mai 2019:

18.30 Uhr	Abendessen
19.30 Uhr	Barbara Kämpfert, Minden: Begrüßung und Einführung in das Seminar
19.45 Uhr	Barbara Kämpfert: Teilnehmer lernen sich kennen / Arbeit in Gruppen

Freitag, 3. Mai 2019:

Frühstück

8.00 Uhr

0.00 CIII	Tuiblack
9.15 Uhr	HJ. Kämpfert, Stockelsdorf: Die Bildung der Freien Stadt Danzig
	Nach dem Ersten Weltkrieg zerfiel die Provinz Westpreußen ab 1919 in vier Teile,
	der neue polnische Staat bekam einen Zugang zum Meer bei Danzig, das als Frei-
	staat unter Aufsicht des Völkerbundes das friedliche Zusammenleben von Deut-
	schen und Polen ermöglichen sollte – doch neue Konflikte in sich barg
10.00 Uhr	Diskussion
10.45 Uhr	Kaffeepause
11.15 Uhr	Dr. Jörn Barfod, Lüneburg: Museumskooperation in der Bezugsregion
	Das jüngst wiedereröffnete Ostpreußische Landesmuseum pflegt seit langem
	Kooperationen zu Museen im polnischen, russischen, litauischen Teil der ehe-
	maligen Provinz; wie sieht die Zusammenarbeit und Kontaktpflege aus?
12.00 Uhr	Diskussion

Seite 109 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

12.45 Uhr	Kurzbericht	
13.00 Uhr	Mittagessen	
14.30 Uhr	Dr. Sylwia Bykowska, Danzig: Die Aussiedlung der Deutschen aus Dan	_
	Nach Flucht und "wilden" Vertreibungen folgten ab 1945 gezielte Maßna	
	men zur Aussiedlung der Deutschen – wie wurden sie organisiert, wie liefe	en sie
15 15 111	ab, wo lagen Probleme und wie versuchte man, sie zu lösen?	
15.15 Uhr	Diskussion Voffeemouse	
16.00 Uhr 16.30 Uhr	Kaffeepause HJ. Kämpfert / S. Dreher: Neue Sachbücher zum Tagungsthema	
17.30 Uhr	Gehrke, Kolander, Ortmann u.a.: Mitglieder der deutschen Minderheit i	n :
17.50 Om	Polen berichten aus ihren Heimatorten, auch über Kontakte und örtli	
	Initiativen in die Nachbarländer I	
18.30 Uhr	Abendessen	
19.30 Uhr	Mitgliederversammlung bzw. Gesprächsabend	
Samstag, 4.		
8.00 Uhr	Frühstück Cohales Kolondon Ortmann von Mitaliaden den deutschen Mindenheit	:
9.15 Uhr	Gehrke, Kolander, Ortmann, u.a.: Mitglieder der deutschen Minderheit Polen berichten II	ın
10.30 Uhr	Pause	
11.00 Uhr	Prof. Dr. h.c. mult. Gilbert H. Gornig (Marburg): Die Lubliner Union	
11.00 CIII	Polen und Litauen bildeten 1569 – 1795 einen gemeinsamen Staat; darges	
	werden Entstehung und Entwicklung bis zu den Teilungen (1795) und Aus	
	kungen auf Nachbarn, v.a. Preußen; dazu gehört ein Einblick in die verfas	
	sungs- und völkerrechtliche Lage	
11.45 Uhr	Diskussion	
12.30 Uhr	Anmerkungen zur Exkursion	
12.45 Uhr	Mittagessen	
14.15 Uhr	Abfahrt zur Exkursion	
15.00 Uhr	Ostpreußisches Landesmuseum	
	Ausgewählte Aspekte zur ost-westpreußischen Nachbarschaft Im wiedereröffneten OLM gibt es eine Reihe von Gemeinsamkeiten, Gegen	
	sätzen und Eigenheiten zu entdecken, die sich von der Eroberung durch de	
	Orden bis in die Gegenwart ziehen, Wirtschaft, Politik und Kultur beider l	
	desteile waren eng verbunden	Jan
18.15 Uhr	Abendessen	
19.15 Uhr	Diskussion in Kleingruppen / Gespräche	
Sonntag, 5.	Mai 2019:	
8.00 Uhr	Frühstück	
9.15 Uhr	Barbara Kämpfert, Minden: Flucht, Vertreibung, Aussiedlung - Deutsch	ıe
	auf dem Weg nach Westen ab 1945	
	Flucht, "wilde" Vertreibung, Aussiedlung – wie verließen die Deutschen a	b
	1945 ihre Heimat in West- und Ostpreußen, Pommern und Schlesien? Plät	ıе,
	Maßnahmen, Echo der Öffentlichkeit	
10.00 Uhr	Diskussion	
10.45 Uhr	Kaffeepause	
11.15 Uhr	Abschlussrunde	
12.00 Uhr	Mittagessen	
13.00 Uhr	Ende der Tagung Änderungen vorbehalte	en

Seite 110 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Im *Bildungszentrum Ostheide* in Barendorf bei Lüneburg sind wir in Doppel- oder Einzelzimmern überwiegend mit Dusche und WC untergebracht.

Finanzielle Unterstützung durch das BMI ist zugesagt worden.

Der Tagungsbeitrag beträgt 90 Euro, für jüngere Teilnehmer (unter 30 Jahre) kann der Beitrag auf 40 Euro gesenkt werden. Darin sind die Kosten für Unterbringung, Verpflegung und Seminarteilnahme enthalten. Wir bitten Sie, auf eigene Kosten anzureisen; evtl. können Sie auch Mitfahrgelegenheiten mit anderen Teilnehmern nutzen.

Der Tagungsbeitrag für Teilnehmer aus Polen beträgt 25 Euro pro Person. Darin sind die Kosten für Unterbringung, Verpflegung und Seminarteilnahme sowie Fahrtkosten enthalten. Wir bitten Sie wegen der Fahrtkosten, mit mehreren Personen gemeinsam in einem Fahrzeug anzureisen oder auf günstige Fahrkarten / Tickets zu achten, damit wir möglichst vielen Personen die Teilnahme ermöglichen können.

Bitte denken Sie daran: Der Tagungstermin hat sich geändert – Donnerstag und Freitag sind keine Feiertage. Schüler, Studenten und Berufstätige in Deutschland und in Polen müssten sich beurlauben lassen bzw. Urlaub beantragen. Die Tagung dauert bis Sonntagmittag.

Anmeldungen erbitten wir an:

AFDW, Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck, Tel. 0 25 06 – 30 57 50, Fax: 0 25 06 – 30 57 61 (oder 0 25 01 – 8 09 25 91), E-Mail: landsmannschaftwestpreussen@t-online.de

Unsere verbindliche Zusage geht Ihnen alsbald nach Eingang Ihrer Anmeldung zu.

Anschrift des Tagungshauses:

Bildungszentrum Ostheide, Lüneburger Str. 12, 21397 Barendorf Tel. 0 41 37 – 8 12 5 0, Fax: 0 41 37 – 8 12 5 55, E-Mail: info@bto-barendorf.de

Tagungsleitung:

Barbara Kämpfert, Mittelweg 1 a, 32427 Minden, Tel.: 0571 - 8290714 und

Armin Fenske, Achter'd Diek 3, 26844 Jemgum OT Ditzum, Tel.: 0 49 02 – 557

Anreisehinweise (folgen ausführlich mit unserer Zusage):

Anreise mit der Bahn bis Lüneburg Hbf, von dort Busverbindung zur Tagungsstätte (ca. 15 min)

Anreise mit dem Auto über die A 250 / B 209 / B 216

Zur 53. Jahrestagung des

Akademischen Freundeskreises Danzig-Westpreußen e.V.

vom 2. bis 5. Mai 2019 im Bildungszentrum Ostheide in Barendorf bei Lüneburg melde(n) ich mich / wir uns rechtsverbindlich an

	·	
1		***
	(Vor- und Zuname)	(Geburtsdatum)
	(PLZ, Ort, Straße und Telefon)	(Datum und Unterschrift)
2		<i>i</i>
	(Vor- und Zuname)	(Geburtsdatum)
	(PLZ, Ort, Straße und Telefon)	(Datum und Unterschrift)
		· ·
3		
	(Vor- und Zuname)	(Geburtsdatum)
	(PLZ, Ort, Straße und Telefon)	(Datum und Unterschrift)
4		
	(Vor- und Zuname)	(Geburtsdatum)
	(PLZ, Ort, Straße und Telefon)	(Datum und Unterschrift)
	(i Ez, ort, ortable und releion)	(Datum und Onterschint)
Ich	/ wir habe(n) zur Kenntnis genommen, daß ich / wir für die Teiln	ahme eine Teilnahmebestätigung benötige(n). Wenn ich / wir an der
	zugesagten Teilnahme verhindert bin / sind,	werde(n) ich / wir dies unverzüglich mitteilen.

Bitte senden an: Landsmannschaft Westpreußen, 48167 Münster, Mühlendamm 1 oder faxen an: 0 25 06 / 30 57 61 (oder: 0 25 01 / 80 92 591) oder per Email an: Landsmannschaft-Westpreussen@t-online.de

Seite 112 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

09) <u>1919 – 1939 – 1989 Kerben der jüngeren deutsch-polnischen</u> Beziehungsgeschichte.

Verständigungspolitische Tagung vom Freitag, 10. bis Sonntag, 12. Mai 2019 in Warendorf



EINLADUNG ZUR FRÜHJAHRSTAGUNG 2019 DER LANDSMANNSCHAFT WESTPREUSSEN

Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren, liebe Freundinnen und Freunde Westpreußens,

1919 wurden in Versailles die Regeln für eine Neuordnung Europas festgelegt; 1939 brach der Zweite Weltkrieg aus; und 1989 vollzog sich in Polen der Sturz des kommunistischen Regimes. Zum 100., 80. bzw. 30. Male jähren sich 2019 somit drei komplexe Ereignisse, die sich in die deutsch-polnische Beziehungsgeschichte regelrecht eingekerbt haben und die insbesondere für die Geschichte Westpreußens von kaum zu überschätzender Bedeutung sind.

Dieser Thematik widmet sich unsere diesjährige verständigungspolitische Tagung, die unter dem Titel

1919 – 1939 – 1989. Kerben der jüngeren deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte

vom 10. bis zum 12. Mai in Warendorf (im Bildungszentrum der DEULA Westfalen-Lippe) stattfinden soll und zu der ich Sie hiermit herzlich einlade.

Konferenz-Sprachen sind Deutsch und Polnisch. – Die Veranstalter übernehmen die Kosten für Unterkunft und Verpflegung. Die Fahrtkosten zahlen die Teilnehmer selbst. Die Tagungsgebühr beträgt €70.

Für Ihre Anmeldung, die wir **bis zum Montag, dem 29. April** erbitten, steht unter der Internet-Adresse http://fruehjahrstagung.landsmannschaft-westpreussen.de ein Online-Formular zur Verfügung. Dort finden Sie auch das nötigenfalls regelmäßig aktualisierte Tagungsprogramm. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie diesen Weg der Anmeldung bevorzugt wählten.

Ansonsten können Sie natürlich auch gerne den beiliegenden Anmeldebogen per E-Mail, Fax oder Briefpost zurücksenden an die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Westpreußen, E-Mail: landsmannschaft-westpreußen@t-online.de, Telefax 02506/3057-61 (oder 02501/8092591) bzw. Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck.

Da es uns wichtig ist, mit unserem Angebot möglichst viele Menschen anzusprechen, die an der jüngeren Geschichte sowie an der Verständigung zwischen Deutschland und unserem östlichen Nachbarn Polen interessiert sind, wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie unsere Einladung auch an andere Familienmitglieder sowie an Freunde und Bekannte weiterleiten könnten.

Ich würde mich freuen, Sie am 10. Mai in Warendorf begrüßen zu dürfen, und bleibe mit guten Wünschen für Sie sowie

mit herzlichen Grüßen

(Prof. Dr. Erik Fischer) Bundesvorsitzender LANDSMANNSCHAFT WESTPREUSSEN

Mühlendamm 1 · 48167 Münster T +49 (0) 2506.30 57-50

FRÜHJAHRSTAGUNG 2019 DER LANDSMANNSCHAFT-WESTPREUSSEN



Die Landsmannschaft Westpreußen plant für die Zeit **vom 10. bis zum 12. Mai** eine verständigungspolitische Tagung unter dem Titel:

1919 – 1939 – 1989 Kerben der jüngeren deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte

Die Orientierung an Jubiläen, insbesondere an "runden" Gedenktagen, hat sich seit einigen Jahrzehnten in den Vordergrund der Geschichtskultur gedrängt. Wenn die hier angezielte Thematik ebenfalls an Jahreszahlen angeknüpft wird, verdankt sich dieser Rückbezug allerdings nicht allein dem günstigen Zufall des Kalenders. Die drei Jahreszahlen verweisen vielmehr auf exakt die drei zentralen Ereignisse, die sich vor 100, 80 bzw. 30 Jahren in die deutsch-polnische Beziehungsgeschichte regelrecht eingekerbt haben. Ihnen kommt für die gegenwärtigen

grenzübergreifenden Beziehungen eine überragende Bedeutung zu. Dass diese Bedeutung in den kommenden Jahren eher zu- als abnehmen wird, legen nicht nur die jüngsten Debatten über die deutsche Erinnerungskultur, sondern zudem die klaren geschichtspolitischen Agenda der gegenwärtigen Regierung in Warschau nahe. Daher möchte die Landsmannschaft Westpreußen mit ihrer Tagung einen Beitrag zur Klärung der verständigungspolitischen Dimension dieser "Kerben" in der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte leisten.

PROGRAMM

FREITAG, 10. 5. 2019 17.30 Uhr

Anreise der Teilnehmer

19.30 Uhr

Begrüßung der Teilnehmer und Eröffnung der Tagung

Ulrich Bonk, Stellvertr. Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Westpreußen

Einführung in die Thematik der Tagung Prof. Dr. Erik Fischer, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Westpreußen

20.00 Uhr Eröffnungsvortrag:

Das Epochenjahr 1989 und seine Aktualität für die deutsch-polnischen Beziehungen Christoph Bergner, Halle (Saale), MdL, MdB, Ministerpräsident und Parlamentarischer Staatssekretär a. D., 2006 bis 2013 Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten

SAMSTAG, 11. 5. 2019 9.00 Uhr

Der "Vertrag von Versailles" – Absichten und Ziele, Grundlagen und Ergebniss N N

10.30 Uhr

Nach 123 Jahren: Die Wiedergeburt des polnischen Staates Wolfgang Templin, Berlin

14.00 Uhr Workshop:

Grenzen – Orte – Konfliktlinien – Mythen: Die Topographie Westpreußens in der Zwischenkriegszeit Leitung: Tilman A. Fischer, Berlin; Alexander Kleinschrodt M. A., Bonn

16.00 Uh

Der Beginn des "Polenfeldzugs" als Bruch mit Grundregeln der Zivilisation Dr. Daniel Brewing, Aachen

19.30 Uhr Buchvorstellung:

Am Ende der "Feldzüge": Die Flucht, Vertreibung und Aussiedlung der Deutschen Vorstellung und Diskussion des "literarischen Lesebuchs" Heimwehland Dr. Axel Dornemann, Sachsenheim

SONNTAG, 12.5.2019

9.00 Uhr

Neue Perspektiven – und neue Schatten: 1989 als Wendemarke der deutsch-polnischen Beziehungen?

Dr. Kazimierz Wóycicki, Warschau (angefragt)

11.00 Uh

Abschlussdiskussion *Leitung:* Prof. Dr. Erik Fischer

12.00 Uhr

Schlusswort und Verabschiedung Ulrich Bonk

Änderungen vorbehalten, Stand: 18.3.2019

Sämtliche Informationen – insbesondere auch Aktualisierungen des Programms – sind unter der Internet-Adresse

http://fruehjahrstagung.landsmannschaft-westpreussen.de abrufbar. – Diese zweisprachige Homepage bietet ab sofort zudem die Möglichkeit der Online-Anmeldung.

Alle Interessentinnen und Interessenten werden gebeten, sich die entsprechenden Termine für die Arbeitstagung zu reservieren oder – noch besser – sich direkt anzumelden.

Bei allen Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Westpreußen, Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck, Telefon 025 06/30 57-50, Fax 30 57-61, E-Mail: landsmannschaft-westpreussen@t-online.de

Die Tagung soll in der DEULA Westfalen-Lippe GmbH in Warendorf stattfinden. Eine Förderung durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat ist beantragt.

Seite 114 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 747 vom 04.04.2019

Vor- und Zuname	
vor drid zdridiric	
Straße und Hausnummer	
PLZ und Ort	
Land	
E-Mail-Adresse	
Geburtsdatum	
O Ich reise gemeinsam mit ein	er zweiten Person (die sich eigenständig anmeldet):
○ Ich reise gemeinsam mit ein ────────────────────────────────────	er zweiten Person (die sich eigenständig anmeldet):
Vor- und Zuname Die in der Einladung genannten nis genommen, dass ich für die dem Beginn der Tagung per E-I der Teilnahme verhindert bin, v	er zweiten Person (die sich eigenständig anmeldet): Teilnahmebedingungen sind mir bekannt. Zudem habe ich zur Kennt Teilnahme eine Teilnahmebestätigung benötige, die erst zehn Tage vor Mail versandt wird. Für den Fall, dass ich wider Erwarten kurzfristig an erpflichte ich mich darüber hinaus, die Veranstalter davon umgehend
Vor- und Zuname Die in der Einladung genannten nis genommen, dass ich für die dem Beginn der Tagung per E-I der Teilnahme verhindert bin, v	Teilnahmebedingungen sind mir bekannt. Zudem habe ich zur Kennt Teilnahme eine Teilnahmebestätigung benötige, die erst zehn Tage vor Mail versandt wird. Für den Fall, dass ich wider Erwarten kurzfristig an
Vor- und Zuname Die in der Einladung genannten nis genommen, dass ich für die dem Beginn der Tagung per E-I	Teilnahmebedingungen sind mir bekannt. Zudem habe ich zur Kennt Teilnahme eine Teilnahmebestätigung benötige, die erst zehn Tage vo Mail versandt wird. Für den Fall, dass ich wider Erwarten kurzfristig ar

10) 27. Weißenhöher Himmelfahrt, 29. Mai bis 02. Juni 2019

Einladung

ZUI

27. Weißenhöher Himmelfahrt (29. Mai bis 02. Juni 2019)

Gesamtleitung: Dr. Dietrich Hanspach/Ortrand und Reinhard Kißro/Ortrand

Mittwoch, 29. Mai 2019 (Anreisetag):

Private Anreise zur Pension "Anna Charlotte" in Weißenhöhe (Kreis Wirsitz)

20.00 Uhr Begrüßung der Teilnehmer und Gespräche zum Kennenlernen

(Jubiläen im Untersuchungsgebiet und darüber hinaus)

Donnerstag, 30. Mai 2019 (Himmelfahrtstag):

08.00 Uhr Frühstück

09.00 Uhr PKW-Abfahrt zu den Entdeckungen diesseit und jenseits der Netze:

"Erfahrungen mit Wiesenblumen, Burgwällen, Backsteinbauten und

Samotschiner Eisbomben"

15.30 Uhr Kaffee-Erzähl-Zeit im Pensions-Garten:

Schriftstellerlesung: Dr. Hartmut George, Geschichten aus dem Schradenland

18.00 Uhr Abendbrot

19.15 Uhr PKW-Abfahrt nach Schneidemühl

20.00 Uhr Abendvortrag im Kreismuseum Schneidemühl mit Dr. Jaroslaw Rola/Schneidemühl:

"Ein Archäologen-Jahr im Schnelldurchgang - 2018/19 in Wort und Bild"

Freitag, 31. Mai 2019 (Bromberg-Tag):

Hin- und Rückfahrt auf der 168jährigen Ostbahnstrecke "Weißenhöhe-Bromberg" Frühstück und Abendbrot richten sich nach der Zugabfahrt- bzw. Zugankunftszeit.

Sonnabend, 01. Juni 2019 (Die "Preußen" kommen!):

08.00 Uhr Frühstück

09.00 Uhr PKW-Abfahrt zur Tages-Exkursion nach Owinsk an der Warthe::

"Im Schatten von David Gilly, Karl Friedrich Schinkel und Louis Catel"

18.00 Uhr Bier-Friseur-Grill-Lieder-Abend am Lagerfeuer

Sonntag, 02. Juni 2019 (Rückreisetag):

08.00 Uhr Gemeinsames Aufbruchs-Frühstück

09.00 Uhr Rückreisebeginn

Änderungen vorbehalten!

Bitte vorab in ausreichender Menge Zloty eintauschen. Die Teilnahme an den Einzelveranstaltungen ist wie immer freigestellt. Exkursions-Verpflegung aus dem <u>eigenen</u> Rucksack, festes Schuhwerk ist an allen Tagen erforderlich. Es wird ein organisatorischer Unkostenbeitrag von 15,00 EURO/Person erbeten. Bitte Taschenlampe mitbringen. **Anmeldung bis zum 04. Mai 2019 bei:**

REISEAGENTUR S. SEELERT, Lange Wand 30a in 27211 Bassum, Tel.-Nr. (0 42 41) 77 51 oder direkt 0 04 86 72 87 52 99 und bei Reinhard Kißro, Große Lamprichte 11, 01990 Ortrand, Tel.-Nr. (03 57 55) 5 04 40.

Die Veranstalter übernehmen keinerlei Haftung für Schäden, welche bei der An- und Abreise bzw. während des Zeitraumes der 27. Weißenhöher Himmelfahrt 2019 entstehen sollten.



Gegr. 1923 in Königsberg i. Pr.

11) DANZIG in der Frühen Neuzeit: Kultur, Religion, Politik, Gesellschaft und internationale Beziehungen

Eine gemeinsame Tagung der Historischen Fakultät der Universität Danzig und der Historischen Kommission für Ost- und Westpreußische Landesforschung

<u>Danzig, Donnerstag 30. Mai 2019 mittags – Sonnabend, 01. Juni 2019 mittags</u>

Ort: Historische Fakultät der Universität Danzig / Wydział Historyczny, Uniwersytet Gdański

Donnerstag 30.5.2019 15.00-15.15 Uhr Begrüßung

Sektion I: Kunst und Kultur

15.15-16.00 Prof. Andrzej Woziński: Paiting und Sculpture in Gdansk in the Midle Eges and Early Modern Time. Between North and South, between Tradition and Modernity / Malarstwo i rzeźba w Gdańsku w późnym średniowieczu i epoce wczesnonowożytnej. Pomiędzy Północą a Południem, pomiędzy tradycją a nowoczesnością

16.00-16.45 Prof. Tomasz Torbus: Meister Enckinger alias Carpentavius – der begnadete Architekt Danzigs an der Schwelle zur Neuzeit oder eine historiographische Mär? / Mistrz Enckinger alias Carpentarius – wybitny architekt gdański u progu nowoczesności czy historiograficzna złuda

16.45-17.15 Kaffeepause

17.15-18.00 Dr Anna Sobecka: Ein neues Kapitel in der Geschichte des Sammelns im 18. Jahrhundert in Danzig / Nowy rozdział w historii kolekcjonerstwa w Gdańsku w XVIII wieku

Seite 117 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

18.30-19.30 Öffentlicher Abendvortrag

Prof. Dr. Christofer Herrmann: Die Nutzung des Marienburger Hochmeisterpalastes im ersten Jahrhundert der polnischen Epoche (1457 bis Mitte 16. Jh.) / Użytkowanie Pałacu Wielkiego Mistrza w Malborku w pierwszym stuleciu epoki polskiej (od 1457 do połowy XVI wieku)

[20.00 Vorstandssitzung der Historischen Kommission]

Freitag 31.5.2019

Sektion II: Religion

9.00-9.45 Prof. Sławomir Kościelak: Konfessionelle Konflikte in Danzig im 16. bis 18. Jahrhundert. Konfrontation-Koexistenz-Toleranz in der Frühen Neuzeit / Konflikty wyznaniowe w Gdańsku w XVI-XVIII wieku: konfrontacja – koegzystencja – tolerancja w epoce nowożytnej

9.45-10.30 Dr. Marcin Sumowski: "Sie das nit thun, das heissen aber lernnen". Das Bild der Niedergeistlichkeit im vorreformatorischen Danzig / "Sie das nit thun, das heissen aber lernnen". Wizerunek niższego duchowieństwa w przedreformacyjnym Gdańsku

10.30-11.00 Kaffeepause

11.00-11.45 Prof. Rafał Kubicki: Das Danziger Dominikanerkloster Danzig vom 16. bis zum 18. Jahrhundert / Klasztor dominikanów w Gdańsku od XVI do XVIII w.

11.45-12.30 Prof. Dr Stefan Samerski: Die Danziger Paramente als Teil frühneuzeitlicher Erinnerungskultur / Gdańskie paramenty liturgiczne jako część kultury pamięci

12.30-14.00 Mittagspause

[14.00-15.00 Mitgliederversammlung der Historischen Kommission]

Sektion III: Politik und Gesellschaft

15.00-15.45 Dr. Julia Możdżeń: Das Bild der Stadtgemeinde und Stadtregierung Danzigs in der Historiographie um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert / Obraz gminy i władz miasta Gdańska w historiografii na przełomie XV i XVI wieku

15.45-16.30 Prof. Edmund Kizik / Dr Jacek Kriegseisen: Das Fest der Herrschaft. Öffentliche Zeremonien in den großen Städten des Königlichen Preußens vom 16. bis 18. Jahrhundert. Zur Gestaltung einer frühneuzeitlichen Zeremonialkultur / Święto władzy. Publiczne ceremonie w wielkich miastach Prus Królewskich od XVI do XVIII wieku. Przyczynek do kształtowania się nowożytnej kultury ceremonialnej

16.30-17.00 Kaffeepause

17.00-17.45 Prof. Dr. Joachim Zdrenka: Das Danziger Patriziat der Frühen Neuzeit (bis Ende des 18. Jhs.) aus Sicht eines Historikers. Bemerkungen, Erfahrungen, Postulate. / Patryzjat gdański epoki nowożytnej (do końca XVIII wieku) z punktu widzenia historyka. Uwagi, doświadczenia, postulaty

Seite 118 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

17.45-18.30 Prof. Dr. Dariusz Kaczor: Gewalt und Ehre. Interpersonale Konflikte in Danzig in der Frühen Neuzeit / Przemoc i godność. Konflikty interpersonalne w Gdańsku we wczesnej epoce nowożytnej

19.30 Uhr Empfang im Artushof

Sonnabend 1.6.2019

Sektion IV: Internationale Beziehungen

9.30-10.15 Prof. Dr. Karin Friedrich: Bogusław Radziwiłł (1620-1669), das Herzogtum Preußen und Danzig im Schwedisch-Polnischen Krieg, 1655-1660 / Bogusław Radziwiłł (1620-1668), Prusy Książęcy a Gdańsk w czasie Potopu szwedzkiego, 1655-1660

10.15-11.00 Dr. Ulla Kypta: Die Beziehungen zwischen Antwerpen und Danzig im 16. Jahrhundert / Kontakty między Antwerpią a Gdańskiem w XVI wieku

11.00-11.30 Kaffeepause

11.30-12.15 Dr. Enn Küng: Handelsbeziehungen der Est- und Livländischen Städte mit Danzig im 16. und 17. Jahrhundert / Kontakty handlowe miast estońskich i inflanckich z Gdańskiem w XVI- XVII w.

12.15-13.00 Schlussdiskussion

15.00 Uhr Exkursion: Besichtigung im / Zwiedzanie Muzeum Gdańska

[Ende der Tagung / Koniec konferencji]

Stand: 27. Februar 2019



Geschäftsstelle und Öffentlichkeitsarbeit Sup. i. R. Rainer Neumann

Martin-Luther-Straße 9 17389 Greifswald

Telefon: 0 38 34 / 85 43 40 Mobil: 0151 149 66 371 Telefax: auf Anfrage

post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de

12) Information No. 125 der

AG für pommersche Kirchengeschichte vom 2. April 2019

Petershagen – Blauzahn – Vergangenheit – Achenbach – Geschäftsstelle Landesheimatverband

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte und Interessierte an pommerscher Kirchengeschichte. Nachfolgend einige Informationen für den April und vielleicht treffen wir uns bei den Terminen.

1. Vortrag zu Rudolf Petershagen - Mythos und Wahrheit

Uwe Kiel, Leiter des Stadtarchivs Greifswald, wird am Donnerstag, dem 11. April 2019 um 19 Uhr im Bürgerschaftssaal im Greifswalder Rathaus einen Vortrag zum Wirken von Rudolf Petershagen halten, der an der kampflosen Übergabe der Stadt Greifswald an die Sowjetische Armee beteiligt war.

2. Vortrag im PLM zu "König Blauzahns Silberschatz"

Am Samstag, dem 13. April 2019 wird im Arndt-Geburtshaus in Groß Schoritz der Landesarchäologe Dr. C. Michael Schirren einen Vortrag zu "König Blauzahns Silberschatz?" halten. Der reich bebilderte Vortrag zu dem bei Schaprode im vergangenen Jahr entdeckten Silberschatz aus dem 10. Jahrhundert verbindet die jüngste archäologische Sensation auf der Insel Rügen mit versierter Quellenkenntnis.

3. Projektpfarrstelle "Die DDR-Vergangenheit der Nordkirche"

Die pommersche Kreissynode stimmte am vergangenen Wochenende der hälftigen Finanzierung der landeskirchlichen Projektpfarrstelle zur Erforschung der jüngeren Regionalgeschichte im Rahmen des Nordkirchen-Projekts "Die DDR-Vergangenheit der Nordkirche" im Projektzeitraum vom Herbst 2019 bis zum Herbst 2022 zu. "Am Ende des dreijährigen Forschungsprojektes soll eine gleichermaßen quellengestützte. problemorientierte Darstellung und chronologisch-sachkritische Landeskirchengeschichte in Buchform im Umfang von ca. 380 Seiten stehen", so das Exposé zu diesem Forschungsprojekt unter dem Titel "Geschichte der Evangelischen Landeskirche Greifs-wald zwischen 1970 und 1990". "Die Hoffnung ist, dass sie ein tiefenscharfes Bild der komplexen Landeskirchengeschichte für den Zeitraum von etwa 20 Jahren zeichnet", so das Exposé weiter. Verfasst wurde das Konzept von Pastor Dr. Irmfried Garbe. Er ist Kirchenhistoriker und derzeit Pas-tor in Dersekow. Es ist vorgesehen, Irmfried Garbe mit dieser Projektpfarrstelle zu beauftragen. Nach dem Ablauf des Projektzeitraums kehrt Irmfried Garbe in die Gemeindearbeit zurück. In Ergänzung des Beschlusses bittet die Synode die Kirchenleitung um die Einrichtung eines Projektbeirats, Forschungsarbeit begleitet. – Soweit die Pressemeldung.

4. Ausstellung im Vineta-Museum Barth: Oscar Achenbach - "Zwischen Nordkap und Capri"

Ein Stettiner in Barth: Reiseimpressionen von Norwegen bis Sizilien. Dem Maler Oscar Achenbach (1868-1935) sind die Motivsuche in der Landschaft und ihre realistische, aber auch symbolistisch aufgeladene Darstellung vertraut, entstammt er doch der Region, die auch die Romantiker Ph. O. Runge und C. D. Friedrich hervorgebracht hat. Nach einer soliden Ausbildung als Graphiker und Lithograph in seiner Geburtsstadt Stettin und später in Berlin steht Oscar Achenbach zur Jahrhundertwende, ebenso, wie viele seiner Künstlerkollegen, im

Seite 120 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Einfluss einer von der lockeren Pinselführung in französischer Manier inspirierten Malerei - dem Impressionismus. Früh zieht es ihn nach Norwegen zu den atemberaubenden Fjorden. Die Landschaft des hohen Nordens, das Spiel des Wassers in allen seinen Aggregatzuständen, das das Licht in seiner Härte zu brechen vermag, kommt der impressionistischen Maltechnik sehr entgegen. Aber auch südliche Gefilde ziehen ihn in den Bann: Bald studiert Achenbach das gleißendere Licht Italiens - und seine abwechslungsreichen Landschaften mit den unvergleichlichen Kulturschätzen.

Auf zahllosen Reisen durch Deutschland und Europa wird Oscar Achenbach dann zu einem beachtenswerten Chronisten der Kulturlandschaft. Stimmungsvoll dokumentiert er seine Sujets, die so heute nicht mehr existieren. Den Stadtansichten u. a. von Rostock, Rothenburg, Berlin, Köln, Stettin und seiner letzten Wirkungsstätte, der Stadt Runkel im Lahntal, verleiht er künstlerische Dauerhaftigkeit, die bei heutigen Betrachtern Neugier und kulturgeschichtliches Interesse zu wecken vermöge. Auch die Vielfalt der grafischen Techniken des Künstlers überrascht. Original-Druckklischees erlauben den Besuchern der Ausstellung die Herstellung - und gern die weitere persönliche Gestaltung - einer eigenen Oscar-Achenbach-Grafik.

5. Dahlemann eröffnet Geschäftsstelle des Landesheimatverbandes in Vorpommern

Der Parlamentarische Staatssekretär für Vorpommern Patrick Dahlemann hat in Ferdinandshof gemeinsam mit Vertretern des Landesheimatverbandes die Geschäftsstelle des Verbandes in Vorpommern eröffnet: "Ich freue mich, dass der Landesheimatverband jetzt auch in Vorpommern mit einer Geschäftsstelle im ländlichen Raum vertreten ist. Sie ist ab heute ein wichtiger Anlaufpunkt für alle, die sich im östlichen Landesteil für Kultur und Traditionen und für die Pflege und Erforschung der heimatlichen Kultur interessieren und engagieren." Die Einrichtung dieser Geschäftsstelle ist Bestandteil einer Vorpommern-Initiative des Landes und des Heimat-verbandes im kulturellen Bereich. Für den Zeitraum 2019 bis 2023 wurden aus dem Strategie-fonds des Landes dafür 850.000 Euro bereitaestellt. Dahlemann übergab einen Zuwendungsbescheid des Kultusministeriums über 135.000 Euro.

Die neue Geschäftsstelle wird überwiegend die Themenfelder Ortschroniken, Heimatforschung, Niederdeutsch und den Vertrieb der Heimathefte "Stier und Greif" im Land betreuen. "Vor allem aber ist sie Ansprechpartner für die Heimatvereine in Vorpommern."

Dahlemann dankte allen Ehrenamtlichen: "Gerade im Bereich der Heimat- und Traditionspflege sind viele Menschen aller Altersgruppen engagiert unterwegs und kümmern sich. Sie bereichern Stadt- und Dorffeste, sorgen für Freude und gute Unterhaltung, geben regionale Traditionen weiter und begeistern auch Kinder und Jugendliche für die Vereinsarbeit. Das stärkt die Identität hier bei uns in Vorpommern." Nun wünsche ich Ihnen in Nord und Süd belebende

Seite 121 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Frühjahrstage, wie ich sie bei morgendlichem Walken am Ryck erlebe und natürlich: erkenntnisreiche Veranstaltungen. So verbleibe ich mit herzlichem Gruß

Ihr Rainer Neumann

Informationsbrief der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sup. i.R. Rainer Neumann – Martin-Luther-Straße 9 – 17489 Greifswald Mail: informationen@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Geschäftsstelle der AG Pfr. Matthias Bartels – Karl-Marx-Platz 15 – 17489 Greifswald Mail: post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Vorsitzender

Pfr. Dr. Irmfried Garbe – Ernst-Thälmann-Straße 12 – 17498 Dersekow Mail: vorsitz@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Internet

www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.



Museum

Schönhof Brüderstraße 8 02826 Görlitz

Verwaltung

Haus zum Goldenen Baum Untermarkt 4 02826 Görlitz

Postanschrift

Schlesisches Museum zu Görlitz Postfach 300 461 02809 Görlitz

Tel. +49(0) 35 81 / 8791-0 Fax +49(0) 35 81 / 8791-200

E-Mail: kontakt(at)schlesisches-museum.de http://www.schlesisches-museum.de/

13) Ausstellung Emil Krebs. An den Grenzen der Genialität

Donnerstag, 02. bis Mittwoch, 29. Mai 2019

Annenkapelle Görlitz, Annengasse/Steinstraße Eröffnung am Donnerstag, 02. Mai 2019, 15 Uhr Öffnungszeiten: täglich von 12 bis 18 Uhr

Eintritt frei

Im Jahre 1922 versicherte Emil Krebs handschriftlich seinem Arbeitgeber, dem Auswärtigen Amt, dass er von 34 Sprachen "korrekte Übersetzungen ins Deutsche liefern" könne. Davor stand der Jurist und Sinologe fast ein Vierteljahrhundert seines Lebens im Dienst der Kaiserlichen Gesandtschaft in China, wo er sich den Ruf einer hervorragenden Autorität für chinesische Sprache und chinesisches Recht erwarb. Als "eine polyglotte Berühmtheit" mit Kontakten bis in das chinesische Kaiserhaus bezeichnete ihn der damalige Botschafter, Otto von Hentig, in seinen Erinnerungen. Nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem deutschen Kaiserreich und China kehrte Krebs 1917 nach Berlin zurück, arbeitete als Übersetzer im Sprachendienst des Auswärtigen Amtes und ersetzte 30 Außendienstmitarbeiter, wie der damalige Leiter des Sprachendienstes, Paul Gautier, mit Begeisterung erklärte.

Bis heute gilt der aus Niederschlesien stammende Emil Krebs (1867–1930) als eines der größten Sprachwunder der Menschheitsgeschichte. Er beherrschte über 60 Sprachen und Dialekte, seine Bibliothek umfasste Bücher in über 100 Sprachen. Mit seiner Sprachgenialität beeindruckte er die Zeitgenossen so sehr, dass ihm nach seinem Tod das Gehirn zu Forschungszwecken entnommen und mehrmals untersucht wurde.

Die deutsch-polnische Ausstellung porträtiert das Sprachgenie Emil Krebs, stellt die wichtigsten Stationen seines Lebens dar und lenkt die Aufmerksamkeit des Betrachters auf die Phänomene Sprachenvielfalt und Spracherwerb – Themen von besonderer Brisanz in der Europastadt Görlitz-Zgorzelec und im deutsch-polnisch-tschechischen Dreiländereck. Die Besucher der Annenkapelle haben deswegen auch die Möglichkeit, sich eine kleine Wanderausstellung "Nachbar? Sprache! – Geschichten aus der Grenzregion" der Sächsischen Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung anzuschauen. Sie zeigt Menschen - vom Schüler bis zur Seniorin - aus der sächsischpolnisch-tschechischen Grenzregion und erzählt ihre ganz persönlichen Geschichten über das Erlernen von Nachbarsprachen und die Öffnung auf die Kultur der Nachbarn. Sie zeigt auch, wie unterschiedlich die Motivation zum Erlernen der Sprachen sein kann, und welche vielfältigen Chancen und Mehrwerte sich daraus in der Grenzregion ergeben können.

Die Ausstellung "Emil Krebs. An den Grenzen der Genialität" wurde von Eckhard Hoffmann, dem Großneffen von Emil Krebs, konzipiert und in Zusammenarbeit mit der Miejska Biblioteka Publiczna w Świdnicy (Stadtbibliothek Schweidnitz) sowie mit Unterstützung des Sprachendienstleiters des Auswärtigen Amtes Gunnar Hille und des Historikers Sobiesław Nowotny erarbeitet. Eckhard Hoffmann und Gunnar Hille sind bei der Eröffnung dabei.

Seite 123 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Die Ausstellung wird vom Kulturreferat für Schlesien am Schlesischen Museum in Kooperation mit dem Augustum-Annen-Gymnasium Görlitz in der Annenkapelle vom 2. bis 29. Mai 2019 präsentiert. Das Begleitprogramm zur Ausstellung entsteht in Kooperation mit der Volkshochschule Görlitz, dem Förderverein des Augustum-Annen-Gymnasiums und Senfkorn-Reisen. Weitere Informationen unter www.schlesisches-museum.de.



Bildmaterial für Presseveröffentlichungen nach Anfrage.

14) Jahrestreffen der Landsmannschaft Ostpreußen, 11. Mai 2019 in Wolfsburg



Seite 124 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Programm Jahrestreffen Wolfsburg

Sonnabend, 11. Mai 2019

09.00 Uhr

Öffnung der Halle:

Stände der Kreisgemeinschaften und Kulturausstellungen im Foyer 09.00 Uhr

Kranzniederlegung Gedenkstein auf dem Klieversberg

10.00 Uhr

Musikalisches Vorprogramm

Siebenbürger Blaskapelle Wolfsburg

10.30 Uhr

Festveranstaltung

Glockengeläut des Königsberger Doms

Einmarsch der Fahnenstaffel

Geistliche Wort

Domherr André Schmeier

Totenehrung

Grußworte

Kulturpreisverleihung

Ansprache

Stephan Grigat, Sprecher

Ostpreußenlied

Deutschlandlied (3. Strophe)

Musikalische Umrahmung:

Siebenbürger Blaskapelle Wolfsburg,

Leitung: Günther Bodendorfer

12.00 Uhr

Mittagspause

Gastronomie im Foyer

14.00 Uhr

Kulturprogramm

Moderation: BernStein

Tanzgruppe Saga aus Bartenstein

Ostpreußische Volkstänze

Konzert Isabelle Kusari

Faszination Ostpreußen

Seite 125 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Tanzgruppe Saga aus Bartenstein

Ostpreußische Volkstänze

Konzert BernStein

Reise nach Ostpreußen (Ende der Veranstaltung gegen 17.00 Uhr, Änderungen vorbehalten)



15) 70. Sudetendeutscher Tag: Ja zur Heimat im Herzen Europas

An Pfingsten 2019 treffen sich die Sudetendeutschen aus aller Welt in ihrer Patenstadt Regensburg.

Nach ihrer Vertreibung fanden viele Sudetendeutsche in Regensburg eine neue Heimat. Eingedenk ihrer jahrhundertealten historischen und kulturellen Bindungen zu den Böhmischen Ländern übernahm die Stadt 1951 die Patenschaft über die Sudetendeutsche Volksgruppe.

Für die Geschichte der böhmischen Länder spielte die Bischofsstadt Regensburg eine entscheidende Rolle: Von hier ging im 9. Jahrhundert die Christianisierung Böhmens aus. Bis zur Gründung des Bistums Prag im Jahre 973 gehörte ganz Böhmen zur Regensburger Diözese, die noch bis ins 19. Jahrhundert Teile des Egerlandes umfasste.

Kultur, Brauchtum, Tradition sowie der Glaube verbinden bis heute Bayern und Böhmen und bilden eine Brücke der Verständigung. Der wahrhaft völkerverbindende Heilige Johannes von Nepomuk, Landespatron Böhmens und Bayerns, wird in ganz Europa als Brückenheiliger verehrt.

Regensburg ist eine Stadt mit europäischer Strahlkraft, in der Ost und West zusammenkommen. Die Patenstadt der Sudetendeutschen ist deshalb der richtige Ort für diesen grenzüberschreitenden Sudetendeutschen Tag.

Anlässlich des 70. Sudetendeutschen Tages ist ein großes Donau-Moldau-Fest mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen geplant.

Eine erste Programmübersicht in Auszügen

Pfingstfreitag, 07. Juni 2019 in der Regensburger Altstadt:

Tagsüber musikalische Darbietungen und Informationsstände auf dem Haidplatz; am Nachmittag Festakt im Historischen Reichssaal des Alten Rathauses; im Anschluss das Totengedenken;

Seite 126 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

<u>am Abend Verleihung der Sudetendeutschen Kulturpreise im Kolpinghaus</u> (eigene Einladung)

Pfingstsamstag, 08. Juni 2019 in der Donau Arena, Walhalla-Allee 22:

10:30 Uhr Ja zur Heimat im Herzen Europas

Seite 6 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Weitere Programmpunkte

Böhmisches Dorffest: Kulinarische Spezialitäten, Tanz und Geselligkeit mit Musik aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien; Vortragsveranstaltungen; Informationsstände und Ausstellungen: Kunst, Literatur, Brauchtum...

19:00 Uhr Großer Volkstumsabend mit sudetendeutschen Musikgruppen, Liedern und Tänzen aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien

21:00 Uhr Volkstanzfest

Pfingstsonntag, 09. Juni 2019 in der **Donau-Arena**, Walhalla-Allee 22:

9.00 Uhr Pontifikalamt mit dem Regensburger Bischof Prof. Dr. Rudolf Voderholzer; 10:30 Uhr Einzug der Trachten- und Fahnenabordnungen 11.00 Uhr Hauptkundgebung mit Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Volksgruppensprecher Bernd Posselt

Böhmisches Dorffest: Kulinarische Spezialitäten, Tanz und Geselligkeit mit Musik aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien; Vortragsveranstaltungen; Informationsstände und Ausstellungen: Kunst, Literatur, Brauchtum...

Übernachtung

Nachstehend der Buchungslink zum Abrufkontingent für den Sudetendeutschen Tag 2019 vom 7. bis 9. Juni 2019.

Über nachstehenden Internetbuchungslink können Sie heute schon selbstständig ihr Zimmer buchen (Link kopieren und in die jeweilige Browserzeile einfügen): http://tportal.toubiz.de/RegensburgKongresse/ukv/?doSearch=1&ukv_result_order=1&number_adult[]=1&rate=GER00020060710868257&date_from=07.06.2019&date_to=09.06.2019&reset=1">http://tportal.toubiz.de/RegensburgKongresse/ukv/?doSearch=1&ukv_result_order=1&number_adult[]=1&rate=GER00020060710868257&date_from=07.06.2019&date_to=09.06.2019&reset=1">http://tportal.toubiz.de/RegensburgKongresse/ukv/?doSearch=1&ukv_result_order=1&number_adult[]=1&rate=GER00020060710868257&date_from=07.06.2019&date_to=09.06.2019&reset=1">http://tportal.toubiz.de/RegensburgKongresse/ukv/?doSearch=1&ukv_result_order=1&number_adult[]=1&rate=GER00020060710868257&date_from=07.06.2019&date_to=09.06.2019&reset=1">https://tportal.toubiz.de/RegensburgKongresse/ukv/?doSearch=1&ukv_result_order=1&number_adult[]=1&rate=GER00020060710868257&date_from=07.06.2019&date_to=09.06.2019&reset=1">https://tportal.toubiz.de/RegensburgKongresse/ukv/?doSearch=1&ukv_result_order=1&number_adult[]=1&rate=GER00020060710868257&date_from=07.06.2019&date_to=09.06.2019&reset=1">https://tportal.toubiz.de/RegensburgKongresse/ukv/?doSearch=1&ukv_result_order=1&number_adult[]=1&rate=GER00020060710868257&date_from=07.06.2019&date_to=09.06.2019&reset=1&number_adult_order=1&

Wenn Sie lieber anrufen möchten:

Regensburg Tourismus GmbH Wahlenstraße 17, 93047 Regensburg Tel. ++49(0)941-507 3417 Fax. ++49(0)941-507 4419



Pressedienst Schlesien

Presseinformationen der Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V. Bundesgeschäftsführung: Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter, Tel.: (02244) 9259-0,

Fax: (02244) 9259-290 Nr. 01 / 2019 05.03.2019

16) Wir sind Schlesien!

Deutschlandtreffen der Schlesier, Hannover 14. bis 16. Juni 2019

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Landsleute und Freunde! Das nächste Deutschlandtreffen der Schlesier findet am Sonnabend, 15. und Sonntag, 16. Juni 2019 in Hannover im Hannover Congress Center (HCC) statt.

Bereits am Freitag, 14. Juni 2019, finden im Stadtzentrum von Hannover statt:

- 17.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst (Marktkirche)
- Anschließend eine Kulturbegegnung.

Wir laden zu diesen beiden Veranstaltungen sehr herzlich ein!

MOTTO:

Wir sind Schlesien

Das von uns gewählte Motto gilt für alle Menschen, egal ob sie aus Nieder- oder Oberschlesien stammen, ob ihre Vorfahren sich mehr nach Breslau oder Oppeln hingezogen fühlten, ob sie sich schlicht für dieses "zehnfach interessante Land" begeistern. Für alle gilt "Wir sind Schlesien"!

Seite 128 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

WERBUNG, WERBUNG UND NOCHMALS WERBUNG! heißt die Devise für die kommenden Wochen. Wir bitten Sie überall dort, wo mit der Werbung eventuell noch nicht begonnen wurde, dies sofort nachzuholen. Dieser eindringliche Appell richtet sich nicht nur an die Mitglieder und Mitarbeiter der Kreis- und Ortsgruppen der Landsmannschaft Schlesien der Landsmannschaft der Oberschlesier, sondern an alle Freunde Schlesiens, unabhängig davon, wo auch immer ihre Wiege gestanden haben mag. Deshalb bitten wir Sie um eingehende Beachtung der nun folgenden wichtigen Hinweise, Vorschläge und Anregungen.

ANSCHRIFT DER ORGANISATIONSLEITUNG:

Deutschlandtreffen der Schlesier, Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter WERBUNG:

Bei der Organisationsleitung können farbige **Plakate** in den Größen DIN A 1 bis DIN A 4 bestellt werden. Darüber hinaus gibt es wieder **Briefverschlußmarken**, die gleich mitbestellt werden können.

EINTRITTSSCHEINE:

Der Preis je Eintrittsschein an der Tageskasse beträgt 20,00 EURO.

Die Eintrittsscheine gelten für die beiden Veranstaltungstage im HCC-Gelände.

Es gibt keine Ermäßigung, auch keine Karten für nur einen Tag!!!

Kinder bis einschließlich zum 14. Lebensjahr haben freien Eintritt. In Zweifelsfällen ist das

Alter des Kindes der Wachorganisation nachzuweisen.

NEU und WICHTIG: VORVERKAUF!

Es lohnt, bei der Landsmannschaft Mitglied zu sein: nehmen Sie für Ihre Mitglieder mehr als **zehn Eintrittsscheinen** ab, so beträgt der Verkaufspreis je nur **15,00 EURO**.

Der Abruf der Eintrittsscheine für den Vorverkauf muss bis **spätestens**29. Mai 2019

(letzter Versand ab Geschäftsstelle) erfolgen.

Eine spätere Zusendung ist nicht möglich.

Die Abrechnung des Vorverkaufs für die Eintrittsscheine muss **spätestens** bis **3. Juni 2019** (einschließlich) erfolgen.

Danach werden nicht verkaufte Eintrittsscheine **n i c h t** mehr zurückgenommen! Wir können keine Ausnahmen zulassen! Wir bitten Sie um Ihr Verständnis!

FAHRTMÖGLICHKEITEN NACH HANNOVER:

Anreisende mit der Deutschen Bahn AG werden gebeten, sich vorher bei ihrem Heimatbahnhof nach den für sie besten und preisgünstigsten Möglichkeiten zu erkundigen. Es gibt eine Vielzahl von Sonderkonditionen, die von der Deutschen Bahn AG angeboten werden.

ANREISE MIT BUSSEN ODER PERSONENWAGEN:

Es stehen im HCC-Bereich ausreichend Parkplätze zur Verfügung. Ein besonderer Parkplatz für Behinderte wird vorgesehen.

Seite 129 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

ZIMMERRESERVIERUNGEN:

Wir weisen darauf hin, dass Zimmerreservierungen, soweit noch nicht geschehen, möglichst **umgehend vorgenommen** werden sollten.

Buchungen bitten wir vorzunehmen bei der

Tourist Information Hannover

Ernst-August-Platz 8 30159 Hannover

Tel.: +49 511 12345111 Fax: +49 511 12345112

E-Mail: info@hannover-tourismus.de

Eine Zimmervermittlung durch die Organisationsleitung ist n i c h t möglich.

Noch ein Wort zum Thema WERBUNG:

Wir bitten Sie, folgende Anregungen besonders zu beachten:

- 1. Werben Sie in allen Veranstaltungen Ihrer Gruppen.
- 2. Bringen Sie im Zusammenhang mit Terminangaben für örtliche Veranstaltungen in der Regionalpresse und natürlich auch in der nach deren Durchführung erfolgenden Berichterstattung immer wieder Hinweise auf das Deutschlandtreffen der Schlesier.
- 3. Versäumen Sie nie, im persönlichen Gespräch Schlesier und Freunde Schlesiens zur Teilnahme am Deutschlandtreffen aufzufordern.
- 4. Unterstützen Sie vor allem Angehörige der jungen Generation, wo immer dies möglich ist.
- 5. Laden Sie die in Ihren Arbeitsbereichen wohnenden Aussiedler zur Teilnahme am Deutschlandtreffen ein.
- 6. Versuchen Sie, Kleinanzeigen (Kosten ca. 5,00 bis 10,00 Euro), vor allem in den fast überall in der Bundesrepublik Deutschland einmal wöchentlich an alle Haushalte kostenlos zur Verteilung gelangenden Anzeigenblättern, zu veröffentlichen.
- 7. Versuchen Sie bitte, Eintrittsscheine außerdem an diejenigen Landsleute, Mitglieder und Freunde zu veräußern, die aus welchen Gründen auch immer nicht zum Deutschlandtreffen der Schlesier nach Hannover fahren werden. Auch das ist eine nicht unerhebliche Hilfe zur Finanzierung dieser Großveranstaltung.

WIR APPELLIEREN AN SIE ALLE:

Helfen Sie mit bei der Werbung für das Deutschlandtreffen der Schlesier 2019! Niemand sollte Abseits stehen; auf jeden einzelnen von uns kommt es an!

Vielen herzlichen Dank!
Auf Wiedersehen in Hannover!
Schlesien Glückauf!
Wir sind Schlesien
Damian Spielvogel
- Organisationsleiter –

Seite 130 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Abdruck nur mit genauer Quellenangabe (Pressedienst Schlesien der Landsmannschaft Schlesien) gestattet. Kürzungen oder Veränderungen nur mit Genehmigung der Redaktion. Belegexemplar erbeten. Erscheint nach Bedarf.



Seite 131 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

17) 02.04. bis 02.06.19, Europäisches Hansemuseum, Lübeck: Hanse-Hereos – alte Städte neu entdeckt



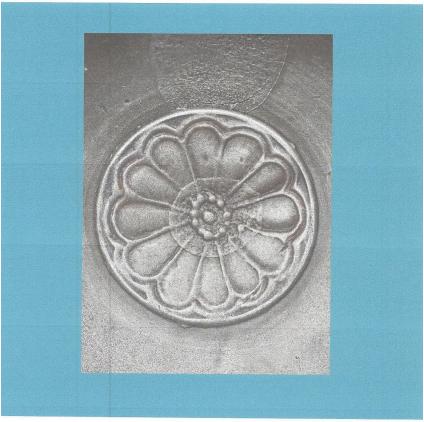






Seite 132 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019





Detailansicht Zinnkrug, Danzig (Polen), 15. Jh.
Der Krug kam über die Handelsrouten der Hansestädte bis nach Danzig und wurde dort als
Trinkgefäß genutzt. Das Objekt veranschaulicht in ganz besonderer Weise das kulturelle Vermächtnis und den Kulturaustausch der Hansekaufleute.

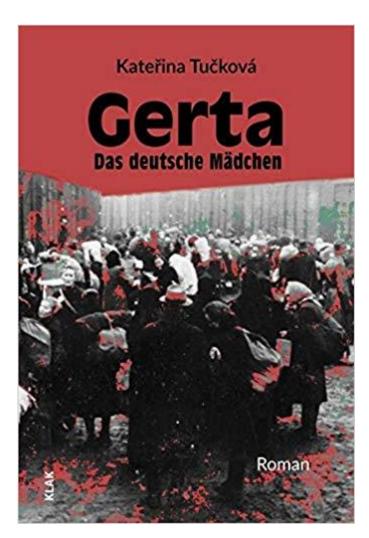
© Leihgabe des Archäologischen Museums in Danzig, Foto: Adam Kamrowski

<u>D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen</u> <u>und im Rundfunk</u>

- Keine Eintragungen -

E. a) Bücher- und Zeitschriftenmarkt: Neues wie Altes

01) Kateřina Tučková: Gerta. Das deutsche Mädchen. 2019



Kateřina Tučková

Gerta. Das deutsche Mädchen

2019 erschienen, 548 Seiten

Größe. 20 x 13,5cm, Klappenbroschur

Preis: 19,90 € (D), 20,45 € (A) zuzüglich Versandkosten

ISBN 978-3-943767-97-1

KLAK Verlag, Manitiusstraße 15, D 12047 Berlin

Mobil: +49 (0) 151 – 10 45 45 67,

E-Mail: <u>info@klak-verlag.de</u>, Netzseite: www.klakverlag.de

Nach "Winterbergs letzte Reise" können wir Ihnen einen weiteren "Hit" der aktuellen Buchmessen – Tschechien war ja Gastland in Leipzig – präsentieren:

Das Mädchen Gerta wächst in der zweisprachigen **Familie Schnirch** im mährischen Brünn auf. Die Mutter ist Tschechin, der Vater ist Deutscher und wie der Bruder ein Anhänger Hitlers. Mit der Errichtung des deutschen Protektorats 1938 zerfällt die Familie wie die Gesellschaft in einen tschechischen und einen deutschen Teil. Die Mutter stirbt und Gerta wird vom eigenen Vater schwanger. Wie tausende Deutsche wird die junge Frau nach dem Krieg zum Staatsfeind erklärt, ausgebürgert, und in der Nacht vom 30. zum 31. Mai 1945 im **Brünner Todesmarsch** vertrieben. Gerta und ihre Tochter überleben mit anderen deutschen Frauen bei der Zwangsarbeit auf dem Land. Jahre später kehren sie in die

▶

Seite 134 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

fremde Heimatstadt zurück und leben, als Deutsche stigmatisiert, am Rande der kommunistischen Gesellschaft in der Tschechoslowakei. In einem atemberaubenden Roman erzählt Kateřina **Tučková** das Schicksal dieser Frauen und spricht schmerzhafte Fragen von Schuld, Rache und Vergebung zwischen Tschechen und Deutschen an. Sie verdichtet offizielle Quellen und Zeitzeugenaussagen zu einer packenden literarischen Fiktion. Tučková erzählt so an einem Einzelschicksal die Geschichte der Deutschen und Tschechen von der unabhängigen tschechischen Republik über zwei Diktaturen bis in die postkommunistische Zeit und stellt die Frage nach der historischen Schuld und ob Vergebung und gegenseitiges Verständnis möglich sind.

Eine ältere Rezension – das Buch wurde ja erst kürzlich von Iris Milde ins Deutsche übersetzt - unter dem Titel "Junge Autorin greift Brünner Todesmarsch als Romanstoff auf" können Sie hier nachlesen.

Wien, am 10. April 2019

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)Österreich

Wie die Deutschen aus Brünn verschwanden: Junge Autorin greift Todesmarsch von Brünn als Romanstoff auf

<u>Iris Riedel</u> 29-11-2009

Vor dem zweiten Weltkrieg lebten knapp 60 000 Deutsche in Brünn, heute sind es dort nur noch wenige Dutzend, die sich zur deutschen Nationalität bekennen. Das Schicksal der Brünner Deutschen wurde im Kommunismus verschwiegen. Das Ergebnis: Die jüngere Generation weiß über diesen Teil der Geschichte ihrer Stadt fast gar nichts. Das war für die junge Autorin Kateřina Tučková Anlass genug zur Feder zu greifen und diesen Stoff zu einem Roman zu verarbeiten. Iris Riedel stellt Ihnen das Buch "Die Vertreibung der Gerta Schnirch" in unserem Kultursalon vor.

Die Romanfigur Gerta Schnirch ist buchstäblich ein Grenzfall. Ihr Vater ist ein Deutscher, der den Hitler-Ideologien nacheifert und seine Familie mit Deutschtümelei terrorisiert. Ihre Mutter, eine Tschechin, zieht mit ihrem tschechischen Nationalstolz im Nazi-regierten Brünn der frühen 40er Jahre eindeutig den Kürzeren. Die Tochter Gerta spricht zwar beide Sprachen fließend, schlägt sich aber lieber auf die Seite der Mutter. Das heißt, während des Krieges ist sie Tschechin, nach dem Krieg plötzlich Deutsche und der Hass der befreiten Tschechen trifft auch sie. Alle nach Kriegsende in Brünn verbliebenen Deutschen werden eines Nachts aus der Stadt getrieben.

"Sie kann nicht genau sagen, wie lange sie schon so gegangen sind. Als ob ihr Weg schon Jahrhunderte dauerte. Sie ist müde und ihre Begleiterin auch. Sollte sie versuchen, stehen zu bleiben und sich auszuruhen? Sie sind schon einige Male an Leuten vorbeigekommen, die auf der Erde oder auf ihrem Koffer saßen. Einige Male haben sie auch gesehen, wie zu ihnen ein junger Mann lief und ihnen mit dem Gewehrkolben den Kopf zerschlug."

Seite 135 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019



Kateřina Tučková

Gerta Schnirch ist eine tragische Figur. Nicht nur, dass sie sich eigentlich als Tschechin und damit ungerecht behandelt fühlt, kurz vor Kriegsende hatte sie auch noch von ihrem despotischen Vater ein Kind bekommen. Dadurch verlor sie ihren Freund Karel, der sie der Untreue verdächtigte. Auch ihre beste Freundin, eine Tschechin, hatte soviel Unglück durch die Deutschen erlebt, dass sie nicht mehr zu ihrer Freundin mit dem Nazi-Vater halten konnte und wollte. Gerta ist das Opfer ihrer gespaltenen Nationalität und Familie.

"Ich habe nie jemandem etwas schlechtes getan,' [wehrte sich Gerta.] – Hanák schlug mit der flachen Hand auf den Tisch. 'Jeder Deutsche hat was getan, alle sind schuld, hören Sie? Die Deutschen haben der Besetzung der Tschechoslowakei zugestimmt, alle. Ich kenne keinen einzigen, der das nicht wollte. Und alle haben sie dann wie die Maden im Speck gelebt. Und alle Tschechoslowaken haben darunter gelitten, klar? Also, jetzt werden alle Deutschen diese Suppe schön wieder auslöffeln. Und dann sollen sie verschwinden und uns in unserer Republik in Ruhe lassen.'"

Genau wie in diesem Auszug alle Deutschen beziehungsweise Tschechen über einen Kamm geschoren werden, soll auch die Figur Gerta Schnirch kein Einzelschicksal verkörpern, sagt die Autorin Kateřina Tučková.

"Das Schicksal von Gerta und ihren Freunden lehnt sich an die Erinnerungen der Zeitzeugen an. Und die Namen habe ich nach dem Zufallsprinzip aus den Vertriebenenlisten ausgewählt. Da gibt es zwar eine Familie Schnirch, aber keiner von ihnen hieß Gerta. Das sind komponierte Namen, damit es eben gerade nicht um eine konkrete Person geht."

Seite 136 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019



"Todesmarsch von Brünn" (Quelle: www.katerina-tuckova.cz)

Das Buch "Die Vertreibung der Gerta Schnirch" ist beachtliche 400 Seiten dick, umfasst dafür aber auch eine weite Zeitspanne. Die Handlung beginnt Anfang der 40er Jahre mit Gertas Jugend und endet lange nach dem Fall des Kommunismus, im Jahr 2001. Den größten Raum nehmen natürlich die Kriegs- und Nachkriegswirren ein, vor allem der so genannte "Todesmarsch von Brünn", mit dem auch Gerta aus der Stadt getrieben wird. Die Gruppe gelangt völlig erschöpft nach Pohořelice, einem Ort nahe der österreichischen Grenze, wo ein provisorisches Lager eingerichtet wurde. Dort ist das Trinkwasser verunreinigt und Typhus und Ruhr breiten sich im Lager aus. Gerta hat Glück, denn es ist Juni und auf den Bauerhöfen der Umgebung werden Erntehelfer gebraucht.

"Schon jetzt war klar, dass das mit ihnen nicht gut ausgehen würde – entweder würden sie vertrieben oder ermordet. So tuschelte man [im Dorf]. Zwar pöbelte sie niemand offen an, aber sie las an den Gesichtern der Ansässigen ab, dass sie nur hier sei, um zu arbeiten; und auch über ihren Fall würde irgendwann entschieden werden."

Erst nach einigen Jahren kann Gerta nach Brünn zurückkehren, aber die Stadt ist ihr fremd geworden. Als Deutsche bewegt sie sich am Rande der Gesellschaft. Das bekommt nicht nur sie, sondern auch ihre fünfjährige Tochter Barbora zu spüren. In der Schule wird sie von Schülern und Lehrern drangsaliert. Gerta fasst einen Beschluss:

"Das Deutschsein in [Barbora] ersticken, das ist das Einzige, was Gerta für sie tun kann. Für sich und Barbora. Alles vergessen. Nicht einen Tropfen dieses vergifteten Blutes an sie weiter geben, um die andere Hälfte […] in ihr nicht zu verderben. Nicht die Sprache verwenden, die ihr, Gerta, soviel Unglück gebracht hat."

So wurde die deutsche Kultur in Brünn von Tschechen und Deutschen gleichermaßen stranguliert und geriet in Vergessenheit. Bis heute wissen nur wenige Brünner, was mit den 58 000 Deutschen, die einmal in ihrer Stadt lebten, genau passiert ist. Diese Erkenntnis hat Kateřina Tučková erschreckt:

Seite 137 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

"Ich bin durch meinen Freund, den Historiker David Kovařík, auf dieses Thema gekommen. Er beschäftigt sich in seiner Doktorarbeit genau mit damit. Einmal haben wir zusammen gesessen und über Brünn und seine Geschichte geredet und da kamen wir auch auf den Todesmarsch, über den ich gar nichts wusste. Obwohl ich in Brünn auf das Gymnasium und dann auf die Universität gegangen bin und ich interessiere mich eigentlich auch für Geschichte. Mich hat wirklich überrascht, dass ich von so einem Ereignis, das wirklich wichtig für die Geschichte Brünns ist, nichts weiß."

Während des Kommunismus wurde die Frage der Vertreibungen totgeschwiegen. Aber noch 60 Jahre danach brodelt es unter der Oberfläche. Als Tučková mit ihrer Recherche begann, stieß sie bei ihrer ersten Anlaufstelle, den Historikern, auf offene Ohren, aber sie wurde auch gewarnt:

"Sie haben mich darauf aufmerksam gemacht, dass dieses Thema immer noch böses Blut auf beiden Seiten weckt und dass ich darauf vorbereitet sein sollte, dass ich bei den Zeitzeugen nicht nur auf positive Reaktionen stoßen werde."



Denkmal Pohořelice. Quelle: www.katerina-tuckova.cz

Tatsächlich aber waren die deutschen Zeitzeugen sehr mitteilungsbereit, findet Tučková. "Das waren vor allem Leute, die mich an ihrer Vergangeheit teilhaben lassen und sich der Schwere ihrer Erinnerungen entledigen wollten. Sie waren froh, dass gerade jemand aus der jüngeren Generation zu ihnen kam und mit ihnen dieses Kapitel der Vergangenheit wieder öffnen wollte. Es ist aber auch so, dass ich keinen gefunden habe, der sich dazu bekannt hätte, einer der Täter, die vertrieben haben, zu sein."

Die meldeten sich nach Erscheinen des Romans zu Wort, und zwar via Internet. In verschiedenen Foren wurde Tučková angefeindet und zum Beispiel als "gestápačka", also Gestapo-Frau, beschimpft. (lacht)

Tučková kann darüber mit einem Lachen hinwegsehen, denn sie meint, dass die von ihr und Historikern recherchierten Fakten der Wahrheit entsprechen und sie sich deshalb nichts vorzuwerfen hat. Um die Geschichte noch authentischer beschreiben zu können, ging sie

Seite 138 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

den Marsch von Brünn nach Pohořelice zusammen mit Freunden, Historikern und Zeitzeugen noch einmal. Genau wie Gerta in der für damals typischen Kleidung und mit einem Kinderwagen.

"Wir sind dort um acht am Morgen angekommen, aber nur noch zu viert. Das ist nicht verwunderlich, denn es war ziemlich anstrengend. Vor allem von den älteren Leuten haben wir uns am Stadtrand verabschiedet. Sie haben mir gezeigt, wo wer gestorben war oder wo sie wen verloren haben. Ja, und ab dem Stadtrand waren eben vor allem die Historiker übrig, die wissen wollten, wie der Weg heute aussieht. Natürlich ganz anders, heute stehen da Supermärkte und Einkaufszentren. Eine ganz andere Atmosphäre."

Auch wenn es äußerlich so aussieht, die Zeit hat innerlich noch nicht alle Wunden verheilt, gerade weil die Erinnerungen so lange unterdrückt wurden.

Auf Deutsch wird der Roman wohl erst im nächsten Jahr erscheinen. Zum Ausgleich bietet die Homepage von Kateřina Tučková ein paar Informationen und Buchauszüge auf Englisch. www.katerina-tuckova.cz

Radio Praha auf Deutsch

https://www.radio.cz/de/rubrik/kultur/wie-die-deutschen-aus-bruenn-verschwanden-junge-autoringreift-todesmarsch-von-bruenn-als-romanstoff-auf

02) Jaroslav Rudiš: Winterbergs letzte Reise. 2019

Jaroslav Rudiš: Winterbergs letzte Reise

München 2019. 544 Seiten. Größe. 21,5 x 13,5 cm. Hardcover mit Schutzumschlag.

Preis: 24.- € (D), 24,70 € (A) zuzüglich Versandkosten

ISBN 978-3-630-87595-8

Luchterhand Literaturverlag, München Neumarkter Straße 28, D 81673 München,

Tel.: +49 (0800) 500 33 22

Email: kundenservice@randomhouse.de



Seite 139 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Der bekannte tschechische Autor **Jaroslav Rudiš** hat sein erstes Buch auf Deutsch geschrieben! Sein neuer, gerade erschienener Roman "Winterbergs letzte Reise" führt quer durch Europa. Jan Kraus ist gebürtiger Böhme aus Winterberg / Vimperk und seit 1986 in Deutschland. Unter welchen Umständen er die Tschechoslowakei verlassen hat, das bleibt sein Geheimnis – und sein Trauma. Als Altenpfleger in Berlin begleitet er Schwerkranke in den letzten Tagen ihres Lebens und nennt diese Zeit "Überfahrt". Einer seiner Patienten ist Wenzel Winterberg, geboren 1918 in Reichenberg / Liberec. Der vertriebene Sudetendeutsche liegt gelähmt im Bett. Erst die Erzählungen von Jan Kraus aus seiner Heimat holen Winterberg ins Leben zurück. Doch der Kranke will mehr von Kraus, er will mit ihm eine letzte Reise antreten, auf der Suche nach seiner verlorenen Liebe – eine Reise, die die beiden durch die Geschichte Mitteleuropas führt: von Berlin nach Sarajevo über Reichenberg, Prag, Wien und Budapest. Und nicht nur Kraus, auch Winterberg verbirgt ein Geheimnis.

Wien, am 10. April 2019

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)Österreich

E. b) Blick ins "weltweite Netz www"

Die Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde baut gegenwärtig ihre Darstellung im Netz aus. Sie erreichen diese Seiten hier:

www.copernicus-online.eu

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin: Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.

Öffnungszeit: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.

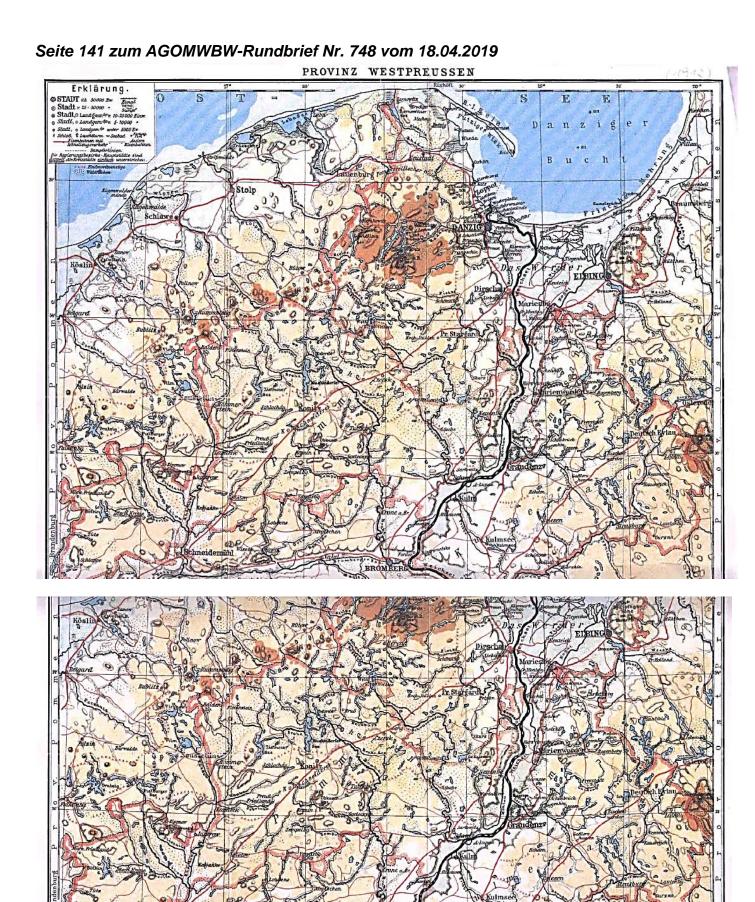
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>





Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz, Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



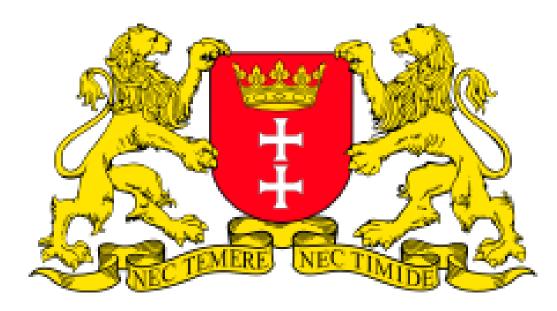


Maβstab 1:1000 000 %

₩ 50-100, ₩ 100-200, ■

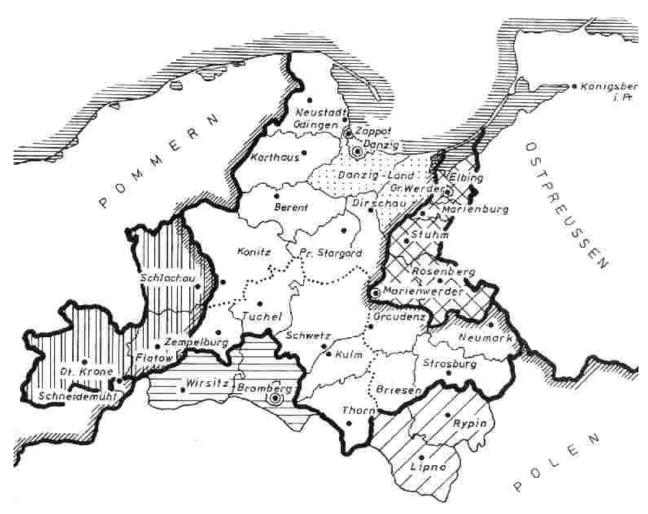
Höhenschichten: + 0-50,

Seite 142 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019



Nec temere nec timide Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt Danzig -



Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920